Breslauer  Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 43. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 27. Januar 1863.**

Die unterzeichnete Expedition ladet hierdurch zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thaler 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thaler 21¼ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 21¼ Sgr. direct und franco an uns einzusenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 26. Januar 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depesche.

London, 26. Jan. Die „Morningpost" schreibt: Die griechische Thronkandidatur des Herzogs von Coburg ist beendigt; ein anderer protestantischer Prinz wird angeblich in wenigen Tagen vorgeschlagen werden. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 26. Jan., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Minuten.) Staats-Schuldscheine 89¾. Prämien-Anleihe 129. Neueste Anleihe 107. Schlesischer Bank-Verein 100¾. Oberschlesische Litt. A. 159. Oberschlesische Litt. B. 140. Freiburger 135. Wilhelmsbahn 61¼. Neisse-Brieger 82¼. Tarnowitzer 61. Wien 2 Monate 85¾. Oesterr. Credit-Aktien 97¼. Oesterr. National-Anleihe 70¾. Oesterreich. Lotterie-Anleihe 79¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 134¾. Oesterr. Banknoten 86¼. Darmstädter 93¼. Commandit-Antheile 98¾ B. Köln-Minden 176. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 66. Posener Provinzial-Bank 98¼. Mainz-Ludwigshafen 126¼. Lombarden 155¾. Neue Russen 94¼. Hamburg 2 Monat 151¼. London 2 Monat 6, 20¾. Paris 2 Monat 80. — Fest.

Wien, 26. Januar. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 225, 40. National-Anleihe 82. — London 116, 70.

Berlin, 26. Jan. Roggen: geschäftslos. Jan. 46¼, Jan.-Febr. 46¼, Febr.-März 45¾, April-Mai 45¾. Spiritus: matt. Jan. 14 13/24, Jan.-Febr. 14 13/24, Febr.-März 14¾, April-Mai 15. — Rüböl: niedriger. Jan. 15⅞, Frühjahr 15 7/24.

Aus dem Abgeordnetenhause.

In der verflossenen Woche hat nur eine Sitzung des Hauses stattgefunden, und es ist deshalb von dessen Thätigkeit wenig zu berichten. Selbst diese Sitzung wäre nicht nöthig gewesen, wenn nicht der Antrag auf die Adresse eingegangen wäre. Die Adresse ist auch der Hauptgegenstand gewesen, mit welchem die Fractionen sich beschäftigt haben. Neben der Adresse der beiden großen liberalen Fractionen sind noch zwei Entwürfe dem Hause eingereicht worden. Ihr Zweck ist weniger die Annahme derselben vom Hause, als den Standpunkt der betreffenden Fractionen zu den großen Fragen der Gegenwart klar darzulegen. Der Entwurf von Vincke und Genossen will eine Art zukünftigen Ministerprogramms angesehen, da man annimmt, daß, wenn der König seine gegenwärtigen Minister entlassen sollte, er jedenfalls auf die Männer zurückgehen werde, welche in der Fraction Vincke sich näher zusammengeschlossen haben. Dieser Adreßentwurf hat außerhalb dieser Fraction nicht den mindesten Anklang gefunden. Die Verletzung der Verfassung ist darin nicht scharf genug ausgesprochen; die Festhaltung der conventionellen Form einer Antwort auf die Eröffnungsrede findet man unter den gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnissen völlig außer der Zeit und noch weniger angebracht die Lobeserhebungen, welche der gegenwärtigen Regierung in Bezug auf den Handelsvertrag und Kurhessen gespendet werden. Sehr treffend wurde in der Adreß-Commission gesagt, daß man die Freiheit, die man in Kurhessen vertheidige, nicht blos als Exportwaare behandelt wissen wolle. Der Entwurf der klerikalen Partei hält sich von diesen Fehlern frei und beschränkt sich allein auf die Verletzung des Art. 99 der Verfassung. Für eine solche Beschränkung lassen sich triftige Gründe anführen, namentlich würde die Majorität dadurch erheblich steigen; allein in der deutschen Fortschrittspartei wurde wohl ganz richtig festgehalten, daß im Lande die Consequenzen dieser Verletzung, die Maßregelungen, welche in deren Adresse vorgeführt werden, weit tiefer und unmittelbarer empfunden werden, und daß deshalb diese Consequenzen nicht unerwähnt bleiben dürfen. Außerdem leidet der Entwurf von Reichensperger daran, daß er sich auf eine Rechtsausführung zu weitläufig einläßt, und daneben gewissermaßen lobend hervorhebt, daß die Verfassung das Steuerbewilligungsrecht der Landesvertretung entzogen habe. Letzteres ist in keinem Falle ein Vorzug, überdem eine Bestimmung, über die noch gestritten werden kann. Eine weitläufige Deduction der Rechtsansicht schien für die Adresse nicht passend und eher schädlich für die Unzweifelhaftigkeit des von dem ganzen Lande in Anspruch genommenen Rechts.

Die Sitzung der Adreßcommission am Freitag war nur kurz, da man übereingekommen war, alle ausführlichen Begründungen dem Pleno vorzubehalten. Die Aeußerungen des Ministerpräsidenten waren von hohem Interesse für die Erkenntniß der Ansichten der Regierung. Man legt ja die Schuld des Conflicts dem Hause bei, weil es von seinem Ausgabenbewilligungsrecht einen zu rücksichtslosen Gebrauch gemacht habe, und behauptet, ganz innerhalb der Verfassung sich gegenwärtig zu bewegen. Das Letztere behauptet man freilich nur ehrenhalber, weil es zur Consequenz des Systems gehört; dagegen ist der erste Grund der am ernstesten gemeinte, und der, auf den die Regierung das Hauptgewicht legt und in ihrer Auffassung auch legen kann. Wenn die frühere Militärverfassung mangelhaft war, so scheint es leicht als eine Maßlosigkeit, alle Ausgaben zu deren Verbesserung abzulehnen. Man vergißt nur dabei, daß ein solcher entschiedener Schritt durch das Verhalten der Regierung selbst dem Hause aufgedrungen worden ist. Indem man die Militärvorlage zurückzog und nur das Geld forderte, blieb dem Hause kein anderer Ausweg, als die Ausgaben für die Reorganisation so weit abzulehnen, bis die gesetzlichen Grundlagen gewonnen sind. Dies verkennt auch die Minorität des Hauses, und in der Sitzung der Adreßcommission kam Simson darauf zurück und tadelte, wie die Regierung, dieses prinzipielle Verhalten, während es doch dem Hause eine feste Stellung geben kann.

Am Dinstag wird die Debatte über die Adresse beginnen. Sie wird von großem Interesse sein und die verschiedenen Fractionen des Hauses treffen bereits die nöthigen Vorbereitungen, um sie mit der Würde und dem Ernst zu führen, den die Größe des Gegenstandes erfordert. Die Redner einer jeden Fraction werden durch Uebereinkommen festgestellt und so sehr man sich auch zu beschränken versuchen wird, so ist doch nicht zu erwarten, daß die Debatte in einem Tage geschlossen werden kann. Es ist dazu auch kein Grund vorhanden. Es ist eine durchaus falsche Auffassung der Thätigkeit eines Parlaments, wenn es sich nur auf gewisse feierliche Erklärungen beschränken und die Debatte auf das geringste Maß herabsetzen soll. In dem Hause soll jede Partei des Landes die Gelegenheit haben, ihre Ansichten zum vollen Ausdruck zu bringen, und jeder Gegenstand, der zur Sprache kommt, muß mit erschöpfender Gründlichkeit behandelt werden. Wenn man verlangt, daß der Schwerpunkt der Verhandlungen in das Haus selbst verlegt werden soll, so muß man auch dem Hause die Zeit gewähren, alle Ansichten und alle Gründe geltend zu machen, und die Geduld sich auferlegen, um dem ausführlichen Gang der Sache mit Aufmerksamkeit zu folgen. Im Uebrigen sind die möglichsten Vorkehrungen getroffen, um die Debatten überall auf der Höhe des Gegenstandes zu erhalten und alle Persönlichkeiten und verletzenden Aeußerungen zu vermeiden. Man sprach gestern wieder davon, daß eine Auflösung des Hauses unmittelbar der Annahme der Adresse folgen werde; indeß halte ich noch fortwährend diese Gerüchte für unbegründet, aber sie mögen als eine Mahnung dienen, die Sache selbst zwar in voller Wahrheit, aber auch mit dem nöthigen Maße zu behandeln.

Nach den Aeußerungen des Ministerpräsidenten wäre die Regierung ihres Weges und ihres Erfolges vollkommen sicher. Man beharrt bei dem schon so geschickt benutzten Grundsatz, den König persönlich mit seinem Ministerium zu identifiziren, und man wird damit hauptsächlich der Adresse entgegentreten. Ein solches Prinzip ist allerdings das bequemste für das Ministerium. Auch mag die Sache thatsächlich richtig sein. Alles dies zeigt den Ernst der Lage, und die Schwierigkeit, den Gang der Dinge einigermaßen vorauszusehen. Alles hängt davon ab, an entscheidender Stelle die Ansichten über die Nothwendigkeit der Reorganisation des Heeres zu modifiziren und das Vorurtheil zu beseitigen, als wenn es bei einem Kampfe gegen diese Organisation auf einen Kampf gegen das verfassungsmäßige Königthum selbst abgesehen sei. Niemand will ernster das Königthum sich erhalten, als die Fortschrittspartei; ihr Ziel ist nur, dasselbe aus der Umschlingung zu befreien, in der es von der feudalen und militärisch-aristokratischen Partei gehalten wird, und das Königthum zu der freien und mit allen verfassungsmäßigen Rechten ausgestatteten Spitze eines freien Staatsbürgerthums zu erheben. Ist dies erreicht, so wird der gegenwärtige Streit über die Grenze zwischen den Rechten der Krone und der Landesvertretung von selbst wegfallen, und die wiederhergestellte Harmonie zwischen beiden wird das Königthum zu einer ungekannten Macht und Größe erheben, wo diese Fragen fortfallen, weil die Ziele die gleichen sind.

Preußen.

(Ordensertheilung am Ordensfeste. Schluß.)

Es haben erhalten:

Den rothen Adler-Orden vierter Klasse.

Alberts, Apotheker zu Lengerich, Kreis Tecklenburg. Appelius, Steuer-Einnehmer zu Exin. v. Arnim, Regierungsrath zu Magdeburg. v. Arnstedt, Appellationsgerichtsrath zu Naumburg a. d. S. Dr. Bamberg, Vice-Konsul zu Paris. Bando, Forst-Inspector zu Chorin, Kreis Angermünde. Baron, Rechnungsrath und Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor, zu Magdeburg. Bauer, Direktor des Kreisgerichts zu Soldin. v. d. Becke, Major in der Pommerschen Artillerie-Brigade Nr. 2. Beckenstein, Staatsanwalt zu Braunsberg. Becker, Regierungsrath zu Minden. Berendt, Lieutenant zur See 1. Klasse. Dr. Bergk, Professor an der Universität zu Halle. Bersdorf, Pfarrer zu Nittel, Kreis Saarburg. Bertram, Domänenrath und Kreis-Kassen-Rendant zu Potsdam. v. Bessel, Major und Direktor der Kriegsschule in Engers. Binder, Regierungs-Secretär zu Stettin. Blankenhorn, Bau-Inspektor zu Brieg. Blumenstetter, Pfarrer und Schul-Commissarius zu Trillfingen in den hohenzollernschen Landen. v. Blumenthal, Oberst-Lieut. im 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57. Blumenthal, Major im 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60. v. Blumröder, Hauptmann im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32. Boehm, Steuerrath zu Naumburg. Boehncke, Postdirektor zu Crefeld. Boenisch, Kreisgerichtsrath zu Gleiwitz. Bogen, Regierungs- und Schulrath in Koblenz. Borchardt, Stadtgerichtsrath zu Berlin. v. Bornstedt, Landrath zu Friedeberg in der Neumark. v. Boswell, Major im 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18. Bothe, Ober-Telegraphen-Inspektor zu Halle a. d. S. v. Bothmer, Oberst-Lieutenant im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72. Bräse, Hauptamtsrendant zu Königsberg i. Pr. Dr. Brandis, Cabinetssekretär Ihrer Majestät der Königin. Braun, Direktor des Gymnasiums zu Braunsberg. Brehmer, Landesältester und Kreisdeputirter zu Drosehey dau, Kreis Freistadt. v. Breitenbauch, Regierungsrath zu Merseburg. v. Brockhausen, Rittergutsbesitzer und Ritterschaftsrath auf Mittelfelde, Kreis Dramburg. v. Broen, Oberst z. D., beauftragt mit der Vertretung des Commandeurs 2. Bataillons (Bromberg) 3. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 14. Dr. Budge, Professor an der Universität zu Greifswald. Graf v. Bünau, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter zu Chroszinna, Kreis Oppeln. Burghardt, Superintendent zu Loburg, Kreis Jerichow I. Bußler, H., Hofstaats-Sekretär beim Hofmarschall-Amt zu Berlin. Caemmerer, Major z. D., beauftragt mit der Vertretung des Commandeurs 3. Bataillons (Trier II.) 4. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 30. Camphausen, Professor und Mitglied der Akademie der Künste zu Düsseldorf. Cavalier, Bürgermeister zu Reppen, Kreis Sternberg. Cirves, Direktor des Kreisgerichts zu Rosenberg in Oberschlesien. Conrad, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27. v. Conta, Major im 4. Garde-Regiment zu Fuß. Coste, Kanzleirath und Geheimer Journalist zu Berlin. v. Cranach, Landrath zu Soldin. Cunow, Postmeister zu Wriezen a. d. O. Dahlstroem, Staatsanwalt zu Elbing. v. Davier, Landrath zu Nordhausen. Deinhard, Oberst-Lieutenant und Platz-Ingenieur von Erfurt. v. Dewitz, Oberst-Lieutenant im Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgischen) Nr. 8. v. Dewitz, Landrath zu Landsberg a. d. W. Dr. Deycks, Professor an der theologischen und philosophischen Akademie zu Münster. Dingler, Rechnungsrath und geheimer expedirender Sekretär zu Berlin. Doellen, Justizrath und Divisions-Auditeur der 2. Division. Doepner, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse der Ostpreußischen Artilleriebrigade Nr. 1. Dohle, Districtscommissarius zu Zabikowo, Kreis Posen. Dolega, Bürgermeister zu Hohenstein. Kreis Osterode. Dolfuß, Kanzlei-Rath und geheimer expedirender Sekretär zu Berlin. Dr. Duvinage, Hofrath und Bibliothekar zu Berlin. Eck, Superintendent zu Hilbeck, Kreis Hamm. Dr. Eichhorn, Dom-Kapitular zu Frauenburg, Provinz Preußen. Elfreich, Stadtältester zu Prenzlau. Ernstmeyer, Strafanstalts-Inspektor und Rendant zu Herford. Evmann, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Kosten. v. Fabeck, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons. Faelligen, Stadtgericht-Rath zu Berlin. Falkenberg, Direktor der Provinzial-Arbeits-Anstalt zu Brauweiler. Fischer, Appellatitonsgerichts-Rath zu Marienwerder. Flacke, Rendant im großen Militär-Waisenhause zu Potsdam. Fleischauer, Steuerrath zu Köln. Flohr, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25. Förster, Justizrath und Rechts-Anwalt zu Thorn. v. Freyhold, Oberst-Lieutenant im Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37. Dr. Fritsch, Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus zu Lublinitz in Schlesien. Fritz, Bürgermeister zu Zirke, Kreis Birnbaum. Fritze, Kanzleirath zu Berlin. Fromm, Rektor zu Bahn, Kreis Greifenhagen. Frhr. v. Fürstenberg, Kammerherr und Rittergutsbesitzer zu Heiligenhofen Kreis Wipperfürth. Fuhrmann, Stadtverordneter zu Berlin. Furkert, Unterarzt a. D, zuletzt im 4. magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67., Gall, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Berlin. Ganz, Concertmeister zu Berlin. Geiger, Stadtverordneten-Vorsteher und Destillateur zu Poln.-Crone, Kreis Bromberg. Gerlach, Garnison-Prediger in Kosel. Gerlach, Staatsanwalt zu Neisse. Gerndt, Bauinspektor zu Jüterbogk. Gerson, Moritz, Kaufmann zu Berlin. Geysmer, Gutsbesitzer und außerordentliches Mitglied des Landes-Oekonomie-Kollegiums auf Terranova bei Elbing. Goetz, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse des 1. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 1. Gottgetreu, Hof-Baurath zu Potsdam, Greiner, Kammergerichtsrath zu Berlin. Greving, Steuer-Empfänger zu Stadtlohn, Kreis Ahaus. Gronemann, Kreisgerichtsrath zu Marienburg. von Grumbckow, Hauptmann a. D. und Direktor der Strafanstalt zu Graudenz. Gutte, Forstmeister zu Oppeln. Hack, Ober-Tribunals-Rath zu Berlin. Halm, Bürgermeister zu Ueckerath, Kreis Sieg. Hammer, Geheimer Kriegsrath zu Berlin. von Hanow, Hauptmann a. D. und Polizei-Lieutenant zu Berlin. v. Hanstein, Oberst-Lieutenant im 1. oberschlesiischen Infanterie-Regiment Nr. 22. Heidemann, Kanzlei-Rath zu Berlin. Heidenreich, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer auf Kelbra, Kreis Sangerhausen. Dr. Heiland, Provinzial-Schulrath zu Magdeburg. Heinlé, Major und Platz-Ingenieur von Minden. Hennicke, Konsistorial-Rath zu Magdeburg. v. Henning, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer auf Vehra, Kreis Weißensee. Dr. Henzen, Professor und erster Sekretair des archäologischen Instituts in Rom. Herrig, Professor zu Berlin und Examinator bei der Ober-Militair-Examinations-Kommission. Herrmann, Polizei-Rath und Polizei-Anwalt zu Berlin. Heydemann, Kanzleirath und Geheimer Registrator zu Berlin. v. d. Heydt, Konsul in Neu-York. Dr. Hinschius, Justiz-Rath, Rechts-Anwalt und Notar zu Berlin. Hintze, Postkassen-Controleur zu Hamburg. Hörz, Geheimer expedirender Sekretair und Kalkulator zu Berlin. Hoffmeister, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse des ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 8. Dr. Holzapfel, Direktor der Realschule zu Magdeburg. Hortel, Kanzlei-Rath zu Berlin. Horn, Geheimer Registrator zu Berlin. Huberty, Lederfabrikant und beigeordneter Bürgermeister zu Malmedy. Hübner, Direktor des Kreisgerichts zu Münsterberg. Hüns, Rechnungs-Rath und Geheimer Rechnungs-Revisor zu Berlin. Humbert, Regierungs- und Kassen-Rath zu Oppeln. Jacobi, Regierungs-Rath zu Frankfurt a. O. Dr. Jacobi, Professor an der Universität zu Halle a. S. Jaquet, Kontroleur und Registrator bei dem Ober-Marstall-Amt zu Berlin. Frhr. v. Imhoff, Seconde-Lieutenant im See-Bataillon. Immelmann, Kastellan des neuen Palais zu Potsdam. John, Appellationsgerichtsrath zu Köln. Jordan, Wirklicher Legations-Rath zu Berlin. von Jüchen, Hauptmann a. D. zu Mörs. Jungbluth, Justizrath und Advokatanwalt zu Aachen. Jungklaaß, Direktor des Seminars zu Steinau a. d. O. Junker, Regierungs- und Baurath zu Coblenz. Kahlbeck, Rechnungsrath und Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor zu Königsberg in Pr. v. Kameke, Oberst-Lieutenant im 3. magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66. Karker, Propst und fürstbischöflicher Delegat zu Berlin. Kausch, Intendantur-Rath bei der Militär-Intendantur des 1. Armee-Corps. Dr. Kayser, Kreis-Physikus zu Naumburg a. d. S. Kebl, Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar zu Essen. Keitsch, Hauptamtsassistent zu Rügenwalde. Kelbel, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse des 2. oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23. Kelchner, Vorstand der Gesandtschafts-Kanzlei zu St. Petersburg. Keßler, Bürgermeister und Polizeianwalt zu Liebau, Kreis Landeshut. Graf v. Keyserling-Rautenburg, Legations-Sekretair, gegenwärtig interimistischer Geschäftsträger in Athen. Kiefer, Kammerpräsident zu Saarbrücken. Kinderling, Lieutenant zur See 1. Klasse. Kirchner, Oberförster zu Scheidelwitz, Kreis Brieg. Kirchner, Rechnungs-Rath und Geheimer Rechnungs-Revisor zu Potsdam. Kirchner, besoldeter Stadtrath und Syndikus zu Halle a. d. S. Kleine, Land-Dechant zu Werl, Kreis Soest. Kley, Zeughauptmann bei der Inspektion der Gewehrfabriken. Graf v. Klinckowström, Landrath a. D., auf Korcklack, Kreis Gerdauen. Knaus, Genremaler zu Berlin. Kniebusch, Departements-Thierarzt zu Berlin. Köbke, Bauinspektor zu Bialosliwe, Kreis Wirsitz. König, Kreisgerichts-Rath zu Wriezen a. d. O. Koschny, expedirender Sekretär bei der Garten-Intendantur zu Sanssouci. Kramarkiewicz, unbesoldeter Stadtrath zu Posen. Krause, Professor und Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. Krause, Kammerdiener Sr. Majestät des Königs. Kreis, Appellationsgerichts-Rath zu Breslau. Kretzschmer, Oberst-Lieut. in der niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5. Kromayer, Appellationsgerichts-Rath zu Posen. Krupka, Landrath zu Krotoschin. Kurtzmann, Post-Rath zu Berlin. Lahm, kath. Geistlicher und Schulrath zu Minden. Landshutter, Appellationsgerichts-Rath zu Frankfurt a. d. O. Dr. Lange, Konsistorial-Rath und Professor an der Universität zu Bonn. Dr. Lebert, Professor an der Universität zu Breslau. Dr. Lehmann, Stabs- und Garnisons-Arzt in Colberg. Leiste, Direktor des Kreisgerichts zu Wanzleben. Leonhardt, Kammergerichts-Rath zu Berlin. Lettow, Regierungs-Rath zu Köln. Letz, Ober-Post-Direktor zu Cöslin. Leysner, Landrath zu Crefeld. Liebe, Hauptmann à la suite des See-Bataillons und Militär-Lehrer beim See-Kadetten-Institut. v. Lieres, Major a. D. und Landschafts-Direktor auf Stephanshayn. Lindig, Salinen-Direktor zu Schönebeck, Regierungsbezirk Magdeburg. Löwe, Geheimer Finanz-Rath zu Berlin. Luckwald, Staatsanwalt zu Frankfurt a. d. O. Luckwaldt, Packhofs-Vorsteher und Steuer-Inspektor zu Berlin. Ludwig, Kommunal-Oberförster zu Dusemond, Kreis Berncastel. Maetzkow, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse des Leib-Grenadier-Regiments (1. brandenburgischen) Nr. 8. v. Manstein, Ober-Amtmann zu Sigmaringen. Martini, unbesoldeter Stadtrath zu Brandenburg a. d. H. v. Massow, Geheimer Regierungs-Rath a. D. und Rittergutsbesitzer auf Cammelwitz, Kreis Steinau. Maurach, Appellationsgerichts-Rath zu Insterburg. Mehwald, Superintendent zu Neisse. Meißner, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz in Magdeburg. Menzel, Professor und Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. Mettke, Regierungs-Rath a. D., Vorsitzender des Direktoriums der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-Gesellschaft zu Magdeburg. Michaelis, Direktor des Kreisgerichts zu Militsch. Michler, Superintendent zu Jastrow, Kreis Deutsch-Crone. Minor, Bürgermeister zu Lähn. Mitschke, Direktor des Kreisgerichts zu Meseritz. Molkow, Salzfaktor zu Graudenz. Moormeister, Kreisgerichts-Rath zu Wehlau. Morret, Direktor des Arrest- und Korrektionshauses zu Düsseldorf. von und zur Mühlen, Geheimer Justiz- und Appellationsgerichts-Rath zu Münster. v. Mühler, Direktor des Kreisgerichts zu Hagen. Müller, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister erster Klasse des 3. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 29. Müller, Regierungs-Rath und Stempel-Fiskal zu Aachen. Müller, Forstmeister zu Stettin. Müller, Andreas, Professor an der Kunst-Akademie zu Düsseldorf. Müller, Pfarrer zu Irxleben, Kreis Wolmirstedt. Muttray, Direktor des Kreisgerichts zu Tilsit. Nemitz, Rechnungs-Rath und Proviantmeister zu Münster. Nitschke, Post-Direktor zu Breslau. Noel, Seconde-Lieutenant und Brand-Inspektor zu Berlin. v. Nostitz, Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer auf Groß Radisch, Kreis Rothenburg O.-L. Nothnagel, Prediger zu Landsberg a. d. W. v. Ostrowski, Hauptmann im 3. ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 4. Otto, Buchhalter bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu Berlin. Paasch, Regierungs-Rath zu Minden. Pasewaldt, Hofkammer- und Bau-Rath zu Berlin. Passarge, Regierungsrath zu Bromberg. Dr. Passow, Direktor des Gymnasiums zu Thorn. Pitschke, Steuer-Einnehmer zu Quedlinburg. v. Platen, Landrath zu Bergen auf Rügen. Frhr. v. Plotho zu Genthin. Plümicke, Rechnungs-Rath und Vorsteher der Bank-Deposital-Buchhalterei zu Berlin. v. Podewils, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter auf Groß-Reichow, Kreis Belgard. Priebe, Graben-Inspektor zu Rahden, Kreis Lübbecke. v. Quadt, Landrath zu Hamm. Reischauer, Kaufmann, Fabrikbesitzer und Beigeordneter zu Minden. Freiherr v. Reitzenstein, Rittmeister im magd. Husar.-Reg. Nr. 10. Reusche, Geheimer Justiz-Rath und Rechtsanwalt zu Berlin. Reusing, Steuer-Insp. zu Wiltz, im Großherzogth. Luxemburg. Richter, Bürgermeister zu Dohrgaul, Kreis Wipperfürth. Riensch, Amtmann zu Werther, Kreis Halle in Westfalen. Ries, Konzertmeistrr zu

Berlin. Rintelen, Appellations-Gerichts-Rath zu Paderborn. Ritter, Zahlmeister 1. Klasse des westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5. Rode, Rittmeister im 1. brandenburgischen Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland) Nr. 3. Rodenwoldt, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Train-Bataillons des zweiten Armee-Corps. Rödenbeck, Konsistorial-Rath zu Posen. von Rohrscheidt, Geheimer Ober-Rechnungs-Rath zu Potsdam. v. Rosenberg I., Hauptmann im 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 4 und Adjutant beim General-Kommando des 2. Armee-Corps. Dr. Roth. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27. v. Rottengatter, Appellationsgerichts-Rath zu Glogau. Rückforth, Oberst von der Armee und Director der Pulverfabrik in Neisse. Ruhnau, Rittmeister a. D. und Distrikts-Commissarius zu Dolzig, Kreis Schrimm. Dr. Rumpel, Director des Gymnasiums zu Gütersloh, Kreis Wiedenbrück. Rurmann, Beigeordneter zu Elberfeld. Rust, Regierungsrath zu Magdeburg. Sachs gen. Bergen, Rechnungsrath und Intendantur-Secretär bei der Militär-Intendantur des 2. Armee-Corps. Sander, Justizrath und Divisions-Auditeur der 14. Division. Sattig, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Glogau. Sauer, Zahlmeister 1r Klasse beim Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. v. Schaper, Landrath zu Liebenwerda. Schelle, Lieutenant zur See 1. Klasse. v. Schelling, Staatsanwalt zu Berlin. Schemel, Rechnungsrath und Geh. expedirender Secretär zu Berlin. Schlett, Amtmann zu Bochum. Graf v. Schlieffen, Geh. Regierungs-Rath zu Berlin. Schlüter, Director des Gymnasiums zu Cösfeld. Schluns, Rechnungsrath und Intendantur-Secretär bei der Militär-Intend. des 7. Armee-Corps. Schmidtke, Marine-Intendantur-Assessor zu Berlin. Schönfeld, Superintendent zu Inowraclaw. Schott, Hauptmann in der 1. Ingenieur-Inspection, kommandirt als Lehrer bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule. Schröder, Rendant im Waisenhause zu Pretzsch. Schürmann, Kommunalkassen-Rendant zu Hagen. Baron Schuler v. Senden, Oberst-Lieut. im 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21. Schultz I., Appellations-Gerichts-Rath zu Ratibor. Schulz, städtischer Kriminal-Polizei-Inspector zu Frankfurt a. d. O. v. Schweinichen, Hauptmann in der Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 und Vorstand des Artillerie-Depots in Breslau. Seeling, Oberförster zu Borntuchen, Kreis Bütow. Seidel, Assistenz-Arzt a. D., zuletzt im 2. Oberschlesischen Infant.-Regiment Nr. 23. Serlo, Ober-Bergrath und Vorsteher der Bergwerks-Direction zu Saarbrücken. Seyer, Kastellan des Schlosses zu Berlin. Simons, Eisenbahn-Director und Mitglied der königl. Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn zu Aachen. Frhr, v. Solemacher, Landgerichts-Rath zu Koblenz. Graf zu Solms-Sonnewalde, Legations-Secretär bei der Gesandtschaft in Wien. Spanken, Kreisgerichts-Rath zu Paderborn, Stahl, Oberförster zu Rüdersdorf. Stahn, Ober-Konsistorialrath und Mitglied des evangelischen Ober-Kirchenraths zu Berlin. Steffeck, Professor und Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. Stemrich, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Münster. Dr. Stephani, Stabs- u. Marine-Arzt 2. Klasse. Stern, Professor und Musik-Director zu Berlin. Stern, Land-Rentmeister zu Stettin. Stocken, Rechnungs-Rath zu Berlin. v. Stockhausen, Director des Kreisgerichts zu Erfurt. Sydow, Geh. Justizrath zu Berlin. Taubert, Superintendent zu Regenwalde. Teichmann, Hütten-Inspector und Dirigent des Hüttenwerks Friedrichshütte bei Tarnowitz in Oberschlesien. Thiel, Fortifications-Secretär in Glogau. Thiele, Rechnungsrath und Vermessungs-Revisor a. D. zu Neuhaldensleben. Thiele, Johann Friedrich, Raths-Schornsteinfegermeister zu Berlin. Thiele v. Thielenfeld, Justizrath und Rechtsanwalt zu Frankfurt a. d. O. Trautmann, Rechnungs-Rath und Kreis-Steuer-Einnehmer zu Pleschen. Triepke, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Schneidemühl. Tübben, Rechnungs-Rath und Ober-Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse zu Düsseldorf. Ulenberg, Rentner und Mitglied der Deputation der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu Elberfeld. Ulrich, Ober-Bürgermeister zu Nordhausen. Ulrici, Ober-Forstmeister zu Berlin. Dr. Valentini, Stabs- und Bataillons-Arzt beim Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2. Dr. Vogler, Stabs- und Bataillons-Arzt beim 5. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 41. Wachter, Oberst und Director der Artillerie-Werkstatt in Deutz. Wächtler, Pfarrer zu Essen. Wagner, Oberförster zu Proskau, Kreis Oppeln. Wagner, Superintendent zu Ziebingen, Kreis Sternberg. Wahn, Ober-Pfarrer zu Lübben und stellvertretender General-Superintendent der Markgrafschaft Nieder-Lausitz. Wassermann, Kanzlei-Rath und Geheimer Registrator zu Berlin. Weber, Bürgermeister zu Hilbringen, Kreis Merzig. Weber, Bürgermeister zu Heinsberg. Wegener, Major a. D. und Garnison-Verw.-Director zu Potsdam. Weinhagen, Haupt-Steueramts-Rend. zu Ruhrort. v. Weise, Rittm. im Brandenb. Hus.-Regt. (Zietensche Hus.) Nr. 3. Weiß, Haupt-Bank-Buchhalter zu Berlin. Wendland, Director des Kreisgerichts zu Neustadt in Westpreußen. Wentzel, Erzpriester zu Leubus, Kreis Wohlau. Wenzig, Polizeirath zu Breslau. Wermuth, Appellationsgerichts-Rath zu Arnsberg. Wernitz, Oberförster zu Neustettin. Graf v. Westarp, Staatsanwalt zu Soldin. Wettich, Land-Stallmeister und technischer Rath der Gestüt-Verwaltung zu Berlin. Weymar, Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar zu Breslau. v. Wichmann, Major im großen Generalstabe. Wieneck, Kreis-Sekretär zu Cölleda. Wienrich, Rechnungsrath und Rendant zu Sigmaringen. Wilde, Vermessungs-Revisor zu Greifswald. Wilke, Kreis-Communalkassen-Rendant zu Hörter. Wille, Oberst und Commandeur der Feuerwerks-Abtheilung. Wirth, Bürgermeister zu Hückeswagen, Kreis Lennep. Wölfer, Bürgermeister zu Lindow, Kreis Ruppin. v. Wrochem, Landesältester und Kreis-Deputirter zu Radoschau, Kreis Kosel. Wunder, Steuereinnehmer zu Pasewalk. Wuschak, Haupt-Ritterschafts-Sekretär zu Berlin. v. Zastrow, Major in der 7. Gendarmerie-Brigade. Zeh, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister 1. Klasse beim 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2. Zietlmann, Regierungsrath zu Stettin.

Den königlichen Kronen-Orden erster Klasse:

v. Brandt, General der Infanterie z. D. und Präses der General-Ordens-Commission.

Den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern:

Synold v. Schütz, General-Major, Remonte-Inspecteur und Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium.

Den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse:

Frhr. v. Grothe, Erbschenk im Fürstenthum Halberstadt auf Schauen. Graf vom Hagen, Kammerherr und Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, auf Möckern. Dr. Lauer, Geheimer Sanitätsrath, Professor und Leibarzt Sr. Majestät des Königs und General-Arzt und Regiments-Arzt des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1. Loos, Wirklicher Geheimer Kriegsrath zu Berlin.

Den königl. Kronen-Orden dritter Klasse:

v. Arnim, Landrath a. D. und Kammerherr auf Kröchelndorf, Kreis Templin. Dr. Bicking, Geh. Sanitätsrath zu Berlin. v. Bojanowski, Oberst-Lieut. z. D. zu Groß-Kmehlen, zuletzt aggregirt dem 1. Garde-Regiment zu Fuß. v. Bredow, Domherr und Rittergutsbesitzer auf Ihlow, Kreis Ober-Barnim. Graf v. Brühl, Besitzer der Standesherrschaft Pförten, Kreis Sorau. Deichmann, Geh. Commerzien-Rath zu Köln. Dietz, Kriegsrath und Proviantmeister zu Magdeburg. Duncker, Hof-Buchhändler zu Berlin. Elbertzhagen, Wirkl. Admiralitäts-Rath zu Berlin. v. Gersdorff, Kammerherr auf Ostrichen bei Lauban. Glogau, Wirkl. Geh. Kriegsrath zu Berlin. Großheim, Geh. Justizrath und vorsitzender Rath des General-Auditoriats. Grundmann, Geh. Commissionsrath zu Kattowitz, Kreis Beuthen in Oberschlesien. Guttzeit, Major a. D. und Garnison-Verwaltungsdirektor zu Danzig. v. d. Heydt, Geh. Commerzienrath und Mitglied der Deputation der Berg.-Märk. Eisenbahng. zu Elberfeld. Hoene, Geh. Ober-Regierungsrath zu Berlin. Jachmann, Capitän zur See, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Marinestation der Ostsee beauftragt. Dr. Jungnickel, Generalarzt des 6. Armeecorps. Koellner, Geh. Kriegsrath und Militärintendant des 8. Armeecorps. Kreidel, großherzoglicher Hof-Finanzrath zu Karlsruhe. v. Lieres, Major a. D. und Landschaftsdirector auf Stephanshain, Kreis Schweidnitz. Lüdemann, Geheim. und Ober-Regierungsrath zu Berlin. Michaelsen, Consul in Bordeaux. van Rees, kgl. niederländischer Major a. D. im Haag. v. Rieben, Major a. D. auf Schildberg, Kreis Soldin. Ritter, Geh. Kriegsrath zu Berlin. Scheidt, Commerzienrath zu Kettwich, Kreis Essen. Schneider, herzoglich sachsen-koburg-gothaischer Kriegsrath. Graf v. Schweinitz und Krain, Major a. D. und Majoratsherr auf Hausdorf, Kreis Bolkenhain. Graf zu Solms-Sonnewalde, Premierlieutenant a. D. und Besitzer der Standesherrschaft Sonnewalde. v. Strampff, Geheimer Hofrath und Geheimer Cabinetssecretär zu Berlin. Dr. Stumpf, Generalarzt des Gardecorps. Sundewall, Capitän zur See, commandirt zur Dienstleistung beim Marineministerium. Ullrich, fürsterzbischöflicher Consistorialrath und Commissarius zu Katscher, Kreis Leobschütz. Wagener, M. A., Banquier zu Berlin. Dr. Wagener, Assistent bei dem anatomischen Museum der Universität zu Berlin. Freiherr v. Wechmar, Geheimer Regierungsrath und Landrath a. D. zu Breslau. Werlé, Rentner und Mitglied der Deputation der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft, zu Barmen. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Kammerherr und Ceremonienmeister auf Tiefhartmannsdorf bei Schönau in Schlesien. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Polizeipräsident z. D. zu Birgwitz, Kreis Glaz. v. Ziegler und Klipphausen, Kammerherr und Landesältester auf Dambrau bei Schurgast in Schlesien.

Den königlichen Kronenorden vierter Klasse:

Alder, Steinmetzmeister zu Neisse. Buldenius, Guts-Administrator zu Trossin, Kreis Königsberg in der Neumark. Graf Carl Georg Friedrich v. Bredow, Rittmeister a. D. auf Burg Friesack. Dr. Bruck, Zahnarzt zu Breslau. Bütow, Ober-Amtmann und Remonte-Depot-Administrator zu Bärenklau. v. Bugenhagen, Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Dambeck, Kreis Greifswald. Burchard, Consul zu Liverpool. Bußler, Kanzleirath zu Berlin. Buttel, Rittergutsbesitzer auf Wykow, Kreis Krotoschin. Dantan, Bildhauer zu Paris. Graf v. Dönhoff, diensithuender Kammerherr Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Carl von Preußen. v. Dziembowski, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer auf Bobelwitz, Kreis Meseritz. v. Dziengel, Rittmeister a. D., zuletzt im Schlesischen Ulanen-Regiment Nr. 2. Dr. Ehrlich, Sanitätsrath zu Brieg. Faber, Hausbesitzer und Fuhrherr zu Magdeburg. Feuerherm, Vorsteher einer Privat-Erziehungs-Anstalt zu Vietz, Kreis Landsberg. Fischer, Geh. Rechnungsrath zu Berlin. Flies, Geh. Kanzleirath zu Berlin. v. Frankenberg-Proschlitz, Rittergutsbesitzer zu Königsberg in Pr. v. Gadow, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer auf Hugolsdorf, Kreis Franzburg. v. Gellhorn, Oberst-Lieutenant z. D., beauftragt mit der Vertretung des Commandeurs des 1. Bataillons (Neisse) 2. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 23. Goeker, Marine-Hafenbau-Director zu Heppens (Jadegebiet). Goltz, Kaufmann zu Liegnitz. Guérin des Essards, Vice-Konsul zu Rochefort. Haase, Kanzleirath zu Berlin. Hahndorf, Director des Kreisgerichts zu Guben. Halter, Major und Platzmajor in Königsberg. v. Hartmann, Hauptmann im Kriegs-Ministerium. Hasenbank, Gasthofbes. zu Prenzlau. v. Hetzberg, Seconde-Lieut. a. D., Kreis-Verord. und Landschafts-Deputirter auf Babrenbusch, Kreis Neustettin. Heuser, Kanzleirath zu Berlin. Himburg, Gutsbes. zu Hohengöhren im 2. Jerichowschen Kreise. Dr. Hoetensleben, Sanitätsr. zu Wriezen, Kr. Ober-Barnim. Huyssen, Kaufmann zu Alten-Essen. Dr. Jansenius, praktischer Arzt zu Geilenkirchen. Kalau v. Hoven, Major a. D. und Rittergutsbesitzer zu Glogau. Kaskel, Rittergutsbesitzer auf Trzcielino, Kreis Posen. v. Lehmann, Rittergutsbesitzer auf Weißthurm, Kreis Wirsitz. Lesse, Rechnungs-Rath bei der General-Intendantur der Schauspiele zu Berlin. Freiherr v. Lichtenberg, Consul zu Ragusa. Merten, Fabrikbesitzer zu Urdenbach, Kreis Düsseldorf. Meyer, Joel Wolff, Geh. Commerzienrath zu Berlin. Natter, Rechnungsrath und Rendant beim Cadettenhause zu Potsdam. Nehding, Stations-Vorsteher erster Klasse bei der Westfälischen Eisenbahn, zu Warburg. Neunert, Apotheker zu Mettmann. Normann, kaiserlich ottomanischer General-Consul zu Danzig. Nowag, Major a. D. zu Breslau, zuletzt Festungs-Bau-Direktor der Feste Boyen. Nyeborg, Consul zu Thistedt. Platzmann, Kaufmann zu Breslau. Reinbrecht, Hüttenmeister zu Lauchhammer. Rieckhoff, Gutsbesitzer zu Elmenhorst, Kreis Grimmen. v. Ruys, Gutsbesitzer auf Haus Ingenraedt in der Gemeinde Wankum, Kreis Geldern. Schafheitlin, Lotterie-Collecteur zu Berlin. Schmid, Hauptmann à la suite des 6. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 und kommandirt zum fürstlich Waldeckschen Contingent. Schönemann, Kaufmann und Holzhändler zu Berlin. Schütze, Rittergutsbesitzer auf Heinsdorf bei Dahme. v. Schulenburg-Sommer, Hof-Jagdjunker und Jagd-Zeugmeister zu Grunewald. Siercks, Major a. D. zu Frankfurt a. O., zuletzt Rittmeister im Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2. Stadie, Gutsbesitzer zu Stadienberg, Kreis Friedland. Thamm, Rentier, früherer Schmiedemeister zu Berlin. Theune, Kaufmann und Stadtrath zu Stettin. v. Treskow, Legationsrath zu Berlin. v. Treskow Kammerherr auf Dölzig, Kreis Soldin. Freih. v. Tschammer, Majoratsherr auf Quaritz und Groß-Nieder-Tschirnau, Keis Glogau. Dr. Velten, Sanitätsrath zu Bonn. Verdries, Stadtverordneter zu Berlin. Voigtel, Ober-Bahnhof-Inspektor und Bevollmächtigter der Thüringischen Eisenbahn-Verwaltung für das Königreich Sachsen, zu Erfurt. Dr. Vossius, praktischer Arzt zu Zempelburg, Kreis Flatow. Westermann, Kaufmann zu Wesel. Dr. Westphal, Geh. Sanitätsrath zu Berlin. Wiegers, Musik-Direktor und Organist zu Königsberg in der Neumark. Wiesehahn, Commerzienrath zu Dortmund. Wilkens, Landrath des Kreises Osthavelland, zu Staffelde. v. Winterfeld, Hauptmann im 1. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 1. v. Zacha, Rittmeister und Rittergutsbesitzer auf Strelitz, Kreis Chodziesen.

Das allgemeine Ehrenzeichen haben in der Provinz Schlesien erhalten:

Balzer, Ortsrichter und Steuer-Erheber zu Gehege, Kreis Rothenburg. Bartscht, Divisions-Küster der 12. Division. Berger I., Fußgendarm zu Schurgast, Kreis Falkenberg. Betscher, Briefträger zu Freiburg, Kreis Schweidnitz. Bettermann, Ortsrichter zu Ober-Leppersdorf, Kreis Landshut. Bialas, Schulze zu Tworkau, Kreis Ratibor. Brade, Kanzlei- und Kassendiener bei dem königl. Credit-Institut zu Breslau. Breiter, Wachtmeister im Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 6. Devaranne, Lokomotiv-Führer bei der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau. Driemel, Strommeister zu Steinau. Eichler, Verwalter beim Kadettenhause zu Wahlstatt Fischer I., berittener Gendarm zu Gröditzberg, Kreis Goldberg-Hainau. Flügel, Lokomotivführer bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu Liegnitz. Frank, Schullehrer zu Salesche, Kreis Groß-Strehlitz. Garn, Sergeant im 1. Bataillon (Neisse) 2. Oberschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 23, kommandirt bei der Kommandantur in Schweidnitz. Göpfert, Wagenmeister zu Königshütte in Oberschlesien. Gramsch, Schullehrer zu Modlau, Kr. Bunzlau. Haehndel, Zugführer bei der Oberschl. Eisenbahn zu Breslau. Herborn, Lazarethwärter beim Kadettenhause zu Wahlstatt. Herder, Büreaudiener bei der Intendantur zu Breslau. Hirschel, Kreisger.-Sekretär zu Strehlen. Hoffmann, Gerichtsschulze zu Ottendorf, Kr. Sprottau. Jäckel, Leder-Fabrikant und Kirchenvorsteher zu Bolkenhain, Kreis Liegnitz. Jensch, Post-Wagenmeister zu Gr.-Strehlitz. Kachel, Schulze u. Mühlenbesitzer zu Boguschütz, Kreis Tost-Gleiwitz. Kelch, Feldwebel im 2. Bat. (Kosel) 1. Oberschl. Ldw.-Regts. Nr. 22. Klante, Rathmann und Schiedsmann zu Beuthen. König, Erb- und Gerichtsschulze zu Nieder-Adelsbach, Kreis Waldenburg. Krinke, Erbrichtereibesitzer und Ortsrichter zu Altenberg, Kreis Schönau. Lasky, Förster zu Herzogswalde, Kreis Frankenstein. Linke, Haupt-Steueramts-Assistent zu Breslau. Maetschke, überzähliger Sergeant in der Niederschl. Artillerie-Brigade Nr. 5. Menzel, Förster zu Neuwedel, Kreis Oppeln. Metzke, Unterarzt beim Schles. Pionnier-Bat. Nr. 6. Morawe, Erbscholtisei-Besitzer und Gerichtsscholz zu Bankwitz, Kr. Namslau. Nogosseck, Erbscholtisei-Besitzer zu Alt-Schalkowitz, Kr. Oppeln. Pohl, Kreisbote zu Wohlau. Rachner, Grubensteiger a. D. zu Volpersdorf, Kreis Neurode. Reichelt, Kreisger.-Sekretär zu Neumarkt. Riedel, Gerichtsbote und Exekutor zu Glogau. Riedel, Kanzleidiener bei der Gen.-Commission zu Breslau. Rzepka, Feldwebel im 2. Bat. (Groß-Strehlitz) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23. Sagawe, Bahnhofs-Inspektor bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu Königszelt. Schade, Gefangenenwärter beim Kreisgericht zu Hirschberg. Schirmer, Fuß-Gendarm zu Bunzlau. Schmidt, Gerichtsschulze zu Grunau, Kreis Striegau. Schubert, Wachtmeister im Schles. Kürassier-Regt. Nr. 1 (Prinz Friedrich von Preußen). Schwarz, Ortsrichter zu Lichtenberg, Kr. Görlitz. Sczatiel, Gerichtsschulze zu Malnie, Kreis Groß-Strehlitz. Seidel, Regiments-Sattler des Westpr. Ulanen-Regts. Nr. 1. Sikera, Lokomotivführer der Wilhelmsbahn zu Ratibor. Steiner, Polizei-Sergeant zu Schweidnitz. Thutenohl, Schulze zu Carlshof, Kreis Neisse. Titze, Erbscholtisei-Besitzer zu Regnitz, Kreis Neumarkt. Törpe, Kämmerer zu Sprottau. Ulbrich, Kastellan und Bote beim Appell.-Gericht zu Breslau. Unrein, Salzwärter zu Schwusen, Kreis Glogau. Wauer, Kanzlist beim Appell.-Gericht zu Glogau. Winde, Gerichtsschulze zu Uttig, Kreis Bunzlau. Woche, Freigutsbesitzer, Schulze und Kreistaxator zu Poln.-Weichsel, Kreis Pleß. Wuttke, Gerichtsbote und Exekutor zu Striegau. Zapari, Werkstatt-Vorsteher bei der Niederschl.-Märk. Eisenbahn zu Breslau. Zimmer, Post-Packmeister zu Glogau.

Pl. **Berlin**, 25. Jan. [Die Adresse. — Verhandlungen zwischen den Fractionen. — Gerüchte.] Die nächstbetheiligten Fractionen der Majorität des Abgeordnetenhauses hielten gestern Abend Besprechungen, um sich über die Behandlung der Adreß-Debatte im Plenum zu verständigen. Von der Fortschrittspartei werden das Wort ergreifen Schulze-Delitzsch, v. Unruh und Waldeck, in einer Spezialfrage ferner v. Forckenbeck und endlich als Antragsteller Virchow. Von Seiten des linken Centrums werden v. Sybel und v. Carlowitz sprechen. Das Weitere steht noch nicht fest, doch werden schwerlich Vincke und Simson, oder Reichensperger auf das Wort verzichten, kurz es werden mindestens zwei Tage durch die Debatte absorbirt werden. Georg v. Vincke arbeitet mit Leibeskräften an einer Milderung, wenn nicht völligen Beseitigung des Passus VI. im Majoritäts-Entwurf, welcher sich auf die Maßregelungen der Presse und der Beamten bezieht. Wahrscheinlich wird er schließlich zu diesem Theile des Entwurfes ein Amendement einbringen, möglicher Weise nicht ohne Erfolg, da die zahlreichen Beamten nicht mitstimmen werden und viele Andere durch mancherlei Rücksichten abgehalten werden dürften. Die Fortschrittspartei will übrigens nur eine namentliche Abstimmung am Schlusse. Allerlei Gerüchte, welche heut von Mund zu Munde gehen, machen inzwischen diese Vorbereitungen für das Ende der Debatte fraglich. Alle Welt will wissen, daß die Kammer aufgelöst werden soll, am Dinstag vor der Debatte oder am Mittwoch auf Grund des durch die ersten Reden gewonnenen Materials. Es ist wohl auf beide Gerüchte nichts zu geben, denn es ist nicht denkbar, daß in Folge von Reden, denen doch kein thatsächlicher Beschluß zur Seite steht, die Auflösung erfolgen sollte. Dagegen ist es unzweifelhaft, daß der König unter den jetzigen Verhältnissen keine Deputation

Theater.

Sonnabend, 24. Januar, zum Benefiz für Herrn Rieger zum erstenmal: „La Réole." Oper in drei Akten von Charl. Birch-Pfeiffer, Musik von Gustav Schmidt.

Es war von diesem Textbuche nicht zu viel im Voraus gerühmt, daß es den besten französischen Werken dieser Gattung in nichts nachstehe, da es dieselben nach einer Seite hin sogar überragt, wir meinen nach Seiten des sittlichen Gehaltes. Dieser Operntext enthält nicht blos eine spannende Handlung mit mannichfachem Wechsel im Reiz der Situationen und hinlänglicher Gelegenheit für die Thätigkeit des Componisten, sondern er führt uns auch Personen mit echt menschlichem Inhalt vor, lebendige Individuen, die unsere Theilnahme erregen, keine bloßen Opernfiguren, die den Zuhörer blos ansingen nicht aber innerlich ansprechen. Ein solches Textbuch muß um so rühmlicher hervorgehoben werden, als es in Deutschland zu den höchst seltenen Erscheinungen der literarischen Production gehört, trotzdem man in neuerer Zeit mit Ernst und Nachdruck dem alten Schlendrian der Operntexte entgegengetreten ist. Dank vor Allem also der Verfasserin so vieler wirksamen Theaterstücke, daß sie auch in diesem so sehr vernachlässigten Genre der dramatischen Dichtung ein Produkt zu Tage gefördert hat, das bis auf die zu große Länge des ersten Aktes im Vergleich zu den zwei folgenden, in dem äußeren Aufbau, wie nach seinem inneren Werthe den besten Mustern in dieser Gattung angereiht zu werden verdient.

„La Réole" ist der Name eines festen Schlosses in Navarra, das Königin Katharina von Medicis zur Zeit der Hugenottenkriege ihrem Schwiegersohne, dem Ketzer Heinrich von Novarra gern entreissen und damit zugleich das Haupt der Widerspenstigen in ihre Gewalt bekommen wollte. Sie hat zu diesem Zweck einen Waffenstillstand geschlossen und den „Bearner" mit seinem Anhang zu den Festlichkeiten in Auch eingeladen, wo durch List und Verführung die Schlüssel zu „La Réole" gewonnen werden sollten. Der Plan gelingt auch soweit, als sich der verliebte Marquis von Ussac durch eine Hofdame bethören läßt, und die Soldaten der Königin in das Schloß führt. Inzwischen war aber die hochherzige, König Heinrich mit schwärmerischer Liebe zugethane Armande, Gräfin von Courtenay, als Page verkleidet, an den Hof der Königin gekommen, um Heinrich vor dem verrätherischen Plane zu warnen und ihn von dem Untergange zu retten. Sie findet an Margarethe, der Gemahlin Heinrichs, die er verlassen und die man in Haß gegen ihn entbrannt glaubt, sowie an ihrem Verlobten, dem Baron von Rosny, eifrige Bundesgenossen, und so entwickelt sich denn in diesen festlichen Lustbarkeiten ein Intriguenspiel von dem spannendsten Interesse. Das verrätherische Unternehmen der Königin mißlingt, Katharina wird von Armande anstatt nach La Réole nach ihrem eigenen Schloß Fleurence geführt, dessen sich Heinrich bemächtigt hat, und wo er nun den Frieden für Frankreich und für sich selbst die Wiedervereinigung mit Margarethe gewinnt. Armande wird die Frau des edlen Rosny.

Dies sind die äußeren Umrisse der Handlung, welche hier in Scene gesetzt und von dem Componisten mit der ganzen Gewandtheit eines in seinem Fache gründlich erfahrenen Meisters für den Opernzweck auf das Trefflichste benutzt worden ist.

Als erstes Hauptverdienst der Composition möchten wir die Sangbarkeit hervorheben, welche allen Rollen in dieser Oper eigen ist. Wer hat nicht schon von den Klagen der Sänger über die instrumentalen Schwierigkeiten gehört, mit welchen sie in den neueren Werken zu kämpfen haben, da der Stimme häufig Aufgaben gestellt werden, die ihrer ganzen Natur widerstreben. Gustav Schmidt jedoch scheint ein trefflicher Kenner des Gesangsorgans zu sein. Die Singstimmen sind in seiner Oper mit der größten Vorsicht behandelt, und die Instrumentirung wird bei reicher Abwechselung in der Modulation niemals so vorlaut, um die Singstimmen zu decken. Dieser nicht hoch genug anzuschlagende Vorzug stempelt schon allein diese Oper zu einem Bühnenwerke von ausgezeichnetem Werthe. Eine Oper mit so dank- und sangbaren Rollen ist heutzutage keine alltägliche Erscheinung.

Und mit dieser Sangbarkeit ist in dem neuen Werke eine gefällige und einschmeichelnde Melodik verbunden, die wie ein reicher Quell die ganze Oper durchzieht. Die Motive sind mitunter allerdings etwas phrasenhaft; der melodische Gehalt bleibt nichtsdestoweniger von durchweg wohlthuender Wirkung, weil die graziöse Gestaltung überall auf das Angenehmste berührt. Die Tonsprache unseres Componisten imponirt nicht durch Wucht und Energie des Ausdrucks, aber sie fesselt durch Anmuth, Lieblichkeit und Glätte, und das Werk kann in dieser Beziehung den besseren französischen Produktionen derselben Richtung an die Seite gestellt werden.

„La Réole" ist darum auch von der Beschaffenheit, daß sich der Zuhörer dabei schnell und leicht in die gehörige Stimmung versetzt fühlt, und der Entwickelung mit dem angenehmsten Behagen folgt, das durch eine Reihe der anziehendsten Nummern auch von Akt zu Akt gesteigert wird. Wir erinnern nur an die Romanze der Margarethe, die Arie der Armande, das darauf folgende Terzett, die Romanze des Königs und das Finale im ersten Akt, die sich sämmtlich durch Weichheit und Zartheit im Ausdruck hervorthun, ferner an die warm empfundene Romanze Rosny's, das schwunghafte Duett zwischen Heinrich und Armande und die folgenden Ensembles mit dem kräftigen Finale im zweiten Akt, sowie an den hübschen Chor nebst Lied und noch manches Andere im letzten Akte, lauter Nummern, die mehr oder weniger das Ohr mit lieblichem Reize erfüllen.

Die schwächste Seite des Werkes scheint uns in der Charakteristik zu liegen, von der wir nicht behaupten können, daß ihr eigenthümliche Selbstständigkeit innewohnt. Hier herrscht vielmehr die Reminiscenz vor, und die vielfach gemachten Anleihen des Componisten erweisen sich als dominirend.

Die Aufführung fand den lebhaftesten und ungetheiltesten Beifall des Publikums und hat ihn auch im reichsten Maße verdient. Gelingt es Herrn Schleich nur erst, den „Heinrich" mit etwas mehr Adel und Freiheit im Vortrage auszustatten, so dürfte die Vorstellung von „La Réole" zu den gelungensten zählen, die auf hiesiger Bühne überhaupt noch gesehen wurden. Fräulein Flies leistet als „Armande"

des Hauses empfangen wird, selbst wenn sich dasselbe entschließen könnte, den verlaßten und nichtssagenden Entwurf v. Vincke's anzunehmen. Das Augenmerk der Parteien richtet sich bereits auf Vornahmen zur Wahrung des verfassungsmäßigen Rechtes, welche jenseits der nächsten Folgen dieser Adreß-Debatten und ihrer Wirkungen liegt. Der Abg. **Diederichs** hat als Vorstand der Fraction v. **Bockum-Dolffs** den Abg. **Simson** aufgefordert, die Fraction v. Vincke zu einer gemeinsamen Berathung über diese Maßregeln heranzuziehen. Herr **Simson** verlangte eine schriftliche Aufforderung, und hat, nachdem solche ergangen, seine Zustimmung im Namen der Fraction ertheilt. Möglicher Weise erfolgen gemeinsame Schritte der ganzen liberalen Majorität des Hauses. — Die Angaben über angedrohte oder ausgeführte Maßregelungen einiger beamteter Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche der Fraction v. Vincke angehören, waren entweder ungenau, oder sie sind rückgängig geworden. Der Staatsanwalt **Baier** ist bereits eingetroffen, der Landrath **Hoffmann** will in spätestens 14 Tagen gänzlich, und zu wichtigen Abstimmungen schon vorher hier eintreffen; endlich hat der Kreisrichter v. **Rosenberg-Lipinski** erklärt, daß ihm ein Urlaub auf längere Zeit sehr wünschenswerth sei, daß er aber bei keiner wichtigen Abstimmung fehlen werde. Alle drei sind möglicher Weise schon bei der Adreß-Debatte gegenwärtig.

[**Der Rundschauer,**] Appellationsgerichts-Präsident v. **Gerlach** in Magdeburg, soll seine Pensionirung nachgesucht haben.

[**Gerüchte.**] In der Stadt ist mehrfach das Gerücht verbreitet, es liege in der Absicht der Regierung, das Abgeordnetenhaus vor Beginn der Adreßdebatte zu vertagen und dann aufzulösen. In Regierungskreisen widerspricht man diesen Angaben und bleibt dabei, daß die Regierung sich dem Hause gegenüber passiv verhalten, d. h. Beschlüsse fassen lassen wird, wie man will und im Uebrigen fortregieren auf Grund der bisherigen Interpretation des Staatsgrundgesetzes.

[**In militärischen Kreisen**] kursiren zwei Gerüchte. Man will wissen, daß es im Werke sei, die Soldaten von den Urwahlen auszuschließen und diese Idee namentlich von einem Prinzen des königlichen Hauses ausgehe und befördert werde. Ferner verlauten allerlei kriegerische Gerüchte, als ob das Frühjahr irgend einen „frischen, fröhlichen Krieg" (wie sich das Militär-Blatt neulich ausdrückte) geben würde; man spricht dabei von Dänemark in Folge des Widerstandes gegen die Russell'schen Vorschläge, während man zu wissen glaubt, daß Dänemark von Schweden unterstützt und von Frankreich mindestens nicht entmuthigt wird.

[**Zur Unabhängigkeit des Richterstandes.**] Dem Vorsitzenden des berliner Criminalgerichts, Stadtgerichtsrath Pielchen, hat der Justizminister eröffnen lassen: daß nach seiner Ansicht Beleidigungen der Minister als Beleidigungen der „Vertreter des Königs" anzusehen und zu bestrafen seien.

[**Der Criminal-Commissar Rockenstein**] Nach der „Ger.-Ztg." leidet der Criminal-Commissar Rockenstein an der fixen Idee, daß er Ministerpräsident mehrerer deutschen Staaten und ein sehr mächtiger Mann sei; auch glaubt er überall falsche Spieler versteckt, deren Aufsuchung ihm übertragen sei. Nur durch List gelang es, den bedauernswerthen Kranken am Montag Früh in die Charité zu bringen. Dort benimmt er sich überaus ruhig, ist aber, wie die Aerzte behaupten, viel kränker, als man bisher geglaubt hat.

[**Beschlagnahme.**] Die gestrige Nummer der „Tribüne" ist nachträglich Morgens 10 Uhr vom k. Polizeipräsidium mit Beschlag belegt worden, nachdem dieselbe bereits vollständig ausgegeben war. Der Artikel „Zeitgemäße Unterhaltung im Thiergarten", ein Gespräch zwischen zwei Invaliden, war als Grund der Beschlagnahme angegeben.

Anclam, 22. Januar. [**Ein neuer Handels-Minister.**] Die „Ancl. Ztg." schreibt: „Wie uns berichtet wird, sind seit einigen Tagen zwischen dem Minister-Präsidenten von Bismarck und dem Herrn von Heyden-Cartlow, Mitglied des Herrenhauses, Unterhandlungen angeknüpft, welche die Uebernahme des Handels-Ministeriums seitens des Letzteren im Auge haben. Wir bringen diese Nachricht, ohne sie verbürgen zu können, wenngleich die hiesigen Freunde des Herrn v. Heyden-Cartlow sie als Thatsache erzählen."

Deutschland.

Frankfurt, 24. Jan. [**Beschlagnahme.**] Heute Morgen um 8 Uhr wurde die Broschüre „Schwester Adolphe" in der Druckerei von R. Baist durch den Untersuchungsrichter mit Beschlag belegt.

München, 21. Jan. [**Die Königin von Neapel.**] Nach dem Nouvelliste von Marseille wäre die Königin Marie von Neapel in den letzten Tagen dieser Woche daselbst erwartet auf dem Wege nach Nizza, um dort bis zu Ende der Fasten zu bleiben, dann aber nach Rom zurückzukehren. Im Gegensatz zu dieser Nachricht ist hier von einer so unmittelbar bevorstehenden Abreise der hohen Frau von Schloß Biederstein, wo sie in stiller Zurückgezogenheit jetzt sich befindet, nichts bekannt.

Tübingen, 22. Jan. [**Prof. Michaelis †.**] Die Kunde von einem traurigen Ereigniß läuft heute durch unsere Stadt. Der ordentliche Professor der Jurisprudenz, Dr. Michaelis, kürzlich aus der Anstalt Binnenthal hierher zurückgekehrt, ist als Leiche in dem Gebüsch des seit zwei Tagen stark angeschwollenen Neckars aufgefunden worden. Gewöhnt Abends das Haus seines Schwagers zu besuchen, wobei er den Neckar auf einem Steg und eine tief gelegene Wiese zu passiren hatte, machte er vorgestern Abend bei orkanartigem Sturm seinen gewöhnlichen Gang. Abends noch vermißt, ist der Verunglückte erst heut aufgefunden worden.

Orb, 22. Jan. [**Gräfin Ysenburg †.**] Heute Nacht verschied die junge Gräfin **Ysenburg-Wächtersbach**, Prinzessin von Hanau, im Kindbett.

Kassel, 23. Januar. [**Eisenbahnbau.**] Nach längerer, eben beendeter Sitzung des Gesammt-Staatsministeriums wird der Landtags-Commissar so eben instruirt, der morgenden Ständesitzung die Erklärung abzugeben, daß die Proposition wegen Baues der Bebra-Fulda-Hanauer Bahn auf Staatskosten in kürzester Frist an die Stände gelangen soll. Ein Ankauf der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn durch den Staat wird nicht intendirt.

Kassel, 22. Januar. [**Die Versetzung des Generals von Specht nach Marburg**] als Kommandant des Invalidencorps macht besonders in militärischen Kreisen großes Aufsehen. Hauptmann Dörr schreibt von ihm in seiner bekannten Broschüre: „Der General von Specht ist ein wissenschaftlicht gebildeter Offizier, ein braver Soldat, von sehr ehrenhaftem Charakter, ruhiger Ueberlegung und Besonnenheit, ein gewissenhafter, humaner und daher beliebter Vorgesetzter und Kamerad und in der Anciennetät nach dem General v. H. der älteste General des Armeecorps." Ich weiß nicht, ob dies Urtheil vom Offiziercorps allgemein getheilt wird. Bekannt aber ist, daß v. Specht auch der allerhöchsten Anfrage gegenüber mit größter Entschiedenheit sich geweigert hat, dermalen noch sich auf den ihm früher verweigerten Zweikampf mit von Haynau einzulassen oder seinen Ehrenhandel mit demselben für erledigt zu erklären. Es liegt auf der Hand, daß von Specht jetzt für dieses Verhalten büßen und zugleich die Ungnade entgelten muß, womit das Urtheil des Offiziercorps in Sachen von Haynau gegen Dörr aufgenommen worden ist. Von diesem Gesichtspunkte aus trifft die dem General v. Specht wiederfahrene Ungnade das ganze Offiziercorps. — Jedenfalls weniger ungern würde man die Ernenung des Regierungsraths v. Baumbach zum Administrator der kurfürstlichen Güter in Horsowitz erfahren, da dessen Wirksamkeit im Ministerium des Innern bei seinen bekannten reactionären und aristokratischen Ansichten nicht wohl gedeihlich sein kann. Die Verhandlungen mit ihm scheinen jedoch hinsichtlich des Geldpunktes noch nicht abgeschlossen zu sein. v. Baumbach ist übrigens nicht ohne Fähigkeit und hat sich namentlich um Hebung der Volkswirthschaft Verdienste erworben. (N. Fr. Z.)

Itzehoe, 24. Jan. [**Bei der Eröffnung der Stände-Versammlung**] weist der königliche Commissarius **Warnstedt** auf die königliche Botschaft hin, die sich in den Händen der Versammlung befinde; der Versammlung seien weitgreifende Vorlagen gemacht. **D'Aubert** als Alterspräsident gedenkt sehr anerkennend des aus der Versammlung geschiedenen **Rantzau** und des verstorbenen **Lehmann**. Seine weiteren Auslassungen veranlassen den Commissarius zu Protestationen gegen die Aeußerung, daß selbständige Staaten unter dem Scepter Sr. Majestät verbunden seien. Zum Präsidenten ward einstimmig **Scheel-Plessen** gewählt.

Oesterreich.

Wien, 21. Jan. [**Königin Marie von Neapel**] wird dieser Tage in Venedig erwartet und dort mit dem ihr von Rom entgegenkommenden Könige zusammentreffen. In Venedig werden der König und die Königin einige Zeit verweilen, und, wie die „S. C." erfährt, wird auch Ihre Majestät die Kaiserin Elisabet für einige Tage zum Besuch in Venedig erwartet.

⁂ **Wien,** 25. Jan. [**Zur ungarischen Frage.**] Daß in der ungarischen Frage wieder einmal ein neuer Versöhnungsplan auf dem Tapete ist, werden Sie aus den Vorgängen der letzten Wochen schon entnommen haben, und zwar handelt es sich diesmal um eine Operation, mit welcher auch der Staatsminister vollkommen einverstanden ist, da er gerne vor dem Beginne der zweiten Reichsrathssession wenigstens etwas thun möchte, um von dem Abgeordnetenhause nicht den Vorwurf der Indolenz in Bezug auf die wichtigste Angelegenheit der Monarchie zu hören. Die Regierung, so vernehme ich aus Kreisen, die dem Staatsminister nahe stehen, hat sich demgemäß entschlossen, das Verfahren Leopold's II. mit jenem Landtage nachzuahmen, welcher nach der zehnjährigen parlamentlosen Regierung Joseph's II., 1790 bis 1792 den Frieden Ungarns mit dem Hause Habsburgs wiederherstellte. Demgemäß würde die Beschickung des Reichsrathes zunächst auf sich beruhen bleiben; die Frage nach der Rechtsbeständigkeit der 48er Artikel aber vorläufig dadurch umgangen werden, daß der Landtag aufgefordert wird, nach alter Sitte die Krönung des Königs gegen Herausgabe des Inauguraldiploms zu vollziehen. So lange die Theorie von der Rechtsverwirkung und von der Rechtscontinuität einander in so abstracter Fassung stehen, daß auf Grund der ersteren den Ungarn kurzweg die Vornahme der Reichsrathswahlen, auf Grund der letzteren der Regierung die Einsetzung eines ungarischen Ministeriums zugemuthet wird, ist nicht nur keine Verständigung, sondern gar keine Verhandlung möglich. Anders ist es, wenn Franz Joseph sich erst wie Leopold krönen läßt und dann gleich seinen Vorfahren, über die Basen des zukünftigen ungarisch-österreichischen Staatsrechtes mit dem Landtage in Negociationen tritt. Deak suchte freilich in seiner Adresse auch diesen Ausweg zu versperren, indem er die Forderung nach der Aufsetzung eines neuen Inauguraldiploms erhob; darin hat er weder das Gewohnheits- noch das geschriebene Recht für sich. Das Inauguraldiplom, welches Ferdinand I. ein Jahr nach der mohacser Schlacht beschwor, ist von Wort zu Wort dasselbe, wie dasjenige, welches Ferdinand V. in dem Jahre der Julirevolution ertheilte — und als die Stände 1790, eben weil dies Diplom nicht im Stande gewesen, den Uebergriffen Joseph II. zu wehren, von Leopold II. ein anderes, ihre Rechte besser verbürgendes verlangten, schlug der Kaiser das Begehren rundweg ab und behauptete, ohne Zustimmung seiner Descendenten dazu nicht einmal berechtigt zu sein. „Erst krönen auf Grund des alten Diploms; dann wollen wir zusammen die bestehenden Gesetze durchsehen und revidiren" lautete der Bescheid aus Wien, und der Landtag mußte sich fügen. Dies Diplom besagt nun aber in kaum zwölf Druckzeilen, daß der König alle Stände bei ihren Freiheiten beschützen, Jeden zu seinem Rechte verhelfen und die Besitzungen des Königreichs nicht vermindern, sondern nach Kräften vermehren will; und die Garantie, die es den Ungarn bietet, beruht wesentlich darin, daß sie erst nach Ertheilung dieses, drei Jahrhunderte hindurch unverändert gebliebenen Diploms zur Krönung des Königs verpflichtet sind. Der Letztere dagegen, vor der Krönung zwar zu allen Regierungshandlungen, aber nicht zur Verleihung von Titeln, Privilegien u. s. w. berechtigt ist. Aus dem alten Inauguraldiplom wäre demnach für und wider die Giltigkeit der 48er Artikel gar nichts zu schließen, und dem Landtage würde es schwer werden, für seine Weigerung, die Krönung gegen die Beschwörung des herkömmlichen Diploms zu verfügen, irgend ein staatsrechtlich haltbares Motiv zu finden. Alle weiteren Hoffnungen, die man von diesem Projekte hegt, beruhen dann allerdings auf der, im ungarischen Charakter tiefbegründeten, wenngleich sonst ziemlich chimärischen Unterscheidung zwischen einem blos faktischen Herrscher, und einem, durch die Stände gekrönten „apostolischen" Könige. Die Verständigung würde für den letzteren unzweifelhaft eine leichtere Aufgabe sein; demnach könnte diesmal leicht die Opposition des Landtages gegen das alte Diplom, und sein berechtigtes oder unberechtigtes Begehren nach einem neuen, eine Berufung auf die 48er Artikel enthaltenden, nicht in dieselbe Unterwerfung, wie vor vierzig Jahren auslaufen, und so den ganzen Calcul durchlöchern.

Italien.

Turin, 20. Jan. Das schlechter Wetter, die gewaltigen Schneefälle, die Ueberschwemmungen und der mannichfaltige dadurch verursachte Schaden werden auf dem Lande vom Clerus ausgebeutet: man sucht den Bauern einzureden, daß es Strafen für die Versündigung Italiens an Papst und Geistlichkeit seien. Man steht im Begriffe, eine Subscription für die zahlreichen Familien zu eröffnen, die durch die Unglücksfälle der letzten Tage um ihre Habe gebracht wurden. Auch für die Arbeiter in Rouen ist jetzt in Turin eine Subscription eröffnet worden. Die Commission zur Untersuchung des Räuberwesens wird auch mit der Vertheilung des Ertrages dieser National-Subscription betraut werden. — Der Prinz von Carignan wird wahrscheinlich in Kurzem ebenfalls auf längere Zeit nach Neapel gehen und dort seine Salons öffnen. — In Genua agitirt man gegen den französisch-italienischen Handelsvertrag, vorzüglich wegen der den Franzosen gestatteten Vortheile hinsichtlich der Küstenschifffahrt. — Peruzzi ist in Florenz im zweiten Scrutinium mit großer Majorität gewählt worden. Weniger günstig ist das Endergebniß der Ballotage für den Justizminister Pisanelli. Minghetti aber hat in Bologna fast sämmtliche Stimmen für sich gehabt. Pater Passaglia hat in Montecchio das Feld behauptet. (K. Z.)

[**Wahl Ricci's. — Die Insel Elba.**] Am 19. Januar ist Ricci im dritten Wahlbezirke von Genua beim zweiten Skrutinium mit 169 gegen 8 Stimmen, die der Gegenkandidat erhielt, zum Parlaments-Mitgliede erwählt worden. Man hofft, daß er jetzt, nachdem seine Wähler gesprochen, das Portefeuille der Marine wieder übernehmen werde. — Ein hier in den letzten Tagen verbreitetes Gerücht mag immerhin erwähnt werden. Frankreich soll beim Abschlusse des Handelsvertrages das Anerbieten gestellt haben, die ganze Insel Elba gegen eine allerdings ziemlich bedeutende Summe anzukaufen. So sehr nun auch die italienische Regierung in ihren Finanznöthen sich nach Hilfsquellen umsieht, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sie sich zu einem solchen Handel, wäre er wirklich vorgeschlagen worden, niemals verstehen würde. Kein italienischer Staatsmann würde den Muth zu einem solchen Schritte haben, selbst wenn er den Willen haben sollte. — Der „Diritto" veröffentlicht eine Dank-Adresse Garibaldi's an die liberale französische Presse für deren Demonstrationen zu Ehren des Dr. Nelaton. — In ganz Ober-Italien ist in diesem Winter außergewöhnlich viel Schnee gefallen. In Turin war man acht Tage lang fast ohne alle transalpinische Verbindung; nur über Verona erhielt man noch Nachrichten aus Deutschland. Am 19. end-

---

in Gesang und Spiel gleich Vortreffliches, Fräulein **Gericke** ist eine so bezaubernde „Margarethe", wie sie der Oper nirgends besser gewünscht werden kann, Hr. **Rieger** hat als „Rosny" hinlängliche Gelegenheit, mit seinem köstlichen Organe hinreißend zu wirken, Fräulein **Weber** repräsentirt die Königin-Mutter mit angemessener Würde und unterstützt mit Fräulein **Olbrich** die Ensemblesätze auf das Beste, während die kleineren Rollen des „Marquis" und des Offiziers durch die Herren **Weiß** und **Frey** vorzüglich vertreten sind. Chor und Orchester lassen nichts zu wünschen übrig, und Inscenirung wie Costüme sind so geschmackvoll und prächtig, wie man es nur an einer großen Hofbühne zu sehen gewöhnt ist. Leider war das Haus bei der ersten Vorstellung, trotzdem sie zum Besten eines so entschiedenen Lieblings des Publikums, wie des Hrn. **Rieger** stattfand, nur zur Hälfte etwa besetzt. Indeß das Publikum hat einmal seine Launen, und wir sind überzeugt, daß es zu „La Réole" noch massenhaft herbeiströmen wird. Unter allen Umständen verdienen sämmtliche Mitwirkende und ganz besonders die Herren **Schwemer** und **Seidelmann**, welche sich des neuen Werkes mit so unermüdlichem Eifer angenommen haben, rühmliche und dankende Anerkennung.

Der anwesende Componist hatte sich der Ehre eines wiederholten Hervorrufs zu erfreuen, welche Auszeichnung auch den Inhabern der Hauptrollen zu Theil wurde. M. K.

Karl von Holtei.

Die „Illustrirte Zeitung" bringt aus gediegener Feder folgende literarhistorische Charakteristik **Karl von Holtei's** zu dessen 65. Geburtstage; beigefügt ist das wohlgetroffene Portrait des Dichters nach einer Photographie von **Rob. Weigelt**.

Unter den jetzt noch schöpferischen Dichtern Deutschlands sind nur noch wenige, deren Erstlingswerk schon im Jahre 1815 die Presse verließ, wie dies mit den lyrischen Ergüssen des freiwilligen Jägers K. v. Holtei zu Quedlinburg geschah. Seit jener Zeit ist er als Lyriker, Dramatiker und als Romanschriftsteller unermüdlich fleißig, und wenn auch mit wechselndem, doch sehr oft mit entschieden glücklichem Erfolge thätig gewesen, so daß der heute 65jährige Mann (er ist nämlich am 24. Januar 1798 und nicht 1797 zu Breslau geboren) eine dauernde Stelle in der deutschen Literatur in Anspruch nehmen darf. Seine Lebensschicksale hat er selbst in seinen „Vierzig Jahren" mit Treue und liebenswürdigem Humor erzählt, und sich durch dieses in der deutschen Memoirenliteratur hervorragende Buch unzählige Freunde erworben, ja man darf sagen, daß dasselbe ihm manchen Gegner seiner übrigen Schriften versöhnt hat. Die Thatsachen dieses Lebenslaufs sind allgemein bekannt; Universität und Landwirthschaft wurden schnell mit dem Theater, wohin ihn ein leidenschaftlicher Zug des Herzens leitete, vertauscht. Die Neigung des Jünglings, als Schauspieler zu wirken, erwies sich schnell als Täuschung, wenn sie auch in reifem Mannesalter mit viel besserem Erfolge wieder geltend gemacht wurde. Als dramatischer Dichter war er über 30 Jahre lang (seit 1819) in der Gattung des Lust-, Trauer- und Liederspiels, der Oper und des Melodrams thätig, und hat vor allem die Gattung des deutschen Liederspiels als sein Geschöpf in Anspruch zu nehmen; denn was Reichardt vor ihm unter diesem Namen hervorgebracht hat, ist etwas gänzlich anderes. „Die Wiener in Berlin", „Der alte Feldherr", „Lenore" erwarben in Deutschland so ausgebreitete Erfolge, wie nur wenige Bühnenerscheinungen, und haben Volkslieder gegeben, die, noch heute getreulich bewahrt, unabläßig erklingen. Allerdings, bei einer Gesammtübersicht seiner Bühnenstücke, deren die Ausgabe in einem Bande 50 aufzeigt, gelangt man zu der Ueberzeugung, daß das dramatische Talent des Verfassers von dem lyrischen überwogen wird, in vielen Stücken stehen neben Scenen von ergreifender Wirkung solche, wo die Handlung durch das Bestreben, den innern Seelenvorgang durch die Rede zu entwickeln, ins Stocken kommt, jener von den Franzosen so glücklich benutzte Kunstgriff der Intrigue, das geschickte Verstandesspiel an der Stelle des Gemüthslebens ist nicht hinreichend zur Geltung gekommen, und manches gut angelegte Stück scheitert zuletzt unerwartet an der Entwickelung; aber selbst in den verfehlten Sachen ist eine Fülle gelungener Einzelheiten zu bemerken, und manche andere werden ihres Beifalls noch lange sicher sein können, wenn sie auch jetzt weniger beachtet werden.

Außer den bereits oben genannten Stücken sind noch ihres Erfolgs wegen hier namhaft zu machen: „Lorberbaum und Bettelstab", worin der Conflict zwischen Poesie und Praxis mit ergreifenden Farben gemalt und für Emil Devrient und Dawison Gelegenheit zu den trefflichsten Leistungen geboten worden ist; „Hans Jürge", dessen ersten beiden Acte das Gemüth mächtig ergreifen, während der dritte allerdings zu idyllisch verläuft; „Ein Trauerspiel in Berlin", ein wirksames Stück, das sogar Nestroy sich ohne weiteres zueignete; „Shakespeare in der Heimat", vielleicht das ausgeführteste aller Holtei'schen Dramen, von schöner Charakteristik, von den heutigen Bühnendirectionen sehr mit Unrecht vergessen; „Des Adlers Horst" ist jedenfalls einer der besten, wenigstens dichterisch beliebtesten deutschen Operntexte. Unter den vielen kleinen Possen und Scherzen ist hervorzuheben; „Dreiunddreißig Minuten in Grüneberg", worin der Verfasser mit der Hauptrolle auch als Schauspieler überall Jubel erweckte uud womit wir eine wichtige Seite seiner ganzen Eigenthumlichkeit, nämlich Holtei's provinziell schlesisches Gepräge in der Poesie, berühren.

Der schlesische Volksdialect, mit dem obersächsischen nahe verwandt, mit süddeutschen und slawischen Elementen vermischt, aber ganz frei von jeder niederdeutschen Beimischung, ist seit A. Gryphius zwar öfters von Dichtern angewendet worden, von keinem aber mit so vielem Glück als von Karl v. Holtei. Seine Lieder und Geschichten in schlesischer Mundart, zuerst von Göthe beifällig anerkannt, haben sich in Salon und Hütte heimisch gemacht, und werden, seitdem sie durch billige Volksausgaben verbreitet worden, von Köchinnen und Droschkenkutschern gesungen oder hergesagt, kurz der Dichter hat ein ähnliches Verhältniß zum schlesischen Volksstamm als einst Hebel zum schwäbisch-alemannischen eingenommen. Bei ihm sowohl als bei jenem ist es weit weniger der Stoff, den er behandelt, als die Art, wie dies geschieht. Der Schlesier, von Natur sehr gesprächig, liebt eine behagliche Breite der Darstellung und fühlt sich oft durch den Witz, den vielleicht der Berliner belacht, eher abgestoßen, während er sich an manchem harmlosen Spaße des Süddeutschen herzlich ergötzen mag. Manche seiner Ausdrücke, in anderen deutschen Landestheilen kaum verständlich, sind erst, seitdem Holtei sie belauscht und in die Literatur eingeführt hat, von Sprachforschern, wie Weinhold in Kiel, auf ihren wissenschaftlichen Ursprung zurückgeführt worden. Während von seinen schlesischen Gedichten schon die siebente Auflage vorliegt, ist von seinen übrigen Gedichten, deren größter Theil durch bestimmte Gelegenheiten hervorgerufen worden, die fünfte erschienen. Das Gelegenheitsgedicht ist schon seit Opitz in Schlesien vorzugsweise gepflegt, was in dieser Sammlung häufig mit großer Virtuosität geschieht.

Nachdem unser Dichter in einer kleinen Liederreihe, die er „Theatralische Korallenschnur" benannte, den Widerwillen, den die Zustände des deutschen Theaters in ihm hervorgerufen, ausgeschüttet hatte, wandte er sich von der dramatischen Production ganz ab und ging auf das Gebiet des Romans, wozu er sich durch seine Memoiren den Weg gebahnt hatte. Denn mancherlei Erlebnisse und Erfahrungen, wie er selbst bekennt, standen ihm noch zur Verfügung, um als Dichtung und Wahrheit in irgend welche künstlerische Form gebracht zu werden. Er hatte schon die Fünfzig überschritten, als er „Die Vagabunden" (1852) erscheinen ließ. Die deutsche Lesewelt hatte bis dahin den Abenteurerroman, der in Frankreich durch Gilblas, in England durch Tom Jones vertreten ist, nicht besessen, und war durch das farbenreiche, auf genauer Kenntniß des Gaukelwesens beruhende Bild überrascht, und die Kritik mußte nach einigem sittlichen Bedenken doch frisches Talent

lich begannen die Schneemassen in den Straßen Turins so weit zu thauen, daß man an das Abräumen des Schnees gehen konnte, ein Stück so ungewohnter Arbeit, daß man sich nur schwer dazu entschloß.

[Der Geburtstag Franz II.] Am 16. Januar wurde der Geburtstag Franz II. von seinen Anhängern in Neapel durch Verbreitung von allerlei bourbonischen Reklamen gefeiert. Auf einem mit dem bourbonischen Wappen gezierten Plakate wurde dem königstreuen Volke Neapels „die baldige Rückkehr des geliebten Monarchen durch das Einschreiten der Großmächte" versprochen und das laufende Jahr als „das letzte der piemontesischen Willkürherrschaft', mit Gewißheit prophezeit. Mit solchem Schwindel sucht die Reaktion die Hoffnung der Ihrigen aufrecht zu erhalten.

[Gegen die Fürstin Barberini] und einige andere mit ihr kompromittirte Persönlichkeiten ist die Voruntersuchung bereits geschlossen; die Fürstin ist der Gerichtsbehörde überwiesen worden. Dieselbe weigerte sich hartnäckig, zwei in Chiffern geschriebene Briefe, die bei ihr gefunden wurden, zu entziffern.

[Prinz Alfred] wird den Monat Januar auf der Rhede von Neapel bleiben und sich dann in den ersten Tagen des Februar nach Malta begeben.

[Muratistisches Comite.] In Neapel wurde am 18. Januar ein muratistisches Comite entdeckt und der Linienschiffs-Lieutenant Ferrara, der Hofbeamte Ventre und der Arzt Amato verhaftet. Man fand bei ihnen 18 wichtige Actenstücke, darunter ein eigenhändiges Schreiben Murats. Das „Giornale di Napoli" veröffentlicht einige Stellen dieser Documente. Die Häuser des Duca d'Avalas, der Herren Jaselli und Ciasi wurden durchsucht, jedoch erfolglos.

Schweiz.

Bern, 21. Jan. [Annahme des Dappenthal-Vertrages.] In Eile theile ich Ihnen das Resultat der heutigen Berathung des Nationalraths über den Dappenthal-Vertrag mit, welche so eben, ¾ auf 3 Uhr Nachmittags, zu ihrem Schluß gelangte. Trotzdem daß Stämpfli der Vater des Dappenthal-Vertrages ist, setzten ihm seine Berner eine heftige Opposition entgegen. Namentlich drang der berner Regierungsrath Scherz, der Mitglied der Commission war, auf seine Nichtgenehmigung. Eben so Dr. Schneider und der frühere Präsident des Nationalrathes, Karlen, der den Vertrag als ungerecht, unbillig und nicht zeitgemäß bezeichnete; aus purer Gefühllosigkeit für Frankreich wolle er aber nicht vom Rechte abstrahiren. Nichtsdestoweniger ward dem Vertrage mit 75 gegen nur 11 Stimmen die Ratification ertheilt. Natürlich wird der Ständerath dem Beispiele des Nationalraths folgen. (Wes.-Z.)

Frankreich.

Paris, 23. Januar. [Das Neger-Bataillon aus Aegypten.] Die aus dem „Moniteur"-Bulletin bereits telegraphisch mitgetheilte Erklärung wegen des ägyptischen Bataillons lautet wörtlich:

Bei der Nachricht, daß der Vicekönig von Aegyptem dem Kaiser ein ägyptisches Bataillon zur Verfügung gestellt habe, hat sich die englische Presse zu Voraussetzungen verleiten lassen, deren Berichtigung von Nutzen ist. Die Sache ist die: Da an den schwarzen Compagnien, die von unsern Antillen nach Vera-Cruz geschickt wurden, die Erfahrung gemacht worden ist, daß die Neger-Race nicht wie die weiße Race dem Einflusse des gelben Fiebers unterworfen ist, hat der Kaiser den Vicekönig nicht um die Erlaubniß, Soldaten zu rekrutiren, wie dies die englische Regierung im indischen Kriege gethan hat, sondern um die augenblickliche Ueberlassung eines vollständig organisirten Neger-Regiments von 1200 Mann mit Offizieren und Unteroffizieren gebeten. Der Vicekönig hat für den Augenblick nur über 450 Mann verfügen können, welche nun in Vera-Cruz Garnison nehmen sollen. Diese zum Zwecke der Menschlichkeit getroffene Maßregel kann nicht die mindeste Kritik anregen.

Wie der „Moniteur" amtlich mittheilt, hat der Kaiser gestern ein besonderes Schreiben erhalten, welches der Präsident von Hayti, Herr Geffrard, an Se. Majestät gerichtet hat. Bekanntlich hat Madame Geffrard nebst Tochter sich im vorigen Jahre einige Zeit hier aufgehalten und seitens Ihrer Majestäten große Aufmerksamkeit erfahren.

[Portrait Fouchés.] Der jüngst hier gestorbene Herzog von Otranto hat das Portrait seines Vaters (Fouché) testamentarisch dem kaiserlichen Museum in Versailles vermacht. Dem „Constitutionnel" scheint es aber sicher, daß das Bild „diese Bestimmung nicht erhalten wird."

[Die neuen Wahlen.] Zu den neuen Wahlen rüstet man sich von allen Seiten und die Agenten des pariser Comite's fangen bereits ihre Thätigkeit in den Provinzen an. Von großer Wichtigkeit ist die Parteinahme des „Siècle", welcher mit seinen 50,000 Abonnenten über eine beträchtliche Anzahl Wähler disponirt. Havin wird gewiß, im Interesse seiner eigenen Wahl — es schmeichelt seiner Eitelkeit, der Vertreter von Paris zu sein — sich der reinen demokratischen Partei zuwenden. Thiers wird sich in Valenciennes um ein Mandat bewerben.

Paris, 23. Jan. [Die Candidatur des Herzogs von Koburg. — Der Dappenthal-Vertrag. — Aus Mexico.] Die hiesige russische Diplomatie soll die Candidatur des Herzogs von Koburg für den griechischen Thron sehr wenig günstig aufnehmen. Doch glaubt auch der „Nord" versichern zu können, daß der Herzog die Candidatur „im Prinzip" angenommen hat. Die Reise des Marschalls Magnan nach Brüssel habe damit in Verbindung gestanden; der Marschall habe die Bedingungen, unter denen die französische Regierung diese Candidatur anerkennen wolle, überbracht. Oesterreich zeige sich nur dann geneigt, wenn der Herzog von Sachsen-Koburg-Kohary, ein Oesterreicher von Geburt und katholischer Confession, zum eventuellen Thronfolger in Athen erhoben würde. Nach einer Nachricht der „Independance" würde der Herzog, bevor er definitiv annehme, erst incognito nach Paris gehen, um hier nähere Rücksprache zu nehmen. — Der „Constitutionnel" knüpft an die neueste dänische Antwort an Lord Russell Betrachtungen, in denen er sich den dänischen Anschauungen möglichst anschließt. — Der Dappenthal-Vertrag ist laut dem „Moniteur" gestern in Bern vom Nationalrathe mit 75 gegen 11 Stimmen angenommen worden. — Die Zeitungen und Correspondenzen aus Italien sind auch heute wegen des Schneefalls wieder nicht angekommen. — Da die mexicanische Regierung jede Verbindung der Hauptstadt Mexico mit den von den Franzosen besetzten Plätzen des Landes abgeschnitten hat, so muß die Post nach Europa über Acapulco und Panama dirigirt werden. Auf diesem Wege kam die in Mexico erscheinende „Revue de la Quinzaine" vom 19. Nov. hierher, welche einen merkwürdigen Schriftwechsel zwischen General Ortega und General Forey publizirt. Ersterer hatte Letzterem nämlich zwei Kriegsgefangene und zugleich eine bei einem am 5. Mai vor Puebla gefallenen Zuaven gefundene werthvolle Denkmünze zurückgeschickt. Darauf hatte Forey unterm 10. Nov. mit einem Dankschreiben geantwortet, welches für Ortega sehr verbindlich hätte sein können, wenn es nicht für die mexicanische Regierung sehr beleidigend gewesen wäre. Der mexicanische General hatte diese Beleidigungen hierauf zurückgewiesen, und seine Regierung, ganz mit seinem Verhalten einverstanden, hat den Schriftwechsel veröffentlicht.

[Ueber das Verbot, die Diables noirs im Vaudeville-Theater aufzuführen], hatten das „Siecle", die „Presse" und der „Temps" ungenaue Nachrichten gebracht. Sie sind deshalb amtlich eines Besseren belehrt worden, und der „Moniteur" publizirt auch seinerseits heute das Communiqué, welches jene Blätter erhalten haben. Danach hat der Vaudeville-Director am 4. Dezbr. die Erlaubniß nachgesucht, ein vieraktiges Stück aufzuführen. Da jenes Theater nur Stücke von höchstens 3 Akten geben darf, so ist diesesmal ausnahmsweise die Erlaubniß gewährt worden. Am 10. Dezbr. ward das Stück der Censur-Commission eingereicht und diese fand, daß in sittlicher Hinsicht die Aufführung desselben schwere Bedenken habe. Sie beantragte die Zurückweisung, und der Staatsminister, der selbst von dem Manuscripte Einsicht genommen, stimmte bei. Am 9. Jan. hat der Vaudeville-Director diesen Bescheid bekommen. Wenn ein Theater ein neues Stück einstudire, bevor die Erlaubniß zur Aufführung eingeholt sei, so habe es sich die verlorene Mühe selbst zur Last zu legen, falls die Erlaubniß dann nicht erfolge.

[Günstige Folgen des französisch-englischen Handels-Vertrags.] Wenn man der „Nation" Glauben schenkt, so haben seit Einführung des englisch-französischen Handelsvertrages die Fabrikanten von Roubaix, Tourcoing und Elbeuf so viel Sorgfalt auf Verbesserung ihrer Geräthe und namentlich ihrer Webstühle verwandt, daß sie schon jetzt mit den englischen Fabrikanten nicht nur auf dem Continent, sondern in England selbst concurriren. Sie empfangen von dort her täglich bedeutende Aufträge und hoffen namentlich Frühlings-Stoffe sehr vortheilhaft abzusetzen.

Niederlande.

Haag, 22. Jan. [Sturm. — Ueberschwemmung.] Seit den Pfingsttagen 1860, die hier zu Lande sprüchwörtlich geworden sind, haben wir keinen so furchtbaren Nordwest-Sturm erlebt, wie der, welcher gestern und vorgestern die Springfluth gegen unsere Küste trieb. Abermals stand die schönere und der Maas zunächst gelegene Hälfte Rotterdams, die sog. „Außen-Stadt", vollständig unter Wasser. Die Fluth erreichte beinahe dieselbe Höhe, wie vor einem Monat, einen Stand also, der im Lauf eines Jahrhunderts nur zwei- oder dreimal beobachtet worden ist. In solcher Zeit wird die Abhängigkeit Hollands von seinen Wasserbauten auch dem gleichgiltigsten eindringlich und interessant. Tag und Nacht ist die große Schleuse am Seedamm der Hochstraße zu Rotterdam von einem Haufen umlagert, der mit sorgenvoller Neugierde auf die mächtigen Thorflügel hinunterstarrt, die, ein Bild ruhiger Kraft, die Meeresfluth von der weiten Niederung zurückhalten. Brächen diese Thore, so wäre bis nach Leyden hinaus das Leben vieler Tausende dem unaufhaltsamen Untergang geweiht. Amsterdam ist zwar eben so sehr bedroht, aber es hat nicht von den Verlusten und Beschwerden der Ueberschwemmung zu leiden, da die Hauptstadt von einem Ringdeich umgeben ist, dessen beide, an entgegensetzten Seiten angebrachte Schleusen gewöhnlich offen stehen, und nur gegen hohe Fluthen geschlossen werden. Zu Scheveningen hat der Sturm nicht unerhebliche Verwüstungen angerichtet; man ist dort wegen der ausgelaufenen „Pinken" sehr besorgt. (N. Z.)

Rußland.

Warschau, 22. Januar. [Entnationalisirung von Litthauen.] In den Rußland annectirten ehemals polnischen Provinzen ist den Kindern in den Schulen das Beten in polnischer Sprache untersagt, den Gutsbesitzern und katholischen Geistlichen das Unterrichten der Bauernkinder. Der Bischof erhielt vom General-Gouverneur den Befehl, den Religions-Unterricht nicht in polnischer Sprache zu ertheilen. In alle Dörfer wurden schismatische Diakonen als Lehrer geschickt. Der Curator des Lehrbezirks Wilna, Fürst Schiehmatow Schirinski, hat versichert, binnen zehn Jahren in Litthauen die polnische Nationalität ausrotten zu wollen, obgleich dies Geschäft seit hundert Jahren vergeblich betrieben wird. Wie feindselig man auch im Auslande der polnischen Bewegung gegenüberstehe, so wird doch jeder billig Denkende sich schließlich fragen: ob das jetzige Verfahren in Polen Bürgschaften zur Beglückung des Volkes und seiner Versöhnung mit dem leitenden Regierungsprinzip bietet? (B. H.)

H. **Warschau,** 22. Januar. [Weiteres über die Aushebung.]*) Die Aushebung und ihre Folgen, die Flucht wahrlich des großen Theiles der Ausgehobenen und ihr Sammeln an zwei Punkten in der Nähe Warschaus und bei Serock und später in der sogenannten Steppe von Kampinos, sowie bei Blonia, ist noch immer der Gegenstand, der unsere Stadt in Aufregung erhält. Daß bei so außerordentlicher Aufregung jede Kleinigkeit mit dem Vergrößerungsglase gesehen wird, daß übertriebene Gerüchte verbreitet und geglaubt werden, versteht sich von selbst. Der wahre Kern aber, aus dem alle diese Gerüchte entstehen, ist der, daß das Land einstimmig Protest erhebt gegen das Fortschleppen seiner Söhne nach entfernten Ländern, gegen einen Militärdienst, nach dessen Abhalten die kleine Zahl der zurückkehrenden und nicht zu Grunde gegangenen Individuen als geist- und leblose Maschinen in apatischer Stumpfheit ihre Heimath wiedersehen, gegen die Art der Aushebung, welcher Bestechlichkeit vorangeht und rücksichtslose Rohheit folgt. Das Sammeln der von hier geflüchteten und aus der Provinz zu ihnen gestoßenen Conscribirten, so zwecklos und beklagenswerth es ist, mag nur als ein Ausdruck jenes Protestes gelten, der in einer anderen Weise nicht vorkommen kann. (Hier folgt die Stelle, die wir bereits im gestrigen Mittagblatte mitgetheilt haben.) Das Gerücht, daß das Revolutionscomite sich förmlich aufgelöst hat, bestätigt sich nicht; seine letzte Proclamation aber ist so kleinlaut und sein Credit so gefallen, daß es ohnehin als aufgelöst zu betrachten ist. In dieser Proclamation erklärt das Comite die Ursache des Mißlingens des Widerstandes gegen die Aushebung in dem unvorhergesehenen verrätherischen Verfahren der französischen Regierung, welche die vorbereiteten Waffen zurückhielt. Als Komik in der Tragödie des Augenblicks dient, daß die Proclamation das Land in Ausnahmezustand und Wielopolski, Vater und Sohn, für vogelfrei erklärt. Die Entrüstung über den berüchtigten Artikel des „Dziennik Powszechny" dauert fort, und es giebt nicht einen Menschen, der dessen Keckheit zu entschuldigen geneigt sein sollte. Das Wort der Bibel: „Wer einen Unglücklichen spottend reizt, begeht eine Gotteslästerung", kann in Bezug auf diesen Artikel angewendet werden. Eine Bekanntmachung im gestrigen „Dziennik Powszechny" soll wohl dazu dienen, die Gemüther ein wenig zu beruhigen, dem gegenüber ich eben wiederum an einen alten Ausspruch erinnere, welcher lautet: „Tröste nicht den Trauernden, so lange der Todte vor ihm liegt." Die Bekanntmachung ist die, daß die jetzt im Königreich Ausgehobenen auf Befehl des Kaisers aus den Gubernien Warschau, Radom, Plock und Augustow in die in Großrußland kantonirenden Regimenter und die aus dem Gubernium Lublin in die Reserveregimenter von Kleinrußland eingereiht werden sollen. Früher sind die polnischen Rekruten direct nach dem Kaukasus als Kanonenfutter und zur Flotte abgeordert gewesen. Preußische Bürger sollen bei der Aushebung 40 eingezogen worden sein, von denen bis jetzt noch nicht alle frei sind. Ich kenne einen Fall, wo der Vater eines jungen Mannes, welcher seiner Zeit zur Superrevision aufgefordert wurde, den preußischen Paß seines Sohnes präsentirte. Der betreffende Beamte ließ ihm merken, daß die Legitimation füglich auch klingend argumentirt werden sollte, was aber der stolze Mann, auf sein Recht pochend, nicht verstehen wollte. In Folge dieses Unverständnisses entstand das Mißverständniß, daß der kranke Jüngling in der Nacht ausgehoben und erst nach zwei Tagen Gefangenschaft unter großen Anstrengungen des gut bemittelten Vaters frei kam. Für die buchstäbliche Wahrheit dieser Sache garantire ich Ihnen. Auch heute versicherte mir mein alter Gewährsmann, daß wir binnen kurzem viele Concessionen erhalten werden, die das Land sehr befriedigen würden. Wir wollen sehen!

⊙ **Warschau,** 24. Jan. Der „Dziennik Pawszechoy" bringt eine Verordnung, wonach der Krieges-Zustand neuerdings im ganzen Lande erklärt ist, d. h. auch in denjenigen Theilen wieder eingeführt

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Obgleich diese Correspondenz vor dem Ausbruche des Aufstandes geschrieben ist, so theilen wir sie doch zur Kennzeichnung der Stimmung noch mit. D. Red.

---

und die unter der sinnlichen Hülle sich bergende Lehre anerkennen; das Buch wurde mehrmals aufgelegt, auch illustrirt und in verschiedene fremde Sprachen übersetzt. Dann folgte der fünfbändige „Christian Lammfell", ein geistliches Stillleben, das sich auf Beobachtungen stützt, die der Verfasser bei wiederholtem Aufenthalt in der Grafschaft Glaz gemacht hat, und mehrere Criminalgeschichten, wozu der Roman „Ein Schneider" zu rechnen ist. Durch sorgfältige Ausführung empfiehlt sich „Noblesse oblige", ursprünglich Schauspiel, das der Dichter selbst von den Bühnen zurückzog, da der Stoff sich in epischem Verlaufe weit ergiebiger gestalten ließ als in dramatischer Gedrängtheit. Nach unserer Ansicht dürfte Aehnliches mit mehreren Holtei'schen Schauspielen, die auf der Bühne kein Glück machten, zu versuchen sein. Schlesische provinzielle Sitte und Eigenthümlichkeit wird in den „Eselsfressern" behandelt, wobei vortreffliche Einzelschilderungen durch die jean-paulisirende Form des Ganzen etwas verdunkelt werden. Unter den kleineren Novellen wären manche besonders auszuzeichnen, z. B. „Frau Hardt" und „Die kleine Frau".

Hier ist die kleine Märchensammlung, die der Dichter als „Stimmen des Waldes" zuerst 1847 erscheinen ließ, anzuschließen. Von den politisch-religiösen Kämpfen seiner Zeit bedrückt, leitete er sein dem Reize des Waldlebens und dem Verkehr mit der Thierwellt gewidmetes liebenswürdiges Büchlein durch ein längeres Gedicht ein, dessen rhetorische Feierlichkeit wie ein an die Menschenwelt gerichteter Absagebrief aussah, der der Verbreitung des kleinen poetischen Werkes schadete, weil es für tendenziös angesehen wude. Hiervon sind aber die harmlosen hübschen Märchen: „Stadt- und Landmaus", „Die alte Kröte, die nichts erlebt hatte", weit entfernt; etwas anderes freilich ist es bei dem in der zweiten Ausgabe hinzugekommenen sinnigen Märchen: „Die Maulwürfe", deren politische Tendenz zu Tage liegt.

Dies wäre in flüchtigem Umrisse die literarische Thätigkeit Holtei's, welcher sich eine andere, nämlich die des dramatischen Vorlesers, rühmlich anschließt. Wer Gelegenheit hatte, einst den Vorlesungen Ludwig Tieck's in Dresden beizuwohnen, wird sich mit uns der feinen und geistreichen Vortragsweise desselben dankbar erinnern, aber auch zugeben, das Tieck's Naturmittel zur Beherrschung eines Auditoriums von Hunderten oder gar von Tausenden nicht ausgereicht haben würden, und dies war bei seinem aufmerksamen und reichbegabten Schüler der Fall. Denn eine außerordentlich klangvolle, umfangreiche und biegsame Stimme stand diesem zu Gebote, rechnen wir glühende Begeisterung für Shakespeare und Goethe hinzu, so wird man es erklärlich finden, daß Holtei es vermochte, sogar in großen bis an die Decke von Hörern gefüllten Schauspielhäusern, allein an einem Tischchen mit drei Lichtern sitzend, sein Publikum für Julius Cäsar oder Heinrich V. drei Stunden lang warm zu halten. Zum Verständniß und zur Weckung des Sinnes für Shakespeare hat er binnen dreißig Jahren vielleicht mehr beigetragen, als mancher kenntnißvolle Commentator, weil theatralische Aufführungen zu den Seltenheiten gehören, und mehre Stücke, z. B. Coriolan, erst dann zur Aufführung in Deutschland gelangten, nachdem jene Vorlesungen den Weg dazu gezeigt hatten. Andere poetische Werke, auf deren Darstellung die Bühne überhaupt verzichten muß, z. B. Tieck's „Gestiefelter Kater", Holberg's „Wochenstube", wurden vielen erst auf diesem Wege bekannt. Wenn dieses schöne Talent viele Jahre hindurch dem Dichter, dessen Abneigung gegen alle Lohnschreiberei unüberwindlich war, seine bürgerliche Existenz sichern mußte, so ist nicht zu verschweigen, daß auch unzählige Thränen dadurch getrocknet wurden, da für Wasser- und Feuerbeschädigte, Warteschulen, Suppervereine ꝛc. so häufig große Beträge dadurch verschafft wurden, daß dieselben zusammengerechnet ein überraschendes Kapital ergeben müßten. Allerdings ist solche große Uneigennützigkeit neben seiner belebenden, anregenden Persönlichkeit gerade das, was Holtei einen so weitverbreiteten Freundeskreis erworben hat.

Neben den reichsten und heitersten Lebenseindrücken blieb ihm Kummer nicht erspart. Zweimal glücklich verheirathet, mußte er beide Gattinnen, die erste zu Berlin, die zweite zu Riga, und einen bereits sechszehnjährigen Sohn in Schlesien begraben sehen. Nur eine Tochter erster Ehe in Gratz sehr glücklich verheirathet, ist ihm geblieben. Es war natürlich, daß er, des häufigen Wechsels des Aufenthaltes müde, sich (1850) zu ihr verfügte, um im häuslichen Kreise für seine gerade seit diesem Zeitpunkte gesteigerte literarische Thätigkeit Stimmung zu gewinnen.

Um sein geliebtes Schlesien, das er zwölf Jahre lang nicht besucht hatte, wiederzusehen, ahmte er mit großem Glück das von Dickens in London gegebene Beispiel (1862) nach und las Auszüge aus seinen eigenen Schriften auf einer Rundreise durch schlesische Städte einem neuen Geschlechte, das ihn aber als einen alten lieben Bekannten freudig begrüßte, vor. Das treffliche Organ, durch den Gebrauch der reinerzer Quelle neu gekräftigt, bewährte sich noch immer. Seine Popularität zeigte sich in unzähligen Fällen: Gemüseweiber auf dem Markte, die sich an den schlesischen Gedichten erfreuten, waren tief gerührt, den Dichter mit dem langen weißen Barte zu erblicken, während bei dem 50jährigen Jubilfeste der Viadrina der Vertreter Königsbergs, Dr. Rosenkranz, es übernahm, des nationalen Sängers zu gedenken. Und als ein anmuthiges Zusammentreffen ist zu erwähnen, daß ihm die Kunde zuging, die Schiller-Stiftung habe ihn zu ihrem Ehrenpensionär ernannt.

Seitdem lebt Karl v. Holtei wieder in Gratz und hat trotz zunehmender Kränklichkeit einen neuen Roman vollendet: „Der letzte Komödiant". Auch ein Ergänzungsband zu den „Vierzig Jahren" ist in Aussicht gestellt.

* Der „Quebec Mercury" erzählt folgende eigenthümliche Erscheinung: „Die Einwohner in der Nachbarschaft von Ottawa in Canada wurden kürzlich dadurch in Erstaunen und Besorgniß versetzt, daß bald nach der Dämmerung der Erdboden unter ihnen in Zwischenräumen von ungefähr einer halben Stunde eine merkbare Erschütterung erfuhr, welche ein dumpfer Ton, ähnlich dem des Erdbebens, begleitete. Aengstliche Personen waren leicht erklärlich etwas beunruhigt, und manche fürchteten, das Phänomen sei die Wirkung eines Erdbebens. Jedoch mußte das lange Anhalten und die nach kurzen Zwischenzeiten eintretende Wiederholung jene Vorstellung bei einsichtsvollen Leuten zurücktreten lassen, und die von letzteren aufgestellte Erklärung geht dahin, daß der überaus strenge Frost bei der Abwesenheit einer Schneedecke so tief in die Erdrinde eingedrungen ist, daß er den Boden in Erschütterung gesetzt hat. Diese Theorie wird von der Erscheinung unterstützt, daß große Risse in der Ausdehnung von nahe ¼ Meile sich im Boden zeigen. Dieselben erstrecken sich sogar bis unter manche Häuser.

Der vorige Minister der Landwirthschaft hat ein langes Circular an die Behörden erlassen, in welchem er unter Anderem den Schutz der Sperlinge, der schlimmsten Feinde der Raupen, den Behörden ans Herz legt. Nach Australien werden jetzt Sperlinge exportirt, weil dort die schädlichen Insekten sich so sehr schnell vermehren. Doch der Herr Amtmann Dreyer in Welver bei Soest erkennt die Nützlichkeit der Sperlinge noch nicht an und hat für das Amt Schwefe folgende merkwürdige Polizei-Verordnung erlassen, daß § 1 Haus- und Grundbesitzer, welche bis 1 Thlr. Grundsteuer zahlen, 2, von 1 bis 5 Thlr. 4, von 5 bis 15 Thlr. 8, von 15 bis 30 Thlr. 12, über 30 Thlr. 24 Stück Sperlinge bis zum 1. März d. J. bei den Herren Vorstehern abzuliefern haben; § 2 für jedes nicht gelieferte Stück 2½ Sgr. Strafe an die Armenkasse gezahlt werden muß. Die Herren Vorsteher haben für sofortige Bekanntmachung und Ausführung zu sorgen.

Wien, 22. Januar. Nach einer Notiz unter den Tagesnachrichten der „Presse" ist die Gattin des in dem großen Unterschleif-Prozesse gegen die Armee-Lieferanten gravirten kais. Feldzeugmeisters Baron Eynatten dem tiefsten Elend anheimgefallen. Von allen Hilfsmitteln entblößt, wurde sie heute in den Schuldarrest abgeführt und hat eine 5jährige Tochter hilflos dem Zufalle oder dem Erbarmen guter Menschen zurücklassen müssen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ist, in denen dessen Aufhebung ausgesprochen war. Ferner enthält der „Dziennik" folgende Notiz: In der Nacht vom 22. zum 23. Januar hat die anarchische Partei es an einigen Stellen versucht, das im Königreiche cantonnirende Militär anzugreifen. Dieser Versuch ist überall erfolgreich unterdrückt, das Ansehen des Gesetzes ist nirgends erschüttert worden. Die Schnldigen, auf allen Punkten verfolgt und in großer Zahl bereits eingezogen, werden den Consequenzen des Kriegsgerichts unterliegen. — Von der Unzahl von Gerüchten, welche in Folge der erwähnten Ereignisse circuliren, will ich nur diejenigen berichten, von denen ich anzunehmen Ursache habe, daß sie nicht gar zu sehr übertrieben sind. Von manchen der folgenden Mittheilungen bin ich auch genau unterrichtet: Der Plan der Aufständischen läßt sich schon jetzt übersehen, und er besteht darin, in jeder Gegend die in ihr vorhandenen Verschworenen sich sammeln zu lassen, wo dann ein vom Central-Comite beauftragter Anführer sie nach einem der für größere Ansammlungen bestimmten Plätze führt. Hier übernimmt ein oberer Anführer die Leitung. Viele der Verschworenen sind gehörig bewaffnet, der allergrößte Theil aber nur mit Revolvern, Sensen, Piken, Lanzen und dergleichen. Auch sollen einige Abtheilungen hölzerne Kanonen haben, wie sie General Bem 1849 in Siebenbürgen gegen Lüders mit Erfolg angewendet hat. — Sammelplätze sind viele im Lande und ist überall gleichzeitig der Aufstand ausgebrochen. Am stärksten jedoch soll die Zahl der Verschworenen im Kreise Gostonin sein, wo 15 große Zuckerfabriken über 20,000 Arbeiter beschäftigen. Diesem, als nicht Ackerbau treibenden Kreise, ist die in diesem Jahre den letzteren gewährte Befreiung von der Aushebung nicht zu gute gekommen, weshalb sie der Verschwörung um so bereitwilliger sich anschlossen. Diese Fabriken, sowie viele in Warschau und im Lande, stehen jetzt aus Mangel an Leuten ganz unthätig. Auch die auf Waldgrund, namentlich im Augustowischen und Plozkischen, wohnenden Kolonisten, ebenfalls von der Aushebung nicht frei, und als Schützen mehr, als die Bauern, ritterlich gesinnt, liefern ein sehr beträchtliches Contingent. Diese Letzteren sind bei Lapy, unweit Bialystok, in großer Zahl auf Pikets einer Infanterie-Abtheilung gestoßen, haben sie entwaffnet und die Abtheilung selbst zum schleunigen Rückzug gezwungen. Solche kleine Zusammentreffen sind bereits mehrere an verschiedenen Stellen vorgekommen. Auf Plock aber haben die Aufständischen einen förmlichen Angriff unternommen, sind aber heftig zurückgeschlagen worden. Es sollen von beiden Seiten 150 Todte sein; jedenfalls ist viel Blut geflossen. In Kielce soll der Angriff gelungen und soll diese Stadt in den Händen der Aufständischen sein. Piotrkow ist von dem darin cantonnirenden Militär verlassen und von den Aufständischen besetzt. Heute bekamen wir eine von der provisorischen Regierung unterschriebene Proklamation zu sehen, worin den Bauern die Grundstücke, welche sie in Besitz haben, als ihr Eigenthum zuerkannt und den Gutsbesitzern die Vergütigung dafür aus Staatsmitteln verheißen wird; unter einer zweiten mir nicht zu Gesicht gekommenen Proklamation soll als Präsident der provisorischen Regierung Frankowski unterschrieben sein? Wer ist dieser Frankowski? — Man sagt, daß Mieroslawski im Lande sei. — Der Telegraph, dessen Verbindung heute Früh unterbrochen wurde, ist seitdem wieder zweimal hergestellt gewesen, Nachmittag aber konnten wiederum nach keiner Richtung Depeschen befördert werden. Auf der Warschau-Wiener Eisenbahn waren gestern nur bei Piotrkau einige Schienen ausgehoben, dagegen ist die Warschau-Petersburger Bahn an einigen Stellen beschädigt. — Die Hochschule so wie das polytechnische Institut haben in zweiter Berathung beschlossen, die Leitung dieser so lange ersehnten Institute nicht wagehalsig aufs Spiel zu setzen. Einzelne Schüler jedoch sind zu den Aufständischen hinaus. Die Regierung scheint übrigens in Bezug auf die bis jetzt von den Verschworenen gemachten Vorbereitungen nicht hinlänglich unterrichtet gewesen zu sein und ist nicht wenig überrascht. Daß sie diesen Aufstand, der übrigens von der ganzen besonnenen Bevölkerung als ein Unglück angesehen, niederwerfen wird, daran ist wohl nicht zu zweifeln; aber wäre es nicht besser, ihm vorzubeugen? Vielleicht wollte sie es zum Ausbruch kommen lassen. — General Scheuelnikow fuhr von Moskau hierher, eine bedeutende Summe für das Proviantamt mit sich führend. Die Summe wurde ihm unweit Biala abgenommen und das Weiterreisen gestattet. Dagegen wurde der russische Staatsrath Czarkoski auf der Reise nach Brest, im Litthauischen erschlagen. Er fuhr im Auftrage der geheimen Kanzlei des Großfürsten, um in Brest eine politische Untersuchung abzuhalten, und wollte die Aufständischen, welche ihm die Papiere abforderten, mit seinen Pistolen in die Flucht jagen. — Von vielen Gegenden, überhaupt von der Ptocka, kamen die Gutsbesitzer und deren Familien hier an. Daß die Patrouillen in der Stadt außerordentlich zahlreich und groß sind, versteht sich von selbst.

Großbritannien.

E. C. **London,** 23. Jan. [Ismail Pascha, der neue Vicekönig von Egypten] hat sich durch seine Ansprache an die General-Consuln der europäischen Mächte — durch seinen Vorsatz, eine Civilliste einzuführen und den Dienstzwang der Fellahs abzuschaffen, die beste Meinung des englischen Publikums errungen. Der erste Artikel der heutigen „Times" spricht von ihm und von Egypten überhaupt mit einer an Begeisterung grenzenden Wärme, und stellenweise macht das leitende Blatt kein Geheimniß aus seiner Ueberzeugung, daß Egypten in politischer und moralischer Beziehung hoch über der Türkei stehe. — Die Generalconsuln in Egypten — heißt es in diesem Leitartikel — namentlich die von England und Frankreich — haben eine Stellung von weit mehr wirklicher Wichtigkeit als unsere Gesandten an vielen europäischen Höfen. Auch ist der Vicekönig selbst in Wirklichkeit kaum weniger als souverän; nur dem Namen nach ist er ein Unterthan des Sultans. Möglich, daß bei der Anerkennung seines Großvaters einige von den Räthen des Sultans sich mit der Hoffnung schmeichelten, Egypten eines Tages wieder unter die unmittelbare Herrschaft der Pforte gebracht zu sehen. In diesem Falle müssen sie sich jetzt enttäuscht fühlen. Die Vicekönige haben sich streng innerhalb der Grenze ihrer stipulirten Rechte gehalten. Die Pforte wartete vergebens darauf, daß sie einen falschen Schritt thun würden. Durch eine Politik von größerer Klugheit als man von so erzogenen Prinzen erwartet hätte, haben die Vicekönige eine Stellung gewonnen, die ihren Meinungen größere Wichtigkeit giebt, als denen mancher christlichen Könige beigelegt werden kann. Es ist merkwürdig zu sehen, wie gut ein orientalischer Herrscher die Sprache abendländischer Politik gelernt und den Ton königlicher Manifeste sich angeeignet bat. In dieser Beziehung giebt die französische Anleitung, die seit einem Menschenalter in Egypten vorherrscht, den Vicekönigen einen großen Vortheil über ihre Lehnsherren in Konstantinopel. Die Sultane vertreten den stolzen alten ottomanischen Staat, der, obwohl er seine Schwäche fühlt und sich zuweilen vor christlichen Anmaßungen demüthigen muß, doch die Lehren seiner Alliirten niemals willig angenommen hat. Die Vicekönige andererseits erkennen nach der Art energischer Abenteurer, die noch ihr Glück zu machen haben, welch ein Vortheil es für sie ist, vor der Welt als Gegensatz zu ihren Lehensherren zu erscheinen. Die egyptische Regierung nimmt in Allem geflissentlich eine mehr europäische und liberalere Manier an, als die Pforte, und indem wir die Ansprache Ismail Pascha's lesen, können wir uns beinahe vorstellen, daß wir einen unter Professoren und Politikern im Herzen Europa's erzogenen Souverän sprechen hören.

[Das egyptische Neger-Bataillon.] Der „Star" verspottet die Entrüstung, die sich in manchen conföderirt gesinnten Blättern über die Sendung egyptischer Neger nach Mexico kundgiebt, als eine sehr unzeitige Prüderie. Said Pascha — sagt der „Star" — hat nur das Beispiel der deutschen Fürsten nachgeahmt, die uns im vorigen Jahrhundert ihre Unterthanen zum Kriegsdienst gegen unsere amerikanischen Rebellen verkauften. Wenn er dafür solchen strengen Tadel verdient, was verdienen Diejenigen, die sich das Recht anmaßen, über Leib und Leben von Negern und Negerinnen nach Gutdünken zu verfügen. Said Pascha war nur ein Orientale und ein — wenn auch halb aufgeklärter Despot. Was sollen wir von den gebildeten und ritterlichen „Gentlemen" des Südens sagen, die mit Negern wie mit Muskatnüssen handeln und zur Aufrechthaltung dieses Systems einen Continent mit Feuer und Schwert verwüsten? Wenn wir zu wählen hätten, würden wir selbst Said Pascha dem Präsidenten Jefferson Davis vorziehen. Und unter Ismail Pascha mag die Sklaverei eine Zeit lang noch ihr Leben fristen, aber keinesfalls wird sie der Eckstein und das Lebensprinzip Egyptens werden, wie sie es in der Conföderation ist.

[Der preußische Adreßentwurf.] Der „Globe" bespricht den Adreßentwurf des preußischen Abgeordnetenhauses mit lebhafter Anerkennung und prophezeit der konstitutionellen Partei, wenn sie auf der eingeschlagenen gesetzlichen Bahn standhaft fortgeht, den sichern Triumph.

[Disraeli], als Führer der Opposition im Unterhause, hat an die conservativen Mitglieder desselben ein Circular gesandt, worin er seine Erwartung ausspricht, sie am 5. Februar, dem Tage der Parlaments-Eröffnung, an ihrem Platze zu sehen, da sehr wahrscheinlich eine wichtige Angelegenheit zur Sprache kommen werde.

Asien.

[Neueste Ueberlandspost.] Der heute mit der Ueberlandspost in Triest eingetroffene Lloyddampfer bringt Nachrichten aus Calcutta, 22., Singapore 22., Batavia 15., Hongkong 15. Dezember. Von Banjermassing aus sollte eine Expedition auf dem Fluß Mouttalet abgehen, um in das Innere zu dringen und daselbst zu operiren. Der Tod des Rebellenhäuptlings Antassari hat sich nicht bestätigt.

Bei Nanking werden Truppen concentrirt, um die Belagerung zu beginnen. In Peking ist das Einvernehmen zwischen der Bevölkerung und den Fremden fortwährend ein freundschaftliches. Die Nachricht von der Ermordung des Regenten ist grundlos. Die Bewegung zur Erhöhung des Mikado und Erniedrigung des Taikun, um die Verträge mit den Fremden annulliren zu können, dauert fort.

Amerika.

[Von den 300 gefangen genommenen Indianern,] welche vor einiger Zeit ein Blutbad unter den Weißen in Minnesota angerichtet hatten, sind 37, denen man Mord oder Plünderung eigens nachweisen konnte, zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Die meisten von ihnen bekannten offen, an mehreren Gefechten Theil genommen zu haben, leugneten jedoch die grundlose und böswillige Ermordung von weißen Einwohnern. Ueber ihre Hinrichtung berichtet ein Blatt aus Minnesota: ... Am Morgen des Tages, welcher der letzte für sie sein sollte, schüttelten sie den Offizieren, die zu ihnen hinein kamen, die Hand und boten ihnen Lebewohl, als ob sie sich zu einer langen und fröhlichen Reise rüsteten. Sie hatten ihr Angesicht, jeder nach seinem Geschmacke, mit einigen frischen Streifen Zinnobers oder Ultramarins gefärbt, augenscheinlich in der Absicht, sich so munter und geschmückt wie möglich zu zeigen. Sie begannen dann ihren Todtengesang. Der „weiße Hund" bat, ihm keine Fesseln anzulegen, er werde ohne diese seine Hände ruhig niederhalten, doch konnte diesem Wunsche natürlich nicht willfahrt werden. Nachdem Alle gefesselt waren, standen sie in dem Zimmer in einer Reihe auf und sangen einen zweiten erregenden Todtengesang. Pater Ravoux trat ein und kniete nach einer kurzen Ansprache zum Gebete nieder, indem er aus einem Andachtsbuche in der Dakotasprache vorlas, und einige der Verurtheilten seine Worte wiederholten. Darauf wurden ihnen die Kopfbedeckungen aufgesetzt, welche nur bis über die Stirn gingen und ihr bemaltes Gesicht noch zum Vorschein kommen ließen. Sie trugen dieselben mit ersichtlicher Unzufriedenheit und Beschämung. Stricke und Ketten hatten ihr Gefühl nicht berührt, — sie wurden nicht für entehrend angesehen; aber diese weiße Mütze auf ihrem Haupte war ihnen demüthigend. Der Gesang verstummte, und nur wenig wurde geredet und geraucht. Alle saßen in der Runde, die meisten mit gekreuzten Beinen; ruhig erwarteten sie ihr Schicksal oder horchten auf die Worte des Paters Ravoux. Dann und wann holten sie ihre kleinen Spiegel hervor, um nachzusehen, ob ihre Züge noch die rechte Färbung und Verzierung trügen. Punkt 10 Uhr wurden sie in Reihen gestellt und marschirten über die Straße durch ein Spalier von Soldaten zum Richtplatze. Sie gingen rasch und munter, drängten und stießen sich sogar, um an der Spitze zu schreiten. Beim Betreten des Richtplatzes begannen sie wiederum ihr Todtenlied, und als sie Alle auf dem Schaffot versammelt waren, war der Lärm, welchen sie machten, ein gräßlicher. Es schien, als seien alle Geister der Unterwelt losgelassen. Ihr Muth war ungebrochen. Ein junger Bursche, der gerade vor ihrem Abmarsch eine Cigarre erhalten hatte, rauchte ruhig dort oben, sehr kalt, während der Pausen des schrecklichen „Hi-yi-yi, Hi-yi-yi", Rauchwolken ausstoßend; und selbst, nachdem die Mütze über sein Gesicht gezogen worden, wußte er seinen Mund frei zu machen und rauchte fort. Andere hatten ihre brennenden Pfeifen im Munde. Die Galgen hatten 24 Fuß im Geviert und waren so eingerichtet, daß jederseits Raum für 10 Verurtheilte war. Drei abgemessene und deutliche Trommelschläge, und ein Seil war durchgeschnitten, das Schaffot gefallen und siebenunddreißig leblose Körper schwebten zwischen Himmel und Erde. Einer der Stricke war gerissen und der Körper des „Rasselnden Renners" zu Boden gefallen. Das Genick war vermuthlich gebrochen; da aber schwache Lebensgeister zu bemerken waren, so wurde er alsbald wieder aufgehängt. Als die Signalschläge ertönten, hatte man Viele sich die Hände reichen sehen, die bei Manchen in einander verschlungen blieben, bis die Leichname herabgenommen wurden. Beim Fallen des Schaffots vernahm man einen nicht lauten, aber anhaltenden Beifallsruf der Soldaten und Bürger; darauf waren Alle wieder ernste und stille Zeugen bei der Scene. Alle siebenunddreißig Indianer wurden in ein Grab von 30 Fuß Länge und 12 Fuß Breite gelegt, in zwei Reihen geordnet und mit den Füßen aneinander stoßend, mit den Köpfen nach außen. Sie wurden einfach mit ihren weißen Tüchern bedeckt und die Erde über sie zugeworfen.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 22. Januar.

Anwesend 88 Mitglieder der Versammlung. — Die geschäftlichen Mittheilungen betrafen die Rapporte des Stadtbauamtes für die Woche vom 19. bis 24. Januar, die Nachweisung der Arbeitshaus-Inspektion für den Monat Dezember v. J., die Beglückwünschung zweier Bürger-Jubilare durch Deputationen und die schließliche Constituirung der Fach-Commissionen. In Folge derselben sind nunmehr die Mitglieder der Wahl- und Verfassungs-Commission ernannt; zur baldigen Constituirung dieser Commission wurde das Nöthige veranlaßt. Nach der vorerwähnten Liste der Arbeitshaus-Inspektion hat die Anstalt im Monat Dezember v. J. 129 Gefangene entlassen und am Monatsschlusse 277 Gefangene in Haft behalten, darunter 108 weibliche Personen.

Einer Prediger-Wittwe, welche bisher eine jährliche Unterstützung von 100 Thlr. aus Communal-Fonds bezogen, wurde dieselbe auch für das laufende Jahr bewilligt. Ferner bewilligte die Versammluug 55 Thlr. zur Verstärkung des für die höhere Töchterschule zu St. Maria-Magdalena etatirten Heizkosten-Quantums pro 1862, 100 Thlr. zur Erhöhung des Baukostentitels im Etat des Hospitals zu St. Bernhardin, 640 Thlr. zur Reparatur der langen Oderbrücke und 35,000 Thlr. zur Verstärkung des Haupt-Extraordinariums der Kämmerei pro 1862. Dieser mit 33,156 Thlr. ursprünglich dotirte, Ende Oktober v. J. bereits mit 35,900 Thlr. belastete Fonds soll auch die Kaufgelder-Anzahlungen für die erworbenen Grundstücke 58 der Kloster- und 12 der Katharinenstraße, sowie die Ausgaben für noch andere unvorhergesehene Bedürfnisse übernehmen und darum auf die Höhe von 68,156 Thlr. gebracht werden. Die Mittel zur Erhöhung des Fonds gewähren die Einnahmen der Restverwaltung in Verbindung mit den Mehreinnahmen der currenten Verwaltung des Jahres 1862.

Nachdem die niedergesetzte gemischte Commission zur Berathung über die Erwerbung des Grundstücks 9 der Karlsstraße sich gutachtlich dahin geäußert — sie halte den Ankauf des fraglichen Grundstücks von Wichtigkeit für die künftige Benutzung des städtischen Marstall-Grundstücks, insbesondere aber in Verbindung mit der dereinstigen Ueberwölbung der Ohlau und empfehle daher denselben mit dem Vorschlage, die Frage, wie über das Grundstück disponirt werden solle, zur Zeit auf sich beruhen zu lassen, erneuerte Magistrat den früheren Antrag, die Erwerbung des quäst. Grundstücks zum Preise von 4000 Thalern zu genehmigen. Er erklärte sich mit der gemischten Commission darin einverstanden, daß man von allen mit der Erwerbung in Verbindung gebrachten Projecten, als Beschaffung einer zweiten Ausfahrt aus dem Marstallgehöfte, Ueberbrücknng der Ohlau und Verbreiterung der Straße an der betreffenden Stelle für jetzt absehe. Zufolge dieser Erklärung und der von der gemischten Commission angeführten Nützlichkeitsgründe ward der Ankauf des Grundstücks zu dem geforderten Preise beschlossen, der, wie äußerlich bekannt geworden, dem Besitzer auch von anderer Seite geboten ist.

Das Schulhaus in dem Kämmereidorfe Riemberg bedarf einer Erweiterung um die vorhandene Zahl schulpflichtiger Kinder aufzunehmen. Das Bedürfniß sollte durch einen Umbau des alten Gebäudes befriedigt werden; gegen diesen Plan machte sich unter anderen auch das Bedenken geltend, daß der Schulunterricht auf längere Zeit würde ausgesetzt werden müssen, da am Orte ein hierzu geeignetes Lokal miethsweise nicht zu beschaffen ist. Man zog es vor, ein neues Schulhaus auf der Dorfaue, angrenzend an das alte Schulgehöfte, zu errichten, einen noch ziemlich gut erhaltenen Theil des jetzigen Schulhauses zu einem Wirthschaftsgebäude für den Lehrer einzurichten, und die übrigen alten Gebäude zum Abbruch zu verkaufen, sobald die neuen Gebäude bezogen werden können. Bauzeichnung und Kostenanschlag für den Neubau lagen zur Berathung vor, die Versammlung acceptirte beide, bewilligte die mit 3345 Thaler veranschlagten Baukosten als einmalige außerordentliche Ausgabe zum Etat pro 1863 und communizirte dem Magistrat die von der Fach-Commission über den Bauplan gemachten technischen Bemerkungen zur Erwägung und befindlichen Berücksichtigung.

Bei der Discussion der Vorlage, betreffend den vorgeschlagenen Vergleich zur Beseitigung der von einem Grundbesitzer in Riemberg wider die Stadtgemeinde erhobenen Klage wegen Anerkennung einer Wegegerechtigkeit, machten sich Bedenken gegen die Annahme des Vergleichsvorschlages geltend; insbesondere wurde die Frage angeregt, ob und in wie weit das Grundstück des Klägers bei der Ablösung der Forst-Servituten in Riemberg betheiligt gewesen, und ob etwa aus dem Ablösungs-Verfahren ein Einwand gegen den Anspruch des Klägers hergeleitet werden könne. In Folge dessen ward beschlossen, die Vorlage dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, über die betreffende Frage die Versammlung mit Information zu versehen.

Zur Beschaffung der erforderlichen Räume für das Gymnasium zu St. Maria-Magdalena in Folge der Erweiterung desselben durch Errichtung von Parallelklassen lagen zwei Bauprojekte vor; das eine intendirte den Um- und Ausbau eines Stockwerks auf das jetzige Schulhaus mit einem speziell veranschlagten Kostenbetrage von 28,300 Thlrn., das andere den Abbruch des alten Gebäudes und die Errichtung eines neuen vierstöckigen Gebäudes auf den alten Fundamenten mit einem approximativen Kostenaufwande von 47,000 Thlrn. Versuche, die Baustelle durch Erwerbung angrenzenden Terrains zu vergrößern, waren ohne Erfolg geblieben. In der Discussion wurden gegen beide Projecte, sowohl gegen den Ausbau eines vierten Stockwerks, als auch gegen den Umbau resp. Neubau des jetzigen Gebäudes zu einem vierstöckigen Gebäude mehrfache Bedenken erhoben, einmal die Schwierigkeit, ein passendes Lokal für die im Gymnasialgebäude befindlichen Klassen während des Baues zu beschaffen, sodann der Mangel an Licht und Luft für eine Schülermasse von circa 800 (der Hof könnte höchstens 28 Fuß Breite erhalten), ferner die Thatsache des von Jahr zu Jahr gesteigerten Bedürfnisses der Errichtung eines dritten städtischen Gymnasiums und endlich die Ueberzeugung, daß es sich nicht allein um das gegenwärtige numerische Verhältniß der Schüler handle, sondern daß voraussichtlich das jetzt schon unzureichend gedeckte Gymnasial-Bedürfniß von Jahr zu Jahr sich steigern werde. Nach einer erschöpfenden Erörterung aller einschlägigen Verhältnisse faßte die Versammlung die Entschließung, unter Rückgabe der beiden Bauprojekte dieselben zur Zeit abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, sobald als möglich eine neue Vorlage zur Errichtung eines dritten städtischen Gymnasiums und Aufführung eines Gebäudes an geeigneter Stelle zu machen, in welchem dann zunächst das Magdalenen-Gymnasium untergebracht werden könne.

Simon. Stetter. Ludewig. Grund.

Breslau, 26. Januar. [Tagesbericht.]

Λ [In Folge der in Polen ausgebrochenen Unruhen] sind sämmtliche hiesige Fuß-Gendarmen bis auf zwei, welche hier zur Aufsicht zurückbleiben, angewiesen worden, sich zum Abmarsch nach Oberschlesien an die polnische Grenze bereit zu halten, um die diesseitige Grenze gegen etwa übertretende Insurgentenbanden mit schützen zu helfen. Auch alle zum breslauer Bezirk gehörigen berittenen Gendarmen sind an die Grenze commandirt, und werden sie sich sämmtlich vermuthlich schon morgen per Eisenbahn dahin begeben. Zum Ersatz für sie sollen unverzüglich Hilfs-Gendarmen einberufen werden.

△ [Die fällige warschauer Post] von gestern ist heute Nachmittag mit dem oberschlesischen Zuge nachgekommen.

☿ [Stiftungsfest der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Unter den gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes (und deren giebt es keine geringe Anzahl) nimmt die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur einen besonders hervorragenden Platz ein nicht allein wegen der vielen wissenschaftlichen Coryphäen, welche sie unter ihren Mitgliedern zählt, sondern auch vorzüglich deshalb, weil sie, wie nur äußerst wenige andere Gesellschaften, mit alleiniger Ausnahme der Theologie, sämmtliche Zweige der Wissenschaft umfaßt und in besondern Sectionen cultivirt. Hat sie sonach längst, und insbesondere in Folge der verdienstvollen Bestrebungen ihres derzeitigen Präses, den Rang einer gelehrten Akademie, so darf es kein Wunder nehmen, daß ihr Stiftungsfest der breslauer Gelehrten-Republik und deren Freunden alljährlich nur willkommene Gelegenheit bietet, sich unter den Freuden der Tafel zu genußreichen Stunden zu versammeln. So feierte denn auch heute, am 25. Januar, die Gesellschaft ihr fast 60jähriges Bestehen in solenner Weise in den schönen Räumen des großen Börsensaales. Gegen 180 Theilnehmer hatten sich um 2 Uhr Nachmittags eingefunden, um bei einem splendiden Mahle ihre Sympathien für Schlesiens gelehrte Cultur gegenseitig auszutauschen. Der Präses der Gesellschaft, Herr Geheimer Medizinalrath Prof. Dr. Göppert, leitete das Fest ein mit einem sinnigen und herzlichen Toaste auf Se. Majestät den König und das ganze königliche Haus. Der Vicepräses, Herr Geh. Regierungsrath v. Görtz, nahm hierauf das Wort, um in sehr ansprechender Weise den königlichen wie den städtischen Behörden für den gesetzlichen Schutz zu danken, den diese der Gesellschaft angedeihen lassen. Letztere sei zwar in der glücklichen Lage, fast ganz aus eigenen Mitteln bestehen zu können, und genieße eines solchen Vertrauens der königlichen Behörden, daß diese keine Gelegenheit nähmen, sich um die Gesellschaft zu bekümmern, gerade diese Freiheit aber berechtige vornehmlich zu diesem Danke, und auch die Stadt Breslau verdiene ihn, selbst abgesehen von der kleinen Subvention, welche sie ihrer Kasse zukommen lasse. Herr Ober-Berghauptmann Dr. Huyssen dankte in sehr gewinnender Ansprache im Namen der königlichen Behörden, die gerade wegen der anerkannten Tüchtigkeit der Gesellschaft sich um so lieber an deren Bestrebungen wie an deren Genüssen betheiligten. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Präses der Gesellschaft, Herrn Geh. Rath Göppert, der für die Erforschung der Naturverhältnisse vergangener Erdperioden ebenso wie für die der jetzigen Unvergängliches geleistet, und Schlesien oberhalb wie unterhalb der Erde uns bekannter habe werden lassen. Herr Geh. Rath und Oberbürgermeister Dr. Elwanger bekannte sich im Namen der Stadt Breslau zu einer Interventions-Politik gegenüber den Interessen der Gesellschaft, und brachte ein Hoch aus auf die schlesische Metropole. Herr Graf Saurma-Jeltsch begrüßte die Secretäre der einzelnen Sectionen, und Herr Bürgermeister Dr. Bartsch gedachte dankend der großen Beihilfe der Professoren der hiesigen königl. Universität, in deren Namen Herr Prof. Dr. Stenzler, als derzeitiger Rector magnificus,

dem Können und Wollen der gesammten Mitglieder der Schlesischen Gesellschaft einen beredten Toast weihete. Noch wies in längerer Rede Herr Director Dr. Schönborn auf den immer größer werdenden Umfang der Gesellschaft und auf die Nothwendigkeit hin, daß sie schon längst zu ihren Sitzungen eines eigenen Grundstückes bedürfe — bis er, in überraschender Wendung, das älteste lebende Mitglied, Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Krocker leben ließ. Herr Staatsrath Prof. Dr. Grube dankte in poetischem Trinkspruche den „vortragenden Herren" in den einzelnen Sectionen; Herr Bürgermeister Dr. Bartsch erinnerte, einem alten Herkommen gemäß, an die schon verstorbenen Stifter der Gesellschaft; Herr Geh. Rath v. Görtz lockte mit Sirenentönen die Wilden in der Versammlung zur wünschenswerthen Beitrittserklärung — — und so wurde, nachdem längst die gehobene Stimmung der Anwesenden sich zu einer laut fröhlichen gesteigert hatte, wohl noch mancher Toast in gemüthlicher und humoristischer Weise ausgebracht, bis nach einem uralten Naturgesetz sich auch die Gesellschaft in ihre Elemente auflöste und durch ihr Zerfallen zunächst in einzelne Gruppen neue Verbindungen sich einleiteten, die unter Bacchus Schutze ihres ephemeren Daseins bis zur 7ten Abendstunde sich erfreuen durften. Da scholl aus dem Nebensaale profane Tanzmusik — und gleich dem großen Chemiker, der dem langsamen Auflösungsprozesse der Gesellschaft wissenschaftlich bis zuletzt zugesehen, ging Jeder seines Wegs nach Hause, um über's Jahr wiederzukommen.

—* [Bürger-Jubiläen.] Wie wir hören, will Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag einbringen, daß die Bürger-Jubilare fortan nur in den Fällen von den städtischen Behörden mit den herkömmlichen Auszeichnungen bedacht werden sollen, wo die Jubilare nach der alten oder neuen Städteordnung sich wirklich noch im Besitze des Bürgerrechts befinden. Damit soll aber wohl die übliche Geldunterstützung an Hospitaliten und hilfsbedürftige Einwohner, wenn sie 50 Jahre Mitglieder der Commune sind, nicht ausgeschlossen sein.

—* [Festliches.] Gestern wurde das Stiftungsfest des „Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener" bei einem Souper im Saale des „Königs von Ungarn" begangen. Der Vorsitzende eröffnete die Reihe der Toaste, indem er mit Hinweis auf den 90. Geburtstag des Instituts den Gönnern und Freunden desselben ein dreifaches „Hoch" darbrachte. Hieran schlossen sich Toaste auf die Lehrer, den Institutsarzt, die anwesenden Künstler, den Vorstand etc. in bunter Abwechselung. Drei sinnige Lieder, von Freunden dem Institut gewidmet, erhöhten die festliche Stimmung, und die heitere Laune belebte sich um so mehr, als die Gesellschaft von den Herren Schnabel, Prawit und Schleich mit wahrhaft künstlerischen Genüssen erfreut wurde.

—* [Jubiläum.] Die Bäcker-Innung verehrte Herrn Stadtrath a. D. Ludewig zu seinem 25jährigen Jubiläum als Obermeister einen prachtvollen silbernen Pokal, welcher mit einer Glückwunschadresse vom Vorstande überreicht wurde. Morgen findet zu Ehren des Jubilars ein Fest im König von Ungarn statt.

= [Der evangelische Oberkirchenrath] hat unter dem 2. Januar die nachfolgende wichtige Verordnung, betreffend die Trauungs-Gesuche Geschiedener, erlassen. Wir haben mehrfach Gelegenheit gehabt, bei der Behandlung der an uns gelangenden Trauungsgesuche Geschiedener einen Mangel der Instruction darin wahrzunehmen, daß die Geistlichen nicht selten ihre über diese Gesuche nach den Verfügungen vom 15. Juni 1857 resp. 15. Februar 1859 abzugebenden Gutachten erstatten, ohne eine genügende Kenntniß aller für dieselben maßgebenden thatsächlichen Verhältnisse zu haben, weil sie namentlich dann, wenn sie nicht bereits als Seelsorger der geschiedenen Ehegatten mit diesen die für den Ehescheidungsprozeß vorgeschriebenen Sühnetermine abgehalten haben, zu ihrer Information über die Ursachen der Zerrüttung der demnächst geschiedenen Ehe im wesentlichen auf die Angaben des Nupturienten selbst und den Inhalt des Ehescheidungs-Erkenntnisses, das ihnen überreicht wird, angewiesen sind. Diese Angaben erweisen sich demnächst häufig als unvollständig oder unwahr, und die Ehescheidungserkenntnisse bieten ihrer Natur nach in vielen Fällen nicht alle diejenigen Momente dar, welche bei der Beurtheilung der stattgehabten Ehescheidungen von den kirchlichen Behörden in Betracht zu ziehen sind In solcher Lage sind die Geistlichen außerdem in ihrem seelsorgerlichen Wirken auf die Geschiedenen beschränkt, indem sie bei demselben von nicht überall richtigen thatsächlichen Voraussetzungen ausgehen. Diesen Uebelständen abzuhelfen, hat vielfach genügt, den Geistlichen die Ehescheidungsakten selbst mitzutheilen und sie hierdurch in den Stand zu setzen, von den oft gründlichen Berichten über den Verlauf des Sühnetermins und der sonstigen Erklärungen der Parteien und Zeugen Kenntniß zu nehmen, sowie auf Grund des Inhalts der Akten noch weitere thatsächliche Ermittelungen, wo dies nöthig, anzustellen. Zum Nachtheil der Sachen selbst hat diese Mittheilung der Akten aber, falls sie überhaupt eintrat, erst dann stattgefunden, wenn sich die Geistlichen zuvor ein einiges Urtheil gebildet hatten, häufig sogar erst auf unsere Weisung. Das kgl. Consistorium veranlassen wir daher, die Geistlichen seines Verwaltungsbezirks anzuweisen, daß dieselben in allen Fällen, in denen ihnen Trauungsgesuche von Geschiedenen vorgetragen werden, und in denen sie sich zur Abgabe ihres Voti über dieselben nach Vorstehendem nicht für genügend informirt erachten müssen, sich zunächst durch das kgl. Consistorium unter Einreichung des ihnen vorgelegten Ehescheidungserkenntnisses die Akten, aus denen dasselbe ergangen, zu ihrer Einsicht erbitten und erst, nachdem sie von deren Inhalte Kenntniß genommen und demnächst die nach ihrer Ansicht in den Kreis der Erwägung zu ziehenden Momente, soweit dies ihnen möglich, constatirt haben, das Gesuch selbst nebst dem von ihnen zu erstattenden Gutachten einzureichen. Hierbei wolle das königl. Consistorium den Geistlichen die gewissenhafte Secretirung der Akten und die größte Sorgfalt bei deren Versendung besonders zur Pflicht machen, damit jeder Mißbrauch und Verlust derselben vermieden werde.

* [Wissenschaftliches.] Die Verbindungen der Gesellschaft der Wisssenschaften zu Görlitz erweitern sich fort und fort, besonders im Auslande. Kürzlich lief ein Schreiben des bekannten Literar-Historikers Comte d'Héricourt in Paris ein, der zu einem von ihm herauszugebenden Annuaire des sociétés savantes françaises et étrangères sich die erforderlichen Nachrichten erbat. Am 25. Januar aber kam ein sehr freundliches Schreiben von der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde in Leiden an, worin unter Beifügung der neuesten Schriften der Antrag auf Schriftentausch ausgedrückt wird. Bis jetzt steht diese Gesellschaft bereits mit 212 europäischen und außereuropäischen wissenschaftlichen Vereinen in Verbindung, die durch Briefwechsel sorgfältig gepflegt wird. Neuerdings hat sich die Aussicht eröffnet, mit den berühmtesten gelehrten Körperschaften Italiens, von Turin und Mailand bis Rom und Neapel, in Verkehr treten zu können, wofür die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien in zuvorkommender Weise ihre Vermittelung angeboten hat. Unter so günstigen Umständen geht die Vermehrung der Bibliothek unserer Gesellschaft in großartiger Weise von statten, und auch die Auflage der Gesellschafts-Zeitschrift, welche seit den letzten drei Jahren um 150 Exemplare hat verstärkt werden müssen, wird im Jahre 1864 wiederum eine Vermehrung erfahren.

[Dr. Steudner.] Dr. Barth theilte in der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin unter Anderem mit, daß sich Dr. Steudner auf dem Wege nach Mittel-Afrika befinde. Wir können diese Nachricht dahin ergänzen, daß dem Dr. Steudner vom Comite, wie auch von anderen Seiten Geld zur Weiterreise zur Disposition gestellt worden ist. (Görl. Anz.)

Δ [Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung.] Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand in der Kreuzkirche die feierliche Trauung der beiden von der Prinz Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung mit je 100 Thlr. ausgestatteten Brautpaare (eines Trompeters vom 1. Schles. Kür.-Regiments und eines Sergeanten vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50 mit zwei unbescholtenen Jungfrauen) durch den Divisions-Prediger Simon statt. Es hatte sich dazu ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß die Kirche vollständig gefüllt war und befanden sich unter den Anwesenden neben den vollständig erschienenen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern der Stiftung der Commandeur des 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, Oberst von Hackewitz, der Oberstlieutenant und Füs.-Bat.-Commandeur Schwarz, Hauptmann und Compagniechef von Hirsch und Lieutenant Graf Ballestrem vom 1. Schl. Kür.-Reg. als Ehrenzeugen. Nach der feierlichen Handlung erhielten die Brautpaare die ihnen von Ihrer königl. Hoh. der Kronprinzessin zugedachten Gebetbücher. In 9 Wagen fuhren hierauf die Neuvermählten mit den eben erwähnten Herren und den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern der Stiftung nach der goldenen Gans, wo Herr Heinemann, der sich bei ähnlichen Gelegenheiten ebenfalls schon sehr bereitwillig gezeigt hat, sein Lokal zuvorkommend offerirt hatte und die Festgenossen mit verschiedenen Erfrischungen erfreute. Dies verdient um so größere Anerkennung, als derselbe schon einen namhaften Beitrag zum Stiftungsfonds geleistet hatte. Von einem anderen Ehrenmitgliede der Stiftung waren den Bräuten die Schleier zum Geschenk gemacht worden. Zu gleicher Zeit waren von ihm wiederum 25 Thlr. zu der Ausstattung eines zweiten jüdischen Brautpaares im nächsten Jahre überwiesen worden. Präses Groß hielt an die Versammlung eine angemessene Ansprache.

** [Herr Prof. Böttcher] wird uns leider mit Ablauf dieser Woche bestimmt verlassen, nachdem der andauernd zahlreiche Besuch, so wie die mehrfach ausgesprochenen Wünsche seine Abreise bis jetzt verzögert hatten. Wir fordern alle diejenigen, welche die Vorstellungen im blauen Hirsch bis jetzt noch nicht besucht haben, auf, dies in den nächstfolgenden Tagen zu thun, da hier in wissenschaftlicher wie in künstlerischer Beziehung nur Gediegenes geboten wird, und ein paar Abendstunden wohl nicht zweckgemäßer verwendet werden können.

— h. [Bauliches.] Wie wir hören, beabsichtiget die „Schlesische General-Landschaft" ihre Bureaus und Amtswohnungen erheblich zu erweitern, zu welchem Zweck das nebenan befindliche sogenannte Freund'sche Grundstück, das der gorkauer Gesellschaft einstweilen miethsweise überlassen worden, für 30,000 Thlr. angekauft ist. Kosten- und Bauanschläge liegen bereits zur Genehmigung vor.

y. [Im Wintergarten] hatte am Sonnabend Herr Kosche eine gefällige Abendunterhaltung für seine ständigen Gäste arrangirt und mehrere Freunde und Bekannte für Vorträge gewonnen, die deshalb einen besonderen Reiz auf das aus Damen und Herren bestehende Auditorium ausübte.

=bb= [Von der Oder.] Gestern Abend in der 8. Stunde erhielt das Eis oberhalb eine Bewegung, so daß man während der verflossenen Nacht einen Eisgang vermuthen konnte, jedoch wurde das Eis wegen des noch niedrigen Wasserstandes nicht fortgetrieben. Von Neuhaus bis an den Schlung ist die Oder bereits frei vom Eise. — Heut Mittag 2 Uhr hat sich das Eis oberhalb der Paulinenbrücke in Bewegung gesetzt, blieb indeß an dieser wieder feststehen.

=bb= [Versuchter Selbstmord.] Ein in dem hiesigen Polizei-Gefängniß detinirter Gefangener wollte sich gestern gegen Abend an seinen Shawl aufhängen, wurde aber von einem Mitgefangenen in seinem Vorhaben gestört, zu dem er noch die Aeußerung machte: „Der .... soll dich holen, hättest du mich lieber hängen lassen".

h— [Sobbe und Putzki.] Von einem kürzlich aus Philadelphia zurückgekehrten Kaufmann, welcher längere Zeit in Sidney (Neuholland) ein wiener und ein rheinisches Handlungshaus vertreten hatte, erfahren wir, daß er die beiden bekannten Lieutenants Sobbe und Putzki, den ersteren als Hafenarbeiter, letzteren als Bote beim Colonial-Parlament dienend, angetroffen habe.

[Straßenraub.] Am Freitag Abend war ein hiesiger Frachter mit seinem Fuhrwerk in die Gegend der chemischen Düngerfabrik gekommen, als er durch irgend einen Zufall sich gezwungen sah, langsamer zu fahren. Dies benutzten sofort Diebe und entwendeten, ohne daß es der Fuhrmann wahrnahm, was freilich bei dem schweren Gewicht der Waaren überraschen muß, fünf Ballen Kaffee im Werthe von 220 Thalern, einen Sack mit Korken und Thee im Werthe von 7 Thalern und mehrere Ries Papier. Erst in Lamsfeld wurde der Frachter den frechen Raub gewahr und machte sich sofort mit noch sieben Personen auf, um die Spur der Diebe zu verfolgen. Es gelang ihnen auch nach längerem Umherirren dieselbe aufzufinden und führte sie ins Feld. Nach abermaligem weiteren Suchen fanden sie in einer Ackerfurche versteckt noch einen Sack mit 60 Pfund Kaffee vor. Weiter ließ sich nichts mehr ermitteln und haben auch die bisher angestellten Recherchen noch kein Resultat ergeben..

=bb= [Eine unnatürliche Mutter.] Ein Dienstmädchen, welches sein neugeborenes Kind in der Agnesstraße bei einem Neubau unter einem Haufen Sand verscharrt hatte, wurde verhaftet, und vorläufig der Gefangen-Kranken-Anstalt des städt. Arbeitshauses überwiesen.

Breslau, 26. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Bahnhofs-Straße Nr. 5 eine rothwollene Bettdecke und ein altes Portemonnaie mit circa 15 Sgr. Inhalt; Neumarkt Nr. 21 zwei Bettüberzüge, von denen einer blau und roth karrirt, zwei Handtücher und zwei Paar Frauen-Unterhosen; außerhalb Breslau ein fast noch neuer Livreerock von gelbem Düffel mit großen Livreeknöpfen, auf denen eine Krone mit sieben Sternen befindlich, ein Paar besetzte Militär-Tuchhosen, eine schwarz und weiß gestreifte Livree-Weste nnd eine Halsbinde.

Verloren wurde: ein goldnes Armband.

Gefunden wurden: ein medizinisches Werk von Friedrich Stahmann; ein goldner Trauring, gezeichnet J. E. G., 22. Februar 1854; ein Schlüssel und ein gepreßter Pappthaler; ein weißes Taschentuch, gezeichnet O. S. 3; ein Kopfnetz von schwarzem Sammet mit braunen Glasperlen besetzt.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 2 todtgeborner Kinder, 64 männliche und 57 weibliche, zusammen 121 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 35, im Hospital der barmherzigen Brüder 5, im Hospital der Elisabetinerinnen 3, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) 1 und in der Gefangenen-Krankenanstalt 2 Personen. (P.-Bl.)

† **Glogau**, 25. Jan. [Zur Tageschronik.] Die hiesigen evangelischen Geistlichen Kähler, v. Cölln, Bartsch, Hitzig, Rühle, Schmückert und Stumpf erbitten sich von den hiesigen christlichen Menschenfreunden Beiträge für die armen Weber des reichenbacher Kreises. Man ist hier neugierig zu erfahren, ob diese Herren menschenfreundliche Beiträge auch von gläubigen Juden annehmen werden. — Zwei Thierärzte des 5. Artillerie-Regiments hatten im vorigen Jahre eine Petition der Thierärzte an das Abgeordnetenhaus mit unterzeichnet, in Folge dessen wurden sie von den Militär-Gerichten zu 10 res. 7 Tagen Arrest verurtheilt. Der Eine befindet sich hier, der Andere in Posen in Garnison, der Erstere hat seine Haft gestern auf der hiesigen Domwache angetreten. — Das von verschiedenen Zeitungen mitgetheilte Gerücht, daß der Abgeordnete v. Rönne sein Mandat niederlegen wolle, entbehrt jeder Begründung!

X. **Kattowitz**, 26. Jan. In seiner Sitzung am 21. Jan. beschloß der Gewerbeverein eine Petition und ein, die rechtliche Stellung der Vorschußkassen regelndes Gesetz, und nahm die vom Ausschuß des schlesischen Centralgewerbevereins aufgestellte Tagesordnung für den nächsten Gewerbetag an; ganz besonders fanden deren 2., 3. und 4. Gegenstand, welche Lebensfragen der hiesigen Gegenden berücksichtigen, — bedeutenden Anklang. In nächster Sitzung soll ein Abänderungsvorschlag der Statuten jenes Centralvereins bezüglich seines Mitglieds- und Stimmverhältnisses berathen werden. Den allgemein belehrenden Vortrag hielt diesmal Herr Kand. Schubert als ersten Theil einer Schilderung der Menschenracen in gewohnter geistvoller Weise. — Am 20. verunglückte ein hiesiger Einwohner dadurch, daß er des Abends während des großen Gewittersturmes über den gefrorenen Teich ging; wahrscheinlich gerieth er auf eine falsche Fährte und ertrank in einer offenen, dem Ufer nahen Stelle. — Mit der Errichtung einer zweiten Klasse an der evangelischen Schule wird wiederum einem dringenden Bedürfnisse genügt; Kattowitz besitzt dann 4 katholische, 2 evangel. und 1 jüdischen Lehrer; der Unterricht wird nur von zweien der ersteren noch in polnischer Sprache ertheilt; vor 12 Jahren gab es nur einen, und zwar polnischen Lehrer.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Görlitz, 25. Januar. Gestern Vormittags fand vor dem Polizeirichter die Verhandlung wegen Aufnahme von Bekanntmachungen über Sammlungen für den Nationalfonds gegen den Redakteur der feudalen „Görlitzer Zeitung", Professor Tillich, statt. Derselbe behauptete in seiner Vertheidigung die Giltigkeit der Regierungs-Verordnung, behauptete aber die Unmöglichkeit einer Uebertretung, weil 1) er ein notorischer Royalist sei, der die Anordnungen der Obrigkeit respectire, und 2) die „Görlitzer Zeitung" ein conservatives Organ sei, das zur Achtung vor den Anordnungen der Obrigkeit ermahne. Ferner behauptete er, daß die Mittheilungen über die Sammlungen zum Nationalfonds von ihm in erzählender und ironischer Form gebracht seien und deshalb straflos wären Der Polizeianwalt hatte vorher schon darauf hingewiesen, daß keiner Person und keinem Blatte, es sei welcher Tendenz es wolle, ein Privilegium zugestanden werden könnte. Der Polizeirichter sprach den Angeklagten aus den neulich angeführten Gründen frei, indem er hervorhob, daß eine Verurtheilung unzweifelhaft erfolgen müßte, wenn sich der Richter auf den Standpunkt des Angeklagten gestellt und die Giltigkeit der Verordnung anerkannt hätte, denn die Verordnung mache in Betreff der Form der Bekanntmachungen durchaus keinen Unterschied. (G. Anz.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 26. Jan. [Börse.] In Folge des Aufstandes in Polen waren die Course der Spekulationspapiere niedriger, die der Fonds dagegen fest. Oesterreichische Credit 97—97⅝, National-Anleihe 70¼—70¾, Banknoten 86½—86⅝ bezahlt. Von Eisenbahn-Aktien waren Oberschlesische 159 bis 159¼, Freiburger 135¼—135, Oppeln-Tarnowitzer 61¼ bezahlt. Fonds fest. Pfandbriefe 95¾, Rentenbriefe 100⅓ bez. Poln. Banknoten 90¾ Br.

Breslau, 26. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 8⅜—9⅜ Thlr., mittle 11½—12¾ Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16¼ Thlr. Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 7½—9 Thlr., mittle 10½—13 Thlr., feine 15—17½ Thlr., hochfeine 18¼—19¾ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fester; gekündigt 1000 Ctr.; pr. Januar und Januar-Februar 41½ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 42—42¼ Thlr. bezahlt, März-April 42½ Thlr. Gld., April-Mai 43 Thlr. Br., 42¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 43 Thlr. Gld.

Hafer pr. Januar 20½ Thlr. Br., April-Mai 21 Thlr. Br.

Rüböl niedriger; gek. 400 Ctr.; loco 15⅙ Thlr. bezahlt und Br., pr. Januar 15¼ Thlr. bezahlt, 15⅙ Thlr. Br., Januar-Februar und Februar-März 15⅙ Thlr. Br., März-April 15⅙ Thlr. Br., April-Mai 15⅙—1/12 bez.

Spiritus geschäftslos; gekünd. 18,000 Quart; loco 13½ Thlr. Gld., 13 7/12 Thlr. Br., pr. Januar und Januar-Februar 13⅜ Thlr. Br., Februar-März 13⅜ Thlr. Gld., März-April 13⅞ Thlr. Br., April-Mai 14⅙ Thlr. Br., Mai-Juni 14 5/12 Thlr. Br., Juni-Juli 14¾ Thlr. Br., Juli-August 15 Thlr. bezahlt und Br.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Eisenbahn-Zeitung.

Magdeburg, 23. Jan. Die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft hat in diesen Tagen von dem königl. Handelsministerium die Erlaubniß zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Magdeburg nach Uelzen, und eine zweite von Staßfurth nach Aschersleben erhalten. Dabei ist, wie immer in ähnlichen Fällen, die Entschließung über die Ertheilung der Concessionen zum Baue vorbehalten.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Neueste zuverlässige Nachrichten melden, daß der Aufstand in Warschau vollständig niedergeschlagen sei,*) und daß die baldige Unterdrückung der Insurrection auf dem Lande zuversichtlich erwartet werde.

Aus dem Großherzogthum Posen sind die beruhigendsten Nachrichten eingegangen. Nirgends zeigt sich eine Spur von Verbindung mit den Insurgenten. Selbst die preußisch-polnische Grenze ist ruhig. Ein Uebertritt von Polen auf preußisches Gebiet ist nicht bekannt. [Angek. 8 Uhr 45 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

*) Nach unsern direkten Nachrichten aus Warschau hat in Warschau selbst kein Aufstand stattgefunden. D. Red.

Dresden, 26. Jan. Das „Dresdner Journal" bringt ein directes warschauer Telegramm von Sonntag Abend, welches Bekanntes bestätigt. Warschau ist ruhig. Die Insurgenten werden in allen Gouvernements von Militär verfolgt. [Angek. 10 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Marseille, 23. Jan. Briefe aus Konstantinopel vom 14. d. theilen mit, England habe von Saïd Pascha die Ermächtigung erlangt, die Eisenbahn von Cairo aus nach Kennek und von dort bis an den alten Hafen Berenice am rothen Meer zu verlängern. England erbat sich noch von der Türkei neue Studien für die Eisenbahn aus dem Euphratthal bis Bagdad; sobald ihm diese Zugeständnisse bewilligt sind, werde es sofort aufhören, sich der Ausführung des Suezkanals zu widersetzen. Die Angelegenheit wird als beigelegt betrachtet. — Der Sultan hat den Finanzminister, Nevres Pascha, mit einem egyptischen Prinzen, Mustapha Pascha, dem Minister des öffentlichen Unterrichts, seine Stelle vertauschen lassen. — Aali Pascha hat eine Adresse aufgesetzt, die durch einen Hattischeriff an alle Gesandtschaften geschickt worden ist, worin er die friedlichen Absichten des Sultans und seinen festen Willen, Reformen vorzunehmen, bezeugt. — Hussein Pascha ist mit der Reorganisation der Armee beauftragt. — Unter dem 15. d. M. meldet man aus Athen, daß Truppenabtheilungen abgeschickt worden sind, um die Räuber zu verfolgen. In der Hauptstadt selbst herrscht eine Panique; die Regierung bestrebt sich, die Ordnung mit Energie herzustellen; sie wirbt alte Soldaten an.

Abend-Post.

♎ **Warschau**, 24. Jan. Die Unruhestifter haben versucht, den Gang der Eisenbahnen und Telegraphen zu hemmen, indem sie auf mehreren Stellen die Drähte zerschnitten, die Schienen aufgerissen und entfernt haben. So ist der Schnellzug aus Kattowitz, der gestern Abends 9 Uhr hier anlangen sollte, erst heute Mittag angekommen. Auf der Warschau-Petersburger Eisenbahn-Linie wurde die schöne Brücke über den Bug derart beschädigt, daß die Reparatur längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Auch der Postengang erleidet Hemmungen, indem die Posten auf den Straßen angehalten und beraubt werden. Sogar Reisende, die russ. Namen führen, sind ermordet oder weggeführt worden. Das erstere widerfuhr einem russischen Beamten von hier, Namens Sscherkassow, der auf dem Wege von Brzesc-Litewski hierher in der Nähe von Biala, nachdem er auf die Frage, wie er heiße, seinen Namen angegeben, aus dem Postwagen gezogen und ermordet wurde. Wie ich höre, wurde auch auf dem Wege von Lublin hierher ein Kapitän Stein aus dem Postwagen herausgerissen und in die Wälder geschleppt. Man weiß bis jetzt nichts von seinem weitern Loose. Das sind blos einige Fälle von Gewaltthätigkeiten, von deren Richtigkeit man officielle Beweise hat.

** **Breslau**, 26. Jan., Abends 9½ Uhr. An den heutigen Schnellzug aus Oberschlesien, welcher um 8½ Uhr Abends hier eintraf, hat sich der Eisenbahnzug aus Polen fahrplanmäßig angeschlossen und ist die polnische Post mitgekommen. Wie Reisende erzählen, ist Warschau ruhig und beschränkte sich die Revolte auf die Provinzen. Die von Insurgenten zerstörte Strecke der Eisenbahn zwischen Warschau und der preußischen Grenze ist wieder hergestellt und von russischem Militär besetzt.

Inserate.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 29. Januar.

Commissions-Gutachten über den Plan zur Errichtung einer Mittelschule neben der Realschule zum heiligen Geist, über die Bebauungspläne der fünf Vorstädte, über die Verhandlungen wegen des freien Durchganges durch den Eisenkram, über die Extraordinarien-Etats für die Verwaltung der Kirchen zu St. Bernhardin und zu St. Barbara pro 1863, über die vorgeschlagene Verwendung der der allgemeinen Armenpflege und dem städtischen Krankenhospital im Jahre 1862 ohne besondere Bestimmung zugegangenen Geschenke und Vermächtnisse, über die Anträge auf Genehmigung der Mehrkosten für den Bau der Sandbrücke und Gewährung der Mittel zur Vertretung eines beurlaubten Lehrers an der Realschule zum heiligen Geist, zur Erhöhung der Wohnungs-Entschädigung der Elementarlehrer, zur Erweiterung der evangelischen Elementarschulen Nr. 3 und 14 und zur Beschaffung der Utensilien für die neu errichtete Parallelklasse der katholischen Elementarschule Nr. V., sowie zur Verstärkung unzureichender Ausgabe-Etats pro 1862. Bericht der Wahl- und Verfassungs-Commission über die Ober-Bürgermeisterwahl und über Stadtverordneten-Ersatzwahlen. — Verschiedene Anträge **Der Vorsitzende.**

Die Verlobung meiner Tochter **Minna** mit dem Gutspächter **Louis Freytag** auf Rosen zeige ich hiermit statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst an. Brigischdorf, den 25. Januar 1863.

Hemsalech, Gutsbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Hemsalech.
Louis Freytag.
Brigischdorf. [793] Ober-Rosen.

Die erfolgte Verlobung meiner Pflegetochter **Agnes Baesler** mit dem Herrn Hotelbesitzer **Amand Hannig** aus Breslau erlaube ich mir allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Jürtsch bei Kanth, im Januar 1863.

Graebsch, Rittergutsbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Baesler.
Amand Hannig. [808]

Die Verlobung unserer Nichte **Auguste Bielschowsky** mit unserem Neffen Herrn **Julius Altmann** aus Polnisch-Wartenberg beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [1062]
Oels, den 25. Januar 1863.

W. Bielschowsky und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Simon Schlesinger jun.
Bertha Schlesinger, geb. **Sachs.**
Breslau. [1051]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Alexander Boehm.
Fanny Boehm, geb. **Ledermann.**
Bernstadt, im Januar 1863. [1048]

Entbindungs-Anzeige. [819]

Die unter Gottes gnädigem Beistande heute Früh ½2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, **Lydia** geb. **Stiller,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 26. Januar 1863.

Lehrer **Kupfermann.**

Sonntag den 25. d. M. ist meine Frau **Marie,** geb. **Schuberth,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.
Gleiwitz. [794] **R. Puls.**

Meinen lieben Freunden und Verwandten die frohe Botschaft, daß meine Frau von einem muntern Mädchen gestern Abend schnell und glücklich entbunden worden. [1057]
Berlin, den 25. Januar 1863.

Theodor Grosser.

(Statt besonderer Meldung.)
Meine liebe Frau **Rosalie, geb. Schwerin,** wurde heut von einem Knaben glücklich entbunden. Gr.-Meseritsch bei Brünn, 24. Jan. 1863. [1047] Dr. **M. Hirschfeld.**

Die heute Nacht 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Marie,** geb. **Knopf,** von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Myslowitz, den 24. Januar 1863.
[1049] **A. Ratschinski.**

Heute Früh verschied nach hartem Kampfe unser innig geliebtes **Mariechen,** unser einziges Kind, im Alter von 1 Jahr 8 Monaten an Lungenlähmung. [1052]
Trebnitz, den 25. Januar 1863.

Friedrich Franz, Kreisrichter.
Julie Franz, geb. **v. Becker.**

(Statt besonderer Meldung.)
Heut Nachmittag 4½ Uhr endete im 76sten Jahre unser geliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwager, der Kaufmann

Carl Ferdinand Poser

sanft und ruhig sein thätiges Leben.
Breslau, den 25. Januar 1863. [1072]

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Januar Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Das heut Nacht 12 Uhr erfolgte plötzliche Ableben meines theuren Gatten, des königl. Kreisphysikus Dr. **Bunke,** beehre ich mich hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Wer die Herzensgüte des mir viel zu früh Dahingeschiedenen kannte, wird meinen großen Schmerz zu würdigen wissen.
Oels, den 26. Januar 1863. [1074]

Die tiefbetrübte Wittwe.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 10 Uhr entschlief nach schweren Leiden die inniggeliebte Gattin, Mutter und Schwester, **Christiane Thieme,** geb. **Hofmann,** in einem Alter von 40 Jahren, welches hiermit allen ihren Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen: [815]

E. Thieme, Eisenbahnwagenfabrikant, als Gatte, mit seinen 4 unmündigen Kindern **Sophie, Ernst, Ida, Otto.**
J. G. Hofmann, königlicher Fabriken-Commissarius,
J. G. E. Hofmann, Zuckerfabrikant,
C. Hofmann, Zuckerfabrik-Director,
E. Hofmann, Maschinenfabrikbesitzer,
F. W. Hofmann, Mühlenbaumeister } Brüder
Charlotte Jackob, geb. **Hofmann,** als Schwester.

Breslau, den 26. Januar 1863.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr auf dem großen Kirchhofe statt. Trauerhaus Siebenhubenstraße Nr. 5.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Rosalie Lehmann mit Hrn. Louis Brieger in Berlin, Frl. M. Herms mit Hrn. Hilaire Fournier das., Frl. Clara Bennewitz mit Hrn. Albert Hauer das., Frl. Clara Braut mit Hrn. Dr. jur. Piper in Brandenburg.

Ehel. Verbindung: Hr. Gottfried Otto mit Frl. Louise Osti in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Salomon Speyer in Berlin, Hrn. Dr. Förster in Oppenheim a. Rh., Hrn. Carl Aug. Schramm das., Hrn. M. Werwach das., eine Tochter Hrn. Staatsanwalt Dirksen in Spandau, Zwillingstöchter Hrn. v. Talleyrand-Perigord, franz. Botschafter, in Berlin.

Todesfälle: Frau Minna Gebhardt, geb. Lehmann, in Berlin, Frau Catharine Angermann, geb. Märki, das., Hr. Carl von Wuthenau auf Gr.-Paschleben, im 77. Lebensjahre.

Todesfälle: Frau Antonie v. Breitenbauch, geb. Schäffer, in Hirschberg, Hr. C. B. Freyer, Superintendent emerit. u. Pastor zu Janowitz, im 73. Lebensjahre.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 27. Jan. Gastspiel des Herrn **Alexander Liebe.** Zum zweiten Male: **„Pugatschew."** (Neue Bearbeitung.) Trauerspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow. (Emiljan Pugatschew, Herr A. Liebe.)
Mittwoch, den 28. Jan. Zum dritten Male: **„La Réole."** Oper in 3 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. Musik von Gustav Schmidt.

Sonnabend, den 31. Januar:

Große Theater-Redoute

als **maskirter** und **unmaskirter Ball,** mit Verloosung von 100 Geschenken (Haupt-Gewinn ein silberner Becher mit 10 Stück Dukaten), unter spezieller Leitung des Herrn Balletmeister Böhme. Billets à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts zu den Logen des I. und II. Ranges verbunden ist, sind im Theater-Bureau zu haben.

Für Theater- und Musikfreunde!

Die in Breslau erscheinende **„Schlesische Theater-Zeitung",** Organ für Theater und Musik, herausgegeben von **Louis Stangen** unter Mitwirkung des Dr. **Max Karow,** hat sich binnen Kurzem der Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt und ist daher allen Kunstfreunden, namentlich auch Denen **der Provinz** bestens zu empfehlen.

Die Expedition, Karlsstraße 42, eröffnet mit dem 1. Februar d. J. ein Nachabonnement für 15 Sgr. pro Februar und März und ersucht, Bestellungen recht bald unter der Adresse:
Louis Stangen, Breslau, Karlsstrasse 42,
an sie zu richten.

Probenummern werden gratis versandt. Beim Beginn des Quartals werden wir gratis einen Situations-Plan des hiesigen Theaters beilegen. [766]

Allgemeine Versammlung
der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. [801]

Freitag den 30. Januar, Abends 6 Uhr: Herr Privatdocent Oberlehrer Dr. Cauer: Geschichte der Breslauer Messe unter Friedrich dem Grossen.

Juristische Section.

Mittwoch den 28. Jan., Abends 6 Uhr: Vortrag des Secretairs, Präsident Dr. **Belitz,** über Geschwornengerichte. [800]

Die **Section f. Obst- u. Gartenbau** der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau,

offerirt aus ihrem Versuchsgarten zu sehr mässigen Preisen Aepfel-Copulanten und Hochstämme, Phirsichbäume, Weinreben und Beerenobst der edelsten und tragbarsten Sorten. Dies specielle Preis-Verzeichniss hierüber steht auf portofreies Verlangen von dem Kaufmann Herrn E. H. Müller, Albrechtsstrasse 14, oder von dem Castellan der Gesellschaft Herrn Reisler, Börsengebäude, sofort zu Dienst.

Zugleich ersucht die Section diejenigen ihrer Mitglieder, welche im vorigen Jahre Sämereien oder Edelreiser zum Versuchs-Anbau von derselben empfingen, wiederholt so dringend als ergebenst, um Einsendung der betreffenden Culturberichte. [805]

Turn-Verein.

Die morgen fällige **gesellige Zusammenkunft** findet Dinstag den 3. Februar, Abends 8 Uhr, im Café restaurant statt.
[791]

Gut Heil!

dem freundlichen Referenten aus Landsberg O.-S. in Nr. 34 dieser Zeitung. [786]
Die Turn-**Gesellschaft** in Tarnowitz.

Gesellschaft der Freunde.
General-Versammlung

Mittwoch den 28. d. M., Abends 6 Uhr, im Café restaurant. **Die Direktion.**

Fränckel'sche Stiftung

zur Beförderung der Künste und Handwerke unter den Juden.

Zum 1. April d. J. sind folgende Stipendien zu vergeben:
1) ein Stipendium von 200 Thaler zum Besuch der königlichen Bau-Akademie zu Berlin;
2) ein Stipendium von 200 Thaler zur höheren Ausbildung in der Maschinen-Baukunst;
3) ein Stipendium von 250 Thaler zum Besuch der königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Die Bewerbungen um jedes dieser Stipendien sind bis 15. März d. J. bei dem unterzeichneten Curatorium einzureichen.

Auch können vom 1. April d. J. ab wieder einige „Fränckelsche Freistellen" an der hiesigen Kunst-, Bau- und Handwerksschule besetz werden.

Zur Concurrenz werden qualificirte Bewerber jüdischer Religion aus der Provinz Schlesien zugelassen. [804]
Breslau, den 27. Januar 1863

Das Curatorium der Commerzienrath Fränckel'schen Stiftungen.

Der Dr. med. **Goercke** a. Mochalla b. Lublinitz, der ehemalige Bahnkassirer **Rudolf Bartsch** aus Neustadt O./S., werden ersucht, mir sofort ihren jetzigen Wohnort anzuzeigen.
Breslau, den 26. Januar 1863.

S. Silbermann,
[1061] Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Ed. Scholz's [1050]
Stotter-Heil-Anstalt.
Breslau, an den Mühlen Nr. 5.

Circus Suhr & Hüttemann.

(Bestehend aus 120 der renommirtesten Künstler und 80 Pferden, worunter sich 24 der vorzüglichsten Schulpferde befinden.) [814]

Heute, Dinstag, den 27. Januar:
zum drittenmale:
„Die Wilddiebe", oder: **„Der Mord im Brenner Walde."** Großes Melodrama in 1 Akt u. 8 Tableaux. — Mlle. **Lucia Ducos.** — **Große akademische Voltige,** oder der Wettkampf in der Gymnastik, ausgeführt von 14 Herren. — **„Donna",** Trakehner-Stute, geritten von Frau Lina Suhr. — Die weltberühmten Acrobaten, Herren **Nagels und Söhne.**
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Im blauen Hirsch.

Dinstag 27., Abends 7—9 Uhr.
1. **Die Sternenwelt.**
Bau des Weltalls. Systeme. Kometen.
2. **Roms Kirchen u. Paläste.**
D. Vortrag erläutert d. welthistor. u. kunstgesch. Bezieh. d. päpstl. Prachtb.
3. **Brillante Nebelbild. u. Verwandl.**
Unwiderruflich letzte
Woche. Mittwoch: Sonnensystem.

Liebichs Etablissement.

Donnerstag und Freitag, Abends 7 Uhr:

Grande Soirée musicale,

gegeben von den Herren
Konzertmeister Drechsler aus Dresden und **Professor Hause** aus Boston (auf seinem eigenen Konzertflügel.)
[Alles nähere morgen.] [816]

Für Hautkranke

sind meine **Sprechstunden** jetzt:
Riemerzeile Nr. 19, Vorm. 9½ bis 11, Nachm. 2½ bis 4 U.
Privatwohnung: Friedr.-Wilh.-Str. 65.
[70] Dr. **Deutsch.**

Radicale Heilung

aller Art Gewächse, als: **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse** *rc.* **ohne Operation,** bei [792]
Wundarzt **Andres** in Görlitz.

Den billigsten, schnellsten und sichersten Unterricht in der französischen Sprache, ohne Lehrer, binnen 6 Monaten, ertheilt nach neuester, leichtfasslichster Methode und zugleich in unterhaltender Weise die

deutsch-französische
Unterrichts-Zeitung

Redacteur: **C. Reyer,** am Hospice français, welche in 26 wöchentlichen Nummern mit vollständigem **deutsch-französ. u. franz.-deutschem Wörterbuch** als Gratisbeilage und mit Prämien erscheint. Wöchentliche Zusendung einer Nummer franco. Vorkenntnisse durchaus nicht erforderlich. Die elegante Aussprache ist deutlich angegeben. — Anleitung zur französischen Correspondenz. — Interessante belehrende Gespräche, Anecdoten, Gedichte, Räthsel, so wie französische Musterbriefe, liefern sowohl den Lehrstoff wie eine spannende Unterhaltung.

Das Abonnement kann täglich, sowohl unter directer Adresse wie anonym, neu beginnen und beträgt: pränumerando
für einen Monat (4 Nummern) 1 Thlr.
fur sechs Monate oder den vollständigen Lehrgang mit allen Beilagen 5 Thlr.
Prospecte gratis. Bestellungen sind franco zu richten an [570]
A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin.

In Berlin zur Musiklehrerin ausgebildet und durch meine frühere Wirksamkeit hier bereits gekannt, empfehle ich mich zur Ertheilung von Unterricht im Gesange und Clavierspielen.
[1020] **Antonie Pfuhl,** geb. **Arnstein,**
Siebenhubener-Str. Nr. 23, 1. Etage.

---

[762] **Inständige Bitte!**

Eine breslauer Familie, welche sich in sehr großer Noth befindet, bittet edle Menschenfreunde dringend, um milde Unterstützungen, um sie dadurch vor dem gänzlichen Untergange zu retten. Hr. Consistorial-Rath Prof. Dr. **Böhmer,** am Neumarkt Nr. 6, ist gern bereit, über diese Familie nähere Auskunft zu ertheilen und menschenfreundliche Gaben für dieselbe in Empfang zu nehmen.

Waldsamen.

Zu den bevorstehenden Culturen empfehlen wir unsere Vorräthe von Fichten- oder Rothtannen-, Weisstannen-, Kiefern-, Lärchen-, Schwarzkiefern-, Meerstrandskiefern-, Birken-, Ahorn-, Rothbuchen, Weissbuchen-, Schwarzellern-, Bergellern-, Eschen- und anderen Laub- und Nadelholz-Samen.

Sämmtliche Sämereien sind durchaus frisch und sorgfältig gereinigt, die der Nadelhölzer ohne Flügel. Preisverzeichnisse stehen jederzeit zu Diensten. [790]

H. G. Trumpff's Nachfolger
in **Blankenburg** am **Harz,**
Herzogthum Braunschweig.

Poscheck's Hôtel
zu den drei Bergen,
Breslau, Büttnerstr. 33,

verbunden mit einer feinen Restauration, empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Breslau's, sowie den reisenden Herrschaften auf das Angelegentlichste. [813]

Ein großes Schaufenster ist billig zu verkaufen. Näheres Albrechtsstr. 20, 2 Stiegen.

An **Beiträgen** zur Gründung einer Säcular- und Jubiläums-Stiftung für die Veteranen des preußischen Heeres resp. zu deren Unterstützung sind bei dem unterzeichneten Regierungs-Bezirks-Commissariat bis jetzt eingegangen: Ungenannt 30 Thlr., Apotheker Reichhelm 3 Thlr., Graf Max Pinto 5 Thlr., Ungenannt 100 Thlr., Ungenannt 1000 Thlr., Medizinalrath Professor Dr. Barkow 10 Thlr., Ober- und Geheimer-Regierungs-Rath v. Daum 5 Thlr., Regierungs- und Schulrath Dr. Scheibert 17 Thlr., Kommerzienrath von Löbbecke 1000 Thlr. Summa 2170 Thlr.
Breslau, den 26. Januar 1863. [818]

Das Regierungs-Bezirks-Commissariat.
v. Eichhorn, Regierungs-Bezirks-Commissarius. **Theurich,** Schatzmeister.

Höhere Handels-Lehranstalt in Breslau.

Nachdem der Unterzeichnete 13 Jahre das Directorat der öffentlichen Handels-Lehr-Anstalt zu Leipzig geführt hat, gründet derselbe Ostern d. J. an hiesigem Orte eine höhere Fachschule für den commerciellen und industriellen Beruf.

Die Lehranstalt wird aus zwei getrennten Abtheilungen: aus dem höheren Cursus, der ersten und aus dem Cursus für Handlungslehrlinge, der zweiten Abtheilung, bestehen, und am 14. April eröffnet.

Eltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne dem neuen Institute zuzuführen, belieben den Prospectus, der die näheren Bestimmungen bezüglich der Aufnahme enthält, von dem Unterzeichneten, große Felgasse Nr. 8a. oder durch die W. G. Korn'sche Buchhandlung zu beziehen. Breslau, im Januar 1863. [376] **Dr. Alex Steinhaus.**

Der landwirthschaftl. Verein zu Schweidnitz

versammelt sich **Freitag den 30. Januar,** 1 Uhr Mittags, im Stadtverordnetensaal. Tagesordnung: Bericht über die Sitzung des Centralvereins in Breslau am 8. Januar. Detailirter Bericht über die einzuführenden Decimal-Maaße, Fortschritte in der Ziegelfabrikation, Grund- und Gebäudesteuer. [787] **F. Kopisch,** Vorsitzender.

Konstitutionelle Ressource im Weissgarten.

Morgen, Mittwoch den 28. Januar:

Thé dansant.

Anfang des Concerts 6 Uhr. Der Tanz beginnt 8½ Uhr. Ende 3 Uhr.

Einlaßkarten hierzu werden an **Mitglieder und deren Familien** gegen Vorzeigung der Mitglieds- resp. Familienkarten in der Handlung R. Soffner, Ring Nr. 55, **unentgeltlich** verabreicht, jedoch an jede Familie nur höchstens 3 Karten. Mitglieder, welche mehr als 3 Einlaßkarten bedürfen, haben für den Mehrbedarf pro Karte 5 Sgr. zu entrichten. — **Für Gäste,** welche durch Mitglieder eingeführt werden können, beträgt das Entree für den Herrn 15 Sgr. und für die Dame 7½ Sgr. und sind auch diese Einlaßkarten in der oben gedachten Handlung zu haben. [803]
Ohne Einlaßkarte ist Niemand der Eintritt gestattet. **Der Vorstand.**

Dinstag den 3. Februar, Abends 8 Uhr:

Soirée der Erholungs-Gesellschaft

im Saale des Café restaurant.

Gastbillets werden am 3. Februar von 2—4 Uhr Nachmittags im Ressourcen-Locale, Blücherplatz Nr. 14, ausgegeben. [1071]

In der Buch- und Kunsthandlung von
Trewendt & Granier in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank,
Gerschel's Buchhandlung in Liegnitz — **L. Hegge** in Schweidnitz und in **allen** Buchhandlungen ist zu haben:

In zwölfter Auflage ist die zum sichern Wandel, zum Troste und zur **Belehrung** wichtige Schrift erschienen:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom großen Jenseits, dem wahren christlichen Glauben, dem Dasein und der Liebe Gottes, nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.
Vom Dr. Heinichen. Preis 10 Sgr.

Ueber das Jenseits und alles das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche und belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse. [796]

In unserem Verlage ist erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Trewendt und Granier:**

Preußens Landwehr

in ihren Einrichtungen.

Dargestellt von **Eduard Fleck,** General-Auditeur.
Dritte, vollständig neu bearbeitete Ausgabe.
1854, 12 Bogen kl. 8. geheftet Preis 10 Sgr.

Inhalt: I. Errichtung und Bestimmung der Landwehr. II. Formation der Landwehr. III. Ergänzung der Landwehr. IV. Rangirung, Versetzung und Beförderung der Landwehr-Offiziere und der zur Dienstleistung bei der Landwehr kommandirten Offiziere des stehenden Heeres. V. Kontrole der beurlaubten Landwehr-Mannschaft. VI. Ausbildung der Landwehr zum Kriegsdienst. VII. Geld- und Natural-Verpflegung der zu den Uebungen einberufenen Unteroffiziere und Wehrmänner. VIII. Equipirungsgelder und Dienstzulage der Landwehr-Offiziere. Verpflegungs-Kompetenzen derselben, wenn sie an Landwehr-Uebungen Theil nehmen oder zur Uebung bei den Linientruppen eingezogen werden. Unterstützungs-Fonds. IX. Disciplinar-Verhältnisse der Landwehr. X. Ehrengerichte bei der Landwehr. XI. Rechtsverhältnisse der Landwehr in den gerichtlich zu behandelnden Strafsachen. XII. Bürgerliche Verhältnisse der beurlaubten Landwehr-Mannschaft. XIII. Entlassung aus der Landwehr nach Beendigung der gesetzlichen Dienstzeit. Pensions- und Versorgungs-Ansprüche der Landwehr-Mannschaft. XIV. Auszeichnug für pflichtgetreue Dienste in der Landwehr. Anlagen. [797] Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin.

Berichtigung.

Um Irrungen vorzubeugen, sehe ich mich genöthigt, auf die mehrfachen Anzeigen meines Bruders **Franz Seiler,** wegen Ausverkauf und Aufgeben seines Piano-Geschäfts am hiesigen Orte hiermit bekannt zu machen:

daß ich **nach** wie **vor** meine Pianoforte-Fabrik hierselbst fortbetreibe.

Ich empfehle zugleich eine bedeutende Auswahl neuer Flügel und Pianino's billig und mit mehrjähriger Garantie. Auch gebrauchte Instrumente sind vorräthig.
Ich bitte auf meine Firma zu achten, sie bleibt **nach** wie **vor:**

Eduard Seiler (senior),
Pianoforte-Fabrik.
Liegnitz (Goldbergerstraße 44), im Januar 1863. [1073]

Rittergüter-Kauf.

Es hat schon im **Januar** ein lebhafter **Rittergüter-Einkauf** seinen Anfang genommen. — Es werden sofort zu kaufen gesucht:

Einige Rittergüter

in der Gegend bei **Breslau — Trebnitz — Oels — Liegnitz — Görlitz — Schweidnitz — Reichenbach — Frankenstein.** — Es liegen Anzahlungssummen von **20,000 Thlr., 30,000 Thlr., 50,000 Thlr., 60,000 Thlr., 80,000 Thlr., 100,000 Thlr., 150,000 Thlr., 200,000 Thlr.** disponibel. — Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht, Beschreibungen der Rittergüter einzusenden an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in **Berlin,** Mohrenstraße 58. [789]

Eine Wohnung auf dem Lande gesucht.

Auf dem Lande — nahe von Eisenbahn und Stadt — wird sogleich eine anständige Wohnung von circa 6 Zimmern, oder ein Landhaus für sich, auf kürzere oder längere Zeit ausmöblirt oder unmöblirt, zu miethen gesucht. — **Bedingungen:** gesunde hübsche Gegend, gutes Wasser, Garten, trockene, nach der Sonne gelegene Zimmer. — Frankirte Adressen sub F. v. A. nach Neisse poste restante. [807]

Amtliche Anzeigen.

[179] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 20. Januar 1862, Nachmittags 1 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Benjamin Eger** (in Firma **B. Eger u. Co.**), Ohlauerstraße Nr. 84 hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 19. Januar 1863
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinß, Teichstraße Nr. 1c hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 29. Januar 1863, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 1. März 1863, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 2. März 1863 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 26. März 1863 Vormittags 9 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Weymar und Krug zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [212]

In dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Joseph Grunwald** zu Mittelwalde, ist der Rechtsanwalt Lindemann zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Habelschwerdt, den 17. Januar 1863.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses:
Frauenstädt.

[151] **Bekanntmachung**
der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.
Königl. Kreis-Gericht zu Schweidnitz.
I. Abtheilung.

Den 17. Januar 1863, Mittags 12½ Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Berthold Schumann** zu Schweidnitz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 16. Januar 1863
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Koch bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 4. Februar 1863, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Giersberg im Zimmer Nr. 3
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 17. Febr. 1863 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

10 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher über einen am 23. d. M. Nachmittags zwischen 3–5 Uhr auf unerklärbare Weise aus einem Laden abhanden gekommenen schwarzen Bärenpelz dergestalt Auskunft zu geben vermag, daß ich solchen wieder zurückerlangen kann. [1046]
Vor Ankauf wird gewarnt.
W. Matthias,
Schmiedebrücke Nr. 6.

Hopfen wird Ring 35 eine Treppe vornheraus billig verkauft. [809]

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Gostyn, den 17. Januar 1863.

Ueber den Nachlaß des zu Kröben verstorbenen Dekans **Telesphor v. Maslowski** ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet. Sämmtliche Erbschafts-Gläubiger und Legatare werden aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis
zum 22. April 1863
einschließlich bei uns schriftlich oder zum Protokolle anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihre Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 7. Mai d. J.,** Vormitags 10 Uhr, in unserem Sitzungszimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt. [213]

Bekanntmachung. [214]

Am **Donnerstag, den 5. Februar d. J.,** von Früh 9 Uhr ab, werden im Gasthofe des Gorka zu Groß-Leubusch bei Brieg aus Jag. 29, 32, 67, 81 hiesigen Reviers ca.
300 Stück Eichen-Nutzhölzer,
50 " Roth- u. Weißbuchen-Nutzhölzer,
30 " Eschen-, Birken-, Erlen-Nutzhölzer,
300 " Fichten-Bauholz,
5 Schock Fichten-Leiterbäume,
3 Klaftern Eichen- 2' Böttcherholz,
50 " Eichen-Scheitholz (Jag. 32),
100 " diverses Brennholz,
im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Die Eichen eignen sich wegen ihrer Länge zum Theil sehr gut zum Schiffsbau und liegen ca. 1½ Meile von Brieg in der Nähe der dorthin führenden Chaussee.

Scheidelwitz, den 22. Januar 1863.
Der Oberförster **Kirchner.**



Von morgen Mittwoch an sind an der Graf Henckel'schen Bahn die für die k. k. Hof-Menagerie in Schönbrunn bestimmten [812]
lebenden 100jährigen
Riesen-Crocodile
von 10 bis 12 Fuß Länge, auf der Durchreise auf kurze Zeit zur Schau ausgestellt. Es sind die einzigen von dieser außerordentlichen Größe, welche in Europa existiren, was keine Menagerie, noch zoologische Gärten aufzuweisen im Stande sind. Daher jedem Liebhaber der Naturgeschichte wünschenswerth sein wird, solche interessante Exemplare lebend zu sehen. Außer diesen fürchterlichen Amphibien sind noch eine Anzahl verschiedener wilder Thiere, wie auch Boa und Abgottschlangen zu sehen, was den Besuch desto angenehmer machen wird. Entree: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr.
Alles Nähere werden die Ankündigungszettel bekannt machen.
L. Neltée, vorm. Advinent,
Lieferant fremder Thiere für die k. k. Menagerie zu Schönbrunn in Wien.

Eine Gutspacht,

zu welcher 1100 Morgen guter Boden und 2schürige Wiesen gehören, ist bei mir zu erfragen. Pachtzeit 12 Jahre. Das todte und lebende Inventar ist vollständig. [1063]
J. Deutschert in Breslau,
Ohlauer-Stadtgraben 18.

Außer [1068]
Wein, Bairisch Bier
empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches
Böhmisch Doppel- und
Böhmisch Doppel-Bitterbier
die Handlung Neumarkt Nr. 1.

Kartoffelschneidemaschinen u. eiserne **Pferdekrippen** empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35 eine Treppe an der grünen Röhre. [810]

Eine herrschaftliche Fenster-Chaise und ein offner Wagen sind billig zu verkaufen. Näheren Ring 25 eine Treppe vornheraus. [811]

Kerosine,
amerikanisches Brennöl,
empfiehlt und verkauft das Quart 10 Sgr.:
R. Amandi, Albrechtsstraße 34.

Gorkauer Actien
kauft: **Louis Hoffmann,**
[1059] Weidenstraße Nr. 25.

!Herren- u. Damenkleider!
Betten, Wäsche ꝛc. kauft **Marianne Berger,** Goldne Radegasse 1, 2 Treppen.

Isländischen
Moos-Syrup-Extract
genau nach Angabe des Professor **J. M. Mabboux** aus Turin gefertigt und als Bavaroise als wohlschmeckendes Mittel gegen Heiserkeit, Husten u. Brustleiden zu gebrauchen, empfehlen à Flasche 6 Sgr. [767]
Manatschal u. Comp.

Vom 1. April d. J. ev. auch sofort ist die Stelle eines **geprüften** Religionslehrers und zweiten Schächters bei der unterzeichneten Gemeinde zu besetzen. Der jährliche Gehalt ist bei freier Wohnung auf 250 Thlr. dotirt. Wünschenswerth wäre es noch, wenn derselbe auch die Fähigkeit besäße, als Vorbeter zeitweise zu fungiren. Meldungen werden franco erbeten, Reisekosten nicht vergütigt. [633]
Kreuzburg, im Januar 1863.
Der Synagogen-Vorstand.

Den Geometer **Engel,** im Jahre 1860 hier, und später in Leobschütz wohnhaft, fordere ich hiermit auf, mir sein jetziges Domicil anzuzeigen.
Gr.-Strehlitz, im Januar 1863.
J. L. Piorkowsky.

Stassfurther Kali-Salz,
Baker-Guano
(Garantie 75 pCt. phosphors. Kalk),
Peru-Guano,
Knochenmehl, [121]
Superphosphat,
Düngpulver,
Chili-Salpeter
offeriren wir unter Garantie der Echtheit billigst und bitten um recht zeitige Bestellungen.
Schles. Landwirthschaftl. Central-Comptoir.

Mein Samenlager
mit frischen **Feld-, Gras-, Wald-, Gemüse- und Blumensamen,** vollständig assortirt, empfehle ich zur geneigten Beachtung. Das diesfällige Preis-Verzeichniß wird gratis verabreicht. [759]
☞ **Die Samenhandlung, Junkernstraße, gegenüber der goldenen Gans:**
Eduard Monhaupt sen.

Das **Pianoforte-Magazin** von **S. Mannaberg,** Salvatorplatz Nr. 8, empfiehlt unter Garantie pariser und deutsche Pianinos zu 170–350, Flügel zu 180–600 Thaler; auch wird geliehen. [805]

Fette Mastochsen u. Bullen, ganz fette Masthammel
stehen auf den Gütern der Brieger Zucker-Siederei zum Verkauf. Näheres im Comptoir der Zucker-Siederei zu Brieg. [722]

☞ Säcke ☜
in verschiedenen Größen von Drill und Leinwand offerirt billigst: [104]
S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

Frische Austern
bei **Gustav Friederici.** [51]

Ein in der Landwirthschaft und im einfachen Rechnungswesen erfahrener Mann, wird gegen ein Honorar jährl. von 100–120 Thlr. und freier Station gesucht. Nachweis bei **J. Jäger,** Gastwirth in Filehne. [806]

Ein Oekonom, 27 Jahr alt, militärfrei, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Ostern oder auch früher im In- oder Auslande Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffer A. B. Krappitz poste restante erbeten. [788]

Ein Feldmessergehilfe,
geübt im Messen, Zeichnen und Berechnen der gut empfohlen werden kann, findet sofort oder zum 1. Februar eine gute dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Adressen nebst Abschrift von Attesten übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre F. F.

Ein Commis (Spezerist),
der auch im Cigarren-Geschäft servirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Offerten unter A. N. 12. poste rest. Breslau. [1067]

Ein Lehrling, welcher bereits einige Jahre gelernt hat, kann in einem hiesigen Comptoir zu seiner weitern Ausbildung bald eintreten; auch wird daselbst ein Volontär engagirt. Offerten sind einzusenden sub M. L. 1863 fr. poste restante Breslau. [1069]

Einen Lehrling
suche ich für mein Weißwaaren-Geschäft.
[1070] **J. Seelig,** Schweidnitzerstr. 3.

[758] **Ein Lehrling**
findet in einem Cigarren- und Tabak-Geschäft en gros et en détail ein sofortiges Unterkommen durch **Theodor Nixdorff's** Commissions-Comptoir in Brieg.

Zur Unterstützung der Hausfrau wird für Breslau ein Mädchen oder eine Frau, in mittleren Jahren, ruhigen, bescheidenen Benehmens, wohl erfahren in allen Gegenständen der Haushaltsführung, gesucht, unter Z. A. poste restante Breslau.

Ein im Produkten-Geschäft erfahrner junger Mann sucht per 1. April d. J. ein Engagement. Gefällige Adressen sub. N. V. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1054]

Als **Directrice,** suchen wir für unsere Handlung eine junge Dame, welche im Putzfach vollständig bewandert, und gewandte Verkäuferin ist. [802]
Poser u. Krotowski.

Ein junger Mann, der längere Zeit als Expedient im Grenzspeditionsgeschäft thätig ist, mit dem Deklariren für Rußland vollständig vertraut ist, sucht Stellung. Gefällige Offerten sub. G. R. an die Expedition der Bresl. Ztg. [1055]

Tauenzien-Straße, nahe am Tauenzienplatz, ist in der 2. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern und Beigelaß zu vermiethen, mit und ohne Stall. Das Nähere Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 14 parterre beim Wirth. [1065]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
In allen Buchhandlungen ist zu haben: [257]
Preußische Landtagsmänner.
Beiträge zur Partei- und parlamentarischen Geschichte in Preußen.
Von **Schmidt-Weißenfels.**
gr. 8. 15¼ Bogen. Eleg. brosch. Preis 1¼ Thlr.
Inhalt: **I. Die Fortschrittspartei: Waldeck. Schulze-Delitzsch. Diesterweg. v. Kirchmann. Virchow. Twesten. Behrend. Hagen. Beitzke. II. Die Liberalen: Grabow. von Vincke. von Sybel. Graf Schwerin. Lette. von Bockum-Dolffs. von Carlowitz. v. Saucken-Julienfelde. Stavenhagen. III. Die Katholiken: Die beiden Reichensperger.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Holtei's Schlesische Gedichte.
7te, verbesserte und sehr vermehrte Auflage.
Min.-Format. 22 Bog. Eleg. in engl. Leinwand gebunden mit Goldschnitt und Goldpressung. Preis 1¼ Thlr.
Tiefinnerste Gemüthlichkeit ist der Grundcharakter dieser schlesischen Gedichte, durch die sich **Holtei** ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. — Als Bereicherung dieser **neuen Auflage** heben wir namentlich hervor: **„Was war'sch fur Kuche?" — „De ehrlichen Diebe" — „Kummen Se hübsch wieder" — „Der Hyppuchunder" — „Patschkauer Dohlen"** — — bisher noch nirgend gedruckte Gedichte, die erst während der letzten Anwesenheit **Holtei's** in Schlesien entstanden, und deren Vortrag bereits den enthusiastischen Beifall vieler Tausende von Zuhörern gefunden hat. [258]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Blüthenkranz morgenländischer Dichtung.
Herausgegeben von **Heinrich Jolowicz.**
Min.-Format. 26½ Bogen. In höchst elegantem Mosaik-Einband. Preis 2 Thlr.
Die westöstliche Poesie zählt, seit Göthe und Rückert sie eingeführt, viele Freunde. Ihnen wird dieser Kranz duftender Blüthen aus dem reichen Schatze morgenländischer Volks- und Kunstdichtung eine willkommene Erscheinung sein. [361]

Zu Maskenbällen
sich eignende Bänder, weisse und schwarze breite Spitzen, so wie die verschiedenartigsten leichten und schweren Stoffe, in den brillantesten Abendfarben, empfehlen [756] **Poser & Krotowski.**

Eine Bonne oder Gouvernante,
mosaischen Glaubens, die ihre bisherige Wirksamkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird zum baldigen Antritt oder pr. 1. April d. J. gesucht. Musikalische Kenntnisse sind erwünscht. Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden. [726] **J. Glaser in Kattowitz.**

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,
Breslau, **Hummerei 17,** empfiehlt englische und deutsche Instrumente.

Bestellungen auf
besten amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais
1862er Erndte
nehmen wieder entgegen und offeriren ferner billigst: [422]
Ia Stassfurter Kalisalz, **Ia echten Chili-Salpeter,**
Ia echten Peru-Guano, **Ia Knochenmehl** etc. etc.
Paul Riemann & Co., Albrechtsstrasse 7.

Preußische Lotterie-Loose versendet **R. Hille,** Bibliothek, Schleuse 11 in Berlin.

König's Hôtel,
33 Albrechtsstraße Nr. 33, empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

24. u. 25. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331"48	331"19	332"02
Luftwärme	+ 6,0	+ 4,6	+ 4,9
Thaupunkt	+ 4,2	+ 2,2	+ 0,1
Dunstsättigung	86 pCt.	81 pCt.	65 pCt.
Wind	S	W	W
Wetter	bed Reg.	bed.	Sonnenbl.

25. u. 26 Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333"47	335"93	336"34
Luftwärme	+ 3,0	+ 1,6	+ 5,1
Thaupunkt	— 0,2	0,0	+ 1,4
Dunstsättigung	75 pCt.	87 pCt.	72 pCt.
Wind	W	SW	W
Wetter	bew.	heiter	trübe

Sonnenstraße Nr 30
ist eine freundliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus fünf Stuben, großem Entree nebst Küche und Zubehör, mit Gartenbenutzung, für jährlich 255 Thaler zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. [1064]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 26. Januar 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	79–82	77	70–74	Sgr.
dito gelber	76–78	75	69–73	"
Roggen	53–54	52	50–51	"
Gerste	42–43	40	37–9	"
Hafer	26–27	25	22–24	"
Erbsen	50–53	48	44–46	"
Raps	270	258	234	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	"
Sommerrübsen	234	218	202	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13½ Thlr. G., ⅓ B.

Breslauer Börse vom 26. Januar 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	144¼ B.
dito	2M.	143⅛ G.
Hamburg	k.S.	152¼ G.
dito	2M.	151⅓ bz.G.
London	k.S.	—
dito	3M.	6. 20⅝ B.
Paris	2M.	80 G.
Wien öst. W.	2M.	—
Frankfurt	2M.	—
Augsburg	2M.	—
Leipzig	2M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		90½ B.
Oester. Währg.		86⅚ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.		—
Preus. Anl. 1850	4½	99½ B.
dito 1852	4½	99½ B.
dito 1854	4½	102½ B.
dito 1856	4½	102½ B.
dito 1859	5	107¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90 B.

Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	98 1/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95⅜ B.
dito Lit. A.	4	101 1/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101 1/12 B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	101 1/12 B.
dito dito B.	4	102¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100 7/12 B.
Posener dito	4	99 5/12 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90¾ B.
dito neue Em.	4	—
Krakau O.-S.	4	—
Oest. Nat.-Anl.		70⅞ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	
Fr.-W.-Nordb.	4	65½ b.G.
Mainz-Ludwgh.	4	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	135⅜ B.

Bresl.-Sch.-Frb Pr.-Obl	4	98¼ B.
dito Litt. D	4½	—
dito Litt. F.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94¼ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Oberschl. Lit. A.	3½	158⅞ G.
dito Lit. B.	3½	141¼ B.
dito Lit. C.	3½	158⅞ G.
dito Pr.-Obl.	4	98¾ B.
dito dito Lit. F.	4½	101 7/12 B.
dito dito Lit. E.	3½	85 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	60¼ G.
dito Pr. Obl	4	
dito dito	4½	—
dito Stamm.	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	61½ B.
Minerva	5	36½ G.
Schles. Bank	4	100½ B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		[⅝ bz.
Oesterr. Credit		97à97½à
dito Loose 1860		79½, ¾ b.
Schl. Zinkhüt. A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.